

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

13.4.1939 (No. 101)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verleger u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgedäude, Dauterbachstraße 28, Fernsprecher 7335 u. 7336 Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstr. 24, Postfach 1000, Karlsruhe 198 00. Telekomm.-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe B 4115. Ausgaben: „Nord-Anzeiger“, Geschäftsstelle Durmersheim, „Neuer Rhein- und Kinzigbote“, Geschäftsstelle Rchl., Friedenstraße Nr. 2 - Rand 100, Geschäftsstellen in Eradi und Lann. - Beilagen: Wochenendbeilage „W-Sonntagspost“ / Buch und Kator / Meiser und Geimand / W-Roman-Blatt / Die junge Welt / Frauenzeitung / Die Reife / Landwirtschaft, Gartenbau. - Die Wieder- gabe eigener Verlage der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet für unentgeltlich überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Handels-Zeitung
Badische Landeszeitung
Neue Badische Presse
General-Anzeiger für Südwestdeutschland
Neuer Rhein- und Kinzigbote
Karlsruhe Donnerstag, den 13. April 1939

Verkaufspreis 10 Pfg.
Bezugspreis: Monat 2,- RM mit der „W-Sonntagspost“ im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezugspreis 2,- RM. Seiten 1,70 RM. einbl. 17,2 Pfg. Werbungs-Gebühr ausbl. 30 Pfg. Erzielte Postbestelle 2,12 RM. einschließlich 41,3 Pfg. Werbungs- gebühr und 42 Pfennig Zustell- geb. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Erscheint 1mal wöchentlich als Morgen- zeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beuten angenommen werden. Anzeigenpreis: 8. St. Preisliste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Mittelzeile 10 Pfg. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Ringen- abstellungen Nachschlag nach Staffei B.

Personalunion Italien-Albanien

Albanische Krone Victor Emanuel angeboten - Die Beschlüsse der albanischen Nationalversammlung

Rom, 13. April. Die am Mittwoch um 16 Uhr in Tirana zusammengetretene albanische Nationalversammlung hat nach einer Rede des Präsidenten Tpi und den Reden zahlreicher anderer führender albanischer Persönlichkeiten einstimmig und durch Applikation folgenden Beschluss angenommen:

1. Das bisherige albanische Regime ist abgesetzt und die von diesem Regime eingeführte Verfassung ist aufgehoben.
2. Es wird von der Nationalversammlung, die Vollmachten besitzt, eine Regierung gebildet.
3. Die Nationalversammlung erklärt, daß alle Albanier - dankbar für die von dem Duce des Faschismus für die Entwicklung Albanien geleistete konstruktive Arbeit - beschließen, das Leben und das Schicksal Albanien enger mit dem Leben und dem Schicksal Italiens durch Bande einer Solidarität zu verknüpfen.
4. Zwischen Italien und Albanien werden in diesem Sinne Abkommen geschlossen werden.
5. Die verfassungsgebende albanische Nationalversammlung gibt damit dem einstimmigen Willen des Volkes Ausdruck und bietet als feierliches Unterpfand für die Verwirklichung dieses

Willens in Form einer Personalunion die Krone Albanien Seiner Majestät Victor Emanuel III., König von Italien und Kaiser von Äthiopien, für Seine Majestät und Seine künftigen Nachfolger an."

Infolge des Beschlusses der verfassungsgebenden albanischen Nationalversammlung ist der Große Rat des Faschismus auf Donnerstag, den 13. April, 22 Uhr, in den Palazzo Venezia einberufen worden. Ferner wird am Freitag, 14. April, ein Ministerrat stattfinden, während die Kammer und der Senat auf Samstagmittag einberufen werden.

Das neue Kabinett in Albanien

Die verfassungsgebende albanische Nationalversammlung hat Sheket Berlazi zum Ministerpräsidenten gewählt. Der neue Ministerpräsident, der vorläufig auch das Ministerium für öffentliche Arbeiten übernimmt, hat das Kabinett wie folgt zusammengesetzt: Xhaver Ypi (Justizminister); Xhem Dino (Außenminister); Fejzi Aliqoi (Finanzminister); Andon Vega (Wirtschaftsminister); Ernest Kolizi (Erziehungsminister).



Generalfeldmarschall Göring in Tripolis

Generalfeldmarschall Göring, der mit dem deutschen Motorboot „Mousserats“ im Hafen von Tripolis, der Hauptstadt Libyens, eintraf, mit seinem Begleiter, Generalgouverneur Marschall Balbo, auf der Fahrt an Land. (Presse-Postmann, Sonder-Multipler-A.)

gip einer Art generellen „hands-off-Erklärung“ für den Status quo im östlichen Mittelmeer geplant zu sein, in deren Formulierung England in mehr oder weniger direkter Form jede Vertiefung des Bestandes im östlichen Mittelmeer, insbesondere Griechenlands, als „feindliche Handlung gegen England“ erklären wird.

Die „Times“ bezeichnet die vorläufige Formulierung dieser englischen Erklärung als generelle Warnung mit besonderer Berücksichtigung Griechenlands durch eine Art Einschließung „in eine allgemeine britische Deknote“. Was die Türkei betrifft, so glaubt man, daß eine besondere Erwähnung der Türkei nicht mehr „unbedingt notwendig“ sei, da die englisch-türkischen Beziehungen in den letzten Monaten so eng geworden seien, daß sie bereits einer formalen Allianz gleichzustellen seien.

Uebrigens soll Sowjetbotschafter Maisky bei seiner Unterredung mit Lord Halifax die bisherige britische Koalitions-politik als Fiktion bezeichnet und im Einvernehmen mit seiner Regierung ein kollektives Sicherheitssystem für Gesamt-Europa gefordert haben. Halifax habe von neuem auf die Abneigung Polens und Rumaniens hingewiesen, die Sowjets als Vertragspartner in dem System gegenseitiger Bestands- und Sicherheitsverpflichtungen zu haben.

Im Mittelpunkt der englischen diplomatischen Pläne stehen nur noch zum Schein die Ostmittelmeerbelange. In Wahrheit dreht sich jetzt für London alles um die Frage, ob und wann die italienischen Freiwilligenkontingente zurückgezogen werden. Diese Frage ist der Kernpunkt der dauernden Vorstel-

Spanienfrage überschattet Albanien-Krise

Statt Garantien nur vage „Deknote“, dafür Freiwilligenzurückziehung bis 15. Mai gefordert

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters

pt. London, 13. April. Die Lage in London ist ungewöhnlich erschwert, um nicht zu sagen verframpft worden durch den neuzeitlichen Rivalitätskampf um die Beeinflussung der außenpolitischen Exekutive zwischen der alten Regierungsmehrheit und der unter der Führung der Opposition, der Churchill- und Eden-gruppe stehenden vorübergehenden Einheitsfront, die Chamberlain seit der Polenerklärung sich schaffen zu müssen glaubte. Während auf der einen Seite die Regierungstellen bemüht sind, eine Art Lockerung der Spannung zu propagieren, erklären diese Oppositionsstellen, daß es für die englische Öffentlichkeit untragbar geworden sei, Chamberlain von neuem in einen Beschwichtigungskurs abgleiten zu sehen, allein aufgebaut anscheinend auf gewisse Er-

klärungen, die Chamberlain von höchster italienischer Seite zugegangen zu sein scheinen. Es ist noch nicht zu ersehen, wie Whitehall dieser Generaloffensive der Opposition wird standhalten können, um so mehr, als ihre Forderungen auch im Kabinett selbst Vorkämpfer gefunden haben. Die Stellung der Opposition ist seit der von Chamberlain so leichtsinig heraufbeschworenen scheinbaren „nationalen“ Einheitsfront unverhältnismäßig gestärkt worden, da sie sich an die Spitze jener breiten, durch die dauernde Spannungsüberreizung in Bewegung geratenen Masse gestellt hat, die das Schicksal Europas allein nur noch vom Standpunkt des „letzten Vorbereitungsstadiums“ betrachte.

Was die für heute nachmittag zu erwartende Regierungserklärung angeht, so scheint nach der „Times“ nur das Prin-

Griechenlands Dank an Mussolini

Freundschaft Athen-Rom unerchütterlich - Eine Londoner Lüge widerlegt

Athen, 13. April. Der diplomatische Korrespondent des „Telegraph“ hatte Dienstag früh behauptet, „die griechische Regierung habe in London angefragt, welche Haltung England im Falle einer Bedrohung der Souveränität und Sicherheit Griechenlands einnehmen würde.“ Von zuständiger griechischer Stelle wird nun erklärt, daß in Athen von einer diesbezüglichen Anfrage in London nichts bekannt sei.

Der griechische Gesandte in Rom hat nach einer amtlichen Mitteilung am Mittwoch folgende Erklärung im italienischen Außenamt übergeben: „Der griechische Gesandte ist vom griechischen Ministerpräsidenten beauftragt, seinen wärmsten Dank für die Mitteilung auszusprechen, die ihm am 10. April vom italienischen Geschäftsträger im Namen des italienischen Regierungschefs gemacht wurde und mit der ihm kategorische Versicherungen gegeben wurden, wonach die faschistische Regierung die Integrität Griechenlands, sowohl was seine Grenzen auf dem Festlande als seine Seegrenzen betrifft, respektieren wird.“

Der griechische Ministerpräsident Metaxas fügt hinzu, daß er, indem er von diesen Erklärungen des italienischen Regierungschefs Mussolini Kenntnis nimmt, die absolute Ueberzeugung hat, daß kein Ereignis eintreten könnte, das die traditionelle Freundschaft, die jederzeit die beiden Länder verbindet, irgendwie zu stören vermöchte, und daß er eine neue Periode der Herzlichkeit für die Fortsetzung dieser friedlichen Zusammenarbeit aufsteigen sieht.“

Die italienische Freundschaftsverficherung an Griechenland wird von der gesamten römischen Presse unterstrichen. So betont das halbamtliche „Giornale d'Italia“, Italien habe, nachdem es Albanien besetzt und dort ein neues Regime errichtet habe, nicht die Absicht, die benachbarten Völker und Staaten zu bedrohen. Es hoffe vielmehr, die herzliche Zusammenarbeit mit diesen Völkern auf verbreiteter Basis fortsetzen zu können.

„Griechenland hat keine kompromittierenden Garantien ferner Länder notwendig, da niemand seiner Nachbarn es bedroht“. Es hat nach den klaren italienischen Erklärungen keine neuen „Versicherungspolice“ nötig, die mehr denn je überflüssig und nur dazu geeignet sind, die Atmosphäre zu trüben, die man klar und ruhig wünscht.

Neuer Gipfelpunkt englischer Lügenhebe

Sinfame Greuelmeldungen über angebliche militärische Pläne Deutschlands - Wie lange soll das noch so weitergehen?

London, 13. April. Das berühmte Heftblatt „News Chronicle“ hat sich wieder einmal ein tolles Stück bössartiger internationaler Brunnenvergiftung geleistet. Das Blatt meldet dreist und unverfroren aus Berlin, daß, obwohl militärische Maßnahmen gegen Holland von einem amtlichen Sprecher als lächerlich und phantastisch bezeichnet worden sind, Beamte in privaten Besprechungen erklärt hätten, es stimme, daß vorbereitende Maßnahmen ergriffen worden seien und daß Pläne beständen, um Holland sofort zu besetzen, falls die Westmächte einen „Angriff“ unternähmen (!). Unter einem solchen „Angriffsakt“ verstehe man auch die Besetzung Korsus durch britische Truppen selbst auf Aufforderung Griechenlands hin, die Besetzung Spanisch-Marokkos oder jede ähnliche Maßnahme, die der Handlungsfreiheit der Achsenmächte zuwiderlaufe.

Hierzu schreibt der „Deutsche Dienst“ u. a.: Diese schmutzige Erfindung des „News Chronicle“ schlägt tatsächlich dem Faschismus den Boden aus. Das Blatt soll doch einmal die angeblichen

„deutschen Beamten“ namhaft machen, die diese Ammenmärchen einem Berliner Vertreter erzählt haben sollen. Es wird kläglich verriegen; denn dieses verläde Blatt weiß ganz genau, woher es Lügenmeldungen dieser Art hat: aus den eigenen dreifigen Fingern gesogen.

Alles das kann heute in England geschehen, ohne daß solchen Burlesken von amtswegen auf die Finger geschlagen wird. Wie lange soll das eigentlich noch so weitergehen? Was, so fragen wir, gedenkt die britische Regierung gegen diese Methoden endlich zu unternehmen?

Auf die Antwort auf diese Fragen sind wir sehr gespannt. Denn in anbetrach der plötzlichen Fülle und übereinstimmenden Bössartigkeit dieser Schwindelmonöner kann man sich leider des Verdachtes nicht erwehren, daß diese Greuelnachrichten nicht auf dem eigenen Mist der Londoner Schpreßgewachsen sind, sondern daß ganz bestimmte halbamtliche Stellen dahinter stehen, die ein Interesse daran haben, solche fabotierenden und vergiftenden Schwindelnachrichten in die Welt zu setzen.

lungen Englands in Rom, und ihre Beantwortung wird als allein ausschlaggebend für das weitere Schicksal nicht nur des englisch-italienischen Verhältnisses, sondern der gesamten englisch-französischen Aufmarschbewegung erklärt. Der Druck, der von Frankreich in dieser Frage auf London ausgeübt wird, ist außerordentlich stark. Man glaubt hier zu wissen, daß die französische Regierung durch Petain in Burgos aussprechen lassen will, daß ein Termin für die Zurückkehr der italienischen Freiwilligenkontingente anzusehen sei. Als dieser Termin wird der 15. Mai genannt. In Whitehall zeigt man sich zu dieser französischen Einschaltung sehr zurückhaltend, offenbar in der Befürchtung, die englisch-italienische Unterredung dadurch gefährdet zu sehen. Man erklärt hier, daß in den nächsten 24 Stunden mit einer befriedigenden und absolut bindenden Zusage italienischerseits zu rechnen sei.

Duce eröffnet Freiwilligen-Frage

Rom, 13. April. Die Meldung, wonach der italienische Regierungschef an den englischen Premierminister Chamberlain eine Botschaft gerichtet habe, wird von zuständiger italienischer Seite bekräftigt.

Mussolini hat den Oberbefehlshaber der italienischen Spanien-Freiwilligen empfangen. Wie amtlich verlautet, hat General Cambara dem Duce über die Heimbeförderung der italienischen Spanien-Freiwilligen und den dafür vorgesehenen Zeitpunkt Bericht erstattet.

Erklärung Daladiers am Donnerstag

Paris, 13. April. Ministerpräsident Daladier teilte mit, er werde am Donnerstag eine Erklärung über die augenblickliche politische Lage abgeben. Die Erklärung werde sehr kurz sein. Im Anschluß an den am Mittwoch abgehaltenen Ministerrat berichtet „Paris Soir“, daß die „militärischen Sicherheitsmaßnahmen“, die in Übereinstimmung mit Großbritannien getroffen worden sind, in erster Linie „maritimer Art“ und dazu bestimmt seien, eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden verbündeten Flotten zu sichern. Der „Intransigent“ erklärt, daß Daladier, Chantemps und Mandel im Verlaufe des Kabinettsrates vom Dienstag auf eine Erweiterung des französisch-polnischen Paktes Nachdruck gelegt hätten, damit dieser sich unter „weniger einengenden Bestimmungen“ auswirken könne als bisher.

General Franco wird am 2. Mai formell von Madrid Besitz ergreifen; eine Einzugsparade, an der 500 000 Mann teilnehmen, soll den feierlichen Abschluß des blutigen Krieges bilden.

Kardinalstaatssekretär Maglione hat in Rom ein Te Deum aus Anlaß der Beendigung des spanischen Bürgerkrieges geleitet, dem das Kardinalskollegium, das diplomatische Korps und der frühere König von Spanien, Alfonso XIII., beiwohnten.

Auch in Aegypten hat man die Nerven verloren

Kairo, 13. April. In Nachwirkung der Besetzung Albanien durch Italien sind die ägyptischen Landesverteidigungsmaßnahmen verstärkt worden. Gleichzeitig empfing Ministerpräsident Mahmu den Verteidigungsminister und den Chef der englischen Militärmission. Der Landesverteidigungsrat billigte ferner den Vorschlag des britischen Kriegsmarinestabsverständigen, die ägyptischen Häfen durch U-Bootsnetze zu schützen.

Die Zeitungen berichten allgemein von Truppenentwendungen an die Westgrenze. „Dostour“ schreibt, obwohl sich Aegypten nicht als Kriegsschauplatz fühle und obwohl es nicht zu den Ländern gehöre, die über ihre Grenzen hinausstreben, treffe es mit dem verbündeten England alle Vorbereitungen, um sich notfalls verteidigen zu können.

Englische Palästina-Truppen nach Aegypten

Jerusalem, 13. April. In ganz Palästina sind seit Dienstag umfangreiche Truppenbewegungen zu beobachten. Große Kontingente britischer Soldaten — angeblich insgesamt 10 000

Vor dem Eintritt Bulgariens in den Balkanbund?

Befriedigender Verlauf der rumänisch-türkischen Besprechungen - Versuche einer direkten Verständigung

Bukarest, 13. April. Im Vordergrund der diplomatischen Aktion zwischen Bukarest, Belgrad, Athen und Ankara steht zur Zeit zweifellos die Frage einer direkten Verständigung zwischen den Ländern des Balkanbundes und Bulgarien. Nach einem äußerst aufgeregten Wochenende, das durch die bulgarischen Truppenaufmärsche an der rumänischen Grenze und den in Sofia ausbrechenden Revisionsansprüchen hervorgerufen worden war, scheinen sich die Wogen im osteuropäischen Raume wieder zu glätten.

Immerhin ist man rumänischerseits noch stark beunruhigt. Das beweist vor allem die Inspektionsreise König Carol's, der ursprünglich in den Banat gefahren war, dann aber plötzlich seine Reiseroute änderte und am Montag in der Dobrußa eintraf, um sich vom Stand der militärischen Maßnahmen zu überzeugen. Auch die in der Zwischenzeit wieder rückgängig gemachte Demobilisierung trägt keineswegs zu einer Beruhigung der rumänischen Bevölkerung bei.

Indes scheint die Reise des rumänischen Außenministers Gafencu, der über das Wochenende nach Ankara gefahren war und mit dem türkischen Außenminister Saracoglu Verhandlungen gepflegt hat, günstig ausgefallen zu sein. Bei seiner Rückkehr teilte Gafencu Pressevertretern mit, daß er von dem Ergebnis seiner Reise befriedigt sei. Insbesondere sei in der bulgarischen Frage ein Fortschritt festgestellt worden. Es sei nun endlich mit der Einbeziehung Bulgariens in den Balkanpakt zu rechnen.

Dieser Neuherung des rumänischen Außenministers wird insofern eine große Bedeutung beigemessen, als noch bei der letzten Bukarester Zusammenkunft die Länder des Balkanbundes eine scharf antirevisionistische Haltung eingenommen haben. Vor allem glaubt man in der Neuherung Gafencus zu erkennen, daß die Länder des Balkanbundes auf Grund der letzten europäischen Ereignisse ihre Ansprüche revidiert haben und einen schnellen Ausgleich mit Bulgarien anstrebten.

Auf Grund der letzten Ereignisse scheint man in Bukarest auch anderer Ansicht geworden zu sein. Gutunterrichtete Kreise wollen wissen, daß Rumänien geneigt ist, Bulgarien in der Frage der Abtretung eines Teiles der südlichen Dobrußa entgegenzukommen. Vor allem will Bukarest den Bulgaren auf wirtschaftlichem Gebiet behilflich sein, wozu in erster Linie der Bau einer Donau-Brücke zwischen Giurgiu und Ruzhica gehört.

Ungleich schwieriger zu lösen ist der Anspruch Bulgariens auf einen freien Zugang zu den ägäischen Meeren, wie er bekanntlich im Friedensvertrag von Neuilly den Bulgaren zugehört worden ist. Alle in Griechenland unternommenen diplomatischen Vorstöße sind bislang auf energischen Widerstand der Griechen gestoßen, die die Schaffung eines Korridors zwischen dem griechischen und dem türkischen Gebiet rundweg ablehnen. Aber man hofft auch hier zu einer Lösung zu gelangen, ebenso wie in der Frage nach der Abtretung eines kleineren jugoslawischen Grenzstreifens in der Gegend von Caribrod. Fest steht, daß zur Zeit innerhalb der Länder des Balkanbundes der Wunsch besteht, mit Bulgarien so schnell als möglich eine Verständigung herbeizuführen.

Ausgleich zwischen Ungarn und Rumänien

Budapest, 13. April. Die durch die Befragung der Karpato-Ukraine entstandenen Grenzfragen zwischen Ungarn und Rumänien gehen nach Mitteilung gutunterrichteter Kreise einer guten Lösung entgegen. Ungarn wird zwar nicht auf die von Rumänien geforderte Grenzgarantierung eingehen, doch ist man in Budapest bereit, eine Nichtangriffserklärung abzugeben, die von beiden Partnern unterzeichnet, zu einer Einigung führen soll. Es ist dabei nicht ausgeschlossen, daß bei dieser Gelegenheit auch andere Fragen, die die Karpato-Ukraine betreffen, angeschnitten werden.

Kurze Meldungen

Der rumänische Außenminister Gafencu weilte am 12. und 13. April in Berlin.

Auf Einladung der ital. italienischen Regierung hat sich der Staatssekretär und Leiter des Fremdenverkehrs in Deutschland, Staatsminister a. D. Hermann Esser, in Begleitung seines engeren Mitarbeiterstabes zu einem kurzen Besuch nach Italien begeben.

Der Rundfunksender Triana hat damit begonnen, Sendungen in albanischer, serbischer, rumänischer, griechischer und bulgarischer Sprache zu verbreiten.

Das Inspektorat der Alpenstruppen, das seinen Sitz in Rom hatte, ist zum Oberkommando der Alpenstruppen erhoben und nach Trient verlegt worden.

Das Herzogspaar von Windsor wollte am Dienstag eine längere Reise nach Marokko antreten. Diese Absicht ist jedoch vorläufig aufgegeben worden.

Die italienischen Verluste bei den Polzeiaktionen in Italienisch-Dakota betragen für März 11 Gefallene und 25 an Kränklichen Geforbene; seit 1. Januar 1939 belagert das italienische Heer 4814 Tote in Italienisch-Dakota.

Hauptredakteur: Dr. Carl Gahr. **Verantwortlich für Politik:** Dr. Carl Gahr. **Verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst:** Hubert Derrschlag. **Für den Stadtteil:** Alois Wiedner. **Für Kommunales, Verfassung, Gerichts- und Vereinsnachrichten:** Karl Wiedner. **Für Besondere Chronik und L. B. für Volkswirtschaft:** Herbert Schmalzer. **Für den übrigen Heimats- und den Sport-Teil:** Schreiber. **Für Bild und Umbruch:** die Abteilungsleiter. **Für den Anzeigen-Teil:** Franz Roth; **alle in Karlsruhe:** Wiedner. **Schriftleitung:** Dr. Curt Weiser. **Druck und Verlag:** Badische Presse, Gremmar-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. **Verlagsleitung:** Arthur Reich. **Dr. III. 1939 über 27 500, davon Stadt- und Landausgabe 21 700, Bestirksamkeit:** Neuer Rhein- und Anzeiger über 4000, Bestirksamkeit: Gerdt-Anzeiger 1976.

Erst die bessere Cigarette macht das Rauchen zum Genuß

ATIKAH 5^{PH}

Mann oder fast die Hälfte der in Palästina stehenden britischen Truppen — sollen, wie verlautet, nach Aegypten abtransportiert werden, wo sie, wie es heißt, an der libyschen Grenze Stellungen beziehen werden.

Empörung gegen die britische Herrschaft auf Zypern

Beirat, 13. April. Unter der Bevölkerung von Zypern macht sich erneut stärkere Mißstimmung gegen die britische Kronkolonialverwaltung bemerkbar, durch die auch die Anklühwünsche Zyperns an Griechenland wieder belebt werden. Den Anlaß hierzu bildet das taktlose Vorgehen des britischen Gouverneurs, der sich genau wie im vergangenen Jahr ausgerechnet die Diestertage ausuchte, um die Diensträume des zypriotischen Erzbischofs in der Hauptstadt Nikosia nach angeblichen politischen Dokumenten durchsuchen zu lassen. Der taktlose Zeitpunkt und die rücksichtslose Art der Durchführung dieser Durchsuchungsaktion lösten unter der griechischen Zypernbewohner Empörung und verstärktes Verlangen der Rückkehr Zyperns aus der britischen Gewalt Herrschaft zum griechischen Mutterlande aus.

Falkenberg und die Münchner Kammerspiele

Sie gehören beide zusammen: Otto Falkenberg, der charaktervolle Meister der Jüngere, der in diesem Monat auf fünf und zwanzig Jahre der Regie und der Theaterleitung zurückblickt und das Haus in der Maximilianstraße (früher in der Akademiestraße). Denn obson er in der Welt weit genug herumgekommen ist, sein Name seit Jahren einen Begriff des deutschen Theaters ausmacht und manches glänzende Angebot gelockt hat, ist Falkenberg der Bühne treu geblieben, deren geistig-künstlerisches Gesicht er geprägt hat. Er wußte um die besonderen Bedingungen, die sein Schaffen hier umgaben, Bedingungen, die im wesentlichen in der künstlerischen Atmosphäre der Stadt München begründet waren, die ihm das Leben keineswegs immer bequem machten und bisweilen seinem künstlerischen Gestaltungsdrang Grenzen zogen, aber doch die Möglichkeiten gaben, sein künstlerisches Programm zu verwirklichen. Wobei gleich zu sagen wäre, daß es im Grunde für Falkenberg ein Programm im präzisieren Sinne nie gegeben hat und nie geben kann, weil seine künstlerische Lebendigkeit, Aufgeschlossenheit, Beweglichkeit und Begeisterungsfähigkeit sich an kein festes Programm fesseln läßt, sondern unentwegt dem Lebendigen und Guten, dem Zeitnahen und Interessanten, wo immer es aufsteht, auf der Spur ist. Nicht in einem charakteristischen Streben, immer auf den Tag ausgerichtet zu sein, sondern um es sich und seiner künstlerischen Persönlichkeit anzuerkennen. Und das eben erklärt die Tatsache, daß die Münchner Kammerspiele und Falkenberg eine unlässbare, lebendige Einheit sind.

Falkenberg kam aus dem Musikalienhandel und war zunächst im daterlichen Geschäft in Koblenz, dann in Berlin tätig, um sich danach erst dem Studium der Kunstgeschichte und Philosophie zuzuwenden. In seine Münchner Studienzeit fällt auch der erste und seine Art kennzeichnende Regieverlauf: die Inszenierung von Kleists grandiosem „Robert Guisard“, Fragment im Akademisch-Dramatischen Verein. Mit einem Kreis gleichgesinnter Studiengenossen festelten ihn die Ansätze zu einem literarischen Kabarett, aus denen sich dann die berühmten „Elf Scharfrichter“ herauskristallisierten, deren Mitbegründer er war. Dem Theater und der Regie stand er noch immer fern; er lebte in den Jahren vor dem Krieg schrift-

stillerischen und dichterischen Arbeiten, von denen sein „Deutsches Weihnachtsspiel“ viel gepieilt wurde und seinen Namen bekannt gemacht hat. Unmittelbar vor dem Kriege erst riefen die Inszenierungen Erich Ziegels, des Leiters der alten Kammerspiele und nachher der Hamburger Kammerspiele, Falkenbergs Theaterinteresse erweckt war. Er war schon an der Schwelle der Bierzig angelangt, als er Ziegel dazu bestimmte, Erindbergs „Gespensertone“ und „Advent“ anzuführen. Die Regie übernahm Falkenberg, und ein aufsehenerregender Erfolg brachte alle Zweifler an dem Unterfangen des „Theaterfremden“ Mannes zum Schweigen. Falkenberg war damit beim Theater, und der neue Stil seiner Inszenierungen machte sich Werk um Werk zu eigen. Klassiker wurden völlig neu gesehen und unter Falkenbergs formender Hand zu unerbürten Kassenerlösen. Die junge Kunst eroberte sich von den Münchner Kammerspielen aus das deutsche Theater. Hanns Johst wäre da zu nennen, aber auch Wolfgang Goetz, Max Mell, Richard Willinger und viele andere. Aber gerade die Klassiker-Erneuerungen und daneben das gepflegte moderne Unterhaltungsstück zogen eine Grenze gegen ein allzu breites Eindringen fragwürdiger Tages- und Konjunkturercheinungen.

Frägt man sich heute, was die Wirkung dieser langen Reihe von Entdeckungen, Erneuerungen und Aufführungen an Falkenbergs Bühne erklärt, so trifft man vielleicht den letzten Grund mit der Deutung Falkenbergs als des Meisters der atmosphärischen Szene. Er war es, der zeigte, daß hinter dem Schaubaren Geheimnisse wirken, Geheimnisse der Dichtung und der Menschenseele, in die ein sorgsam abgewogener und geleiteter Schimmer des Lichtes von seiner Gestaltung aus drang. Wobei man sich erinnern darf, daß zu fast gleicher Zeit, während Falkenberg sich unbeirrbar der Verinnerlichung des Schaubaren zugewandt hielt, ein Virtuose der Szene, der auf den Namen Reinhardt hörte, sich artgemäß immer mehr den Ansprüchen seines Publikums gemäß verapferte und verapferlichte, um schließlich der „Revue“ und der Ausstattung zu verfallen.

Dieselbe Erinnerung mag aber auch ein anderes Verdienst der künstlerischen Arbeit Falkenbergs beleuchten. Indessen bei Reinhardt einerseits „Stars“ gemacht und zugleich Vergabungen von Rang verbraucht wurden, wuchsen unter Falkenbergs sicherer und die individuelle Art erkennender und pflegender Führung junge Schauspieler zur vollen Entfaltung ihrer selbst heran. Die Reihe dieser heute in großen Stellungen und nicht zuletzt beim Film wirkenden und längst zu anerkannten Namen gelangen einstigen Mitgliedern der Münchner Kammerspiele, ist schier nicht zu übersehen und bezeugt die wundervolle Kunst dessen, der ihre ersten Schritte auf der Bühne lenkte. Voran Wolfgang Liebeneiner, der bei Falkenberg als Charakterliebhaber und Regieassistent begann. Gleich daneben Heinz Rühmann, der auf der Bühne der Kammerspiele zur ständigen Beherrschung seiner und der Mittel der Szene gelangte. Hans Schweikart, der heutige Produktionschef der Bavaria, kam von Falkenberg, dann Maria Bard, Tony van End, Karl Ludwig Diehl, Marianne Koppe, Käthe Gold, Wil Dohm, Oeli Finkenseller, Elisabeth Hidenfeldt, weiter Ferdinand Marian, Rolf Hellberg, Gina Falkenberg, Heidemarie Hatteger, Gusti Wolf, Maria Kidlich u. a. m.

Der Einfluß dieser wahrhaft künstlerischen Menschen, der mehr mitbrachte als nur ein Können und seit je über den Theaterpraktiker hinaus eine lebendige, anregende und begeisterungsfähige geistige Persönlichkeit war, für das deutsche Theater und den deutschen Film, im besonderen aber für die junge Dichtung und die Pflege junger schauspielerischer Begabungen, ist so bedeutend, daß sich im Namen Falkenbergs ein Stück deutscher Theatergeschichte und ein Begriff deutscher Schauspielkunst verkörpert, daß man aber auch nur wünschen kann, den trotz seiner fünfundsiebzig Jahre frischen und plänewollen Meister noch manches werksprohe Jahr seiner Bühne erhalten zu sehen.

Germann A. Mahler.

Kunst und Wissen

Silmar Weber verläßt Leipzig. Kapellmeister Silmar Weber vom Reichsfestspiel Leipzig wurde als erster Dirigent und musikalischer Leiter an den Kurzwellenfunken Berlin berufen. Silmar Weber, ein Dirigent von hervorragenden Fähigkeiten, hat am Leipziger Konservatorium studiert, wo er ein Schüler von Eitz, Kreßl und Keger war. Er war dann Theaterkapellmeister in Bamberg und Koburg. Er ist Mitbegründer des Leipziger Sinfonie-Orchesters, mit dem er 1925 vom Reichsfestspiel Leipzig übernommen wurde.

Eine neue Bühnenmusik zu Goethes „Faust“. Für die in Leipzig geplante Aufführung der beiden Teile von Goethes „Faust“ hat der Komponist Hans Stieber eine neue Bühnenmusik geschrieben. Wie der Komponist mitteilt, ist es ihm vor allem darauf angekommen, eine Musik zu schreiben, die nicht selbstlos ist und die in seiner Weise die Aufmerksamkeit vom Bühnenschauspiel ablenken will. Allerdings soll das Werk des Dichters durch die Musik beeinträchtigt werden. Aus diesem Grunde beschränkt sich die neue Komposition im ersten Teil der Dichtung auf Musik hinter der Szene, im zweiten Teil tritt sie etwas mehr in den Vordergrund. Vor allem soll Stiebers Musik keine Faustprobleme musikalisch lösen, sondern lediglich die menschlichen Vorgänge untermauern.

Schamlose Bergewaltigung von Mandatsarabern

Kinder, Frauen und Greise fliehen vor den Briten - Der Mordmord von Lydda Großbritannien unwürdig, Mandate zu verworfen

Jerusalem, 13. April. Einwohner der arabischen Stadt Lydda in Palästina, die schwer unter den Untaten der Engländer leiden, haben an verschiedene diplomatische Vertretungen telegraphisch folgende Hilferufe gerichtet: Die Mandatsregierung hat, wie zu gleicher Zeit bekannt wird, besonders die Stadt Lydda mit ihrer Rache und ihren Foltermassnahmen bedacht und hier Grenellaten und Bergewaltigungen begangen, die ihresgleichen in der Geschichte nicht finden. Einwohner wurden getötet, Unschuldige verhaftet, Kinder, Greise und Frauen gefoltert, Vorräte vernichtet, Einrichtungen zerstört, Verhaftete gepeinigt und Gebäude verbrannt. Dies geschah zu verschiedenen Malen unter den Augen der Regierung, die sich jedoch nicht regte und sich nicht vor Gott und der Geschichte fürchtete.

Jeder kleine Vorfall wird von dem Militär den Bewohnern der Stadt Lydda zugeschrieben. Man rächt sich in folgender Weise, selbst wenn sich das Ereignis in großer Entfernung von der Stadt zugetragen hat. Zuletzt wurde Lydda eine Kollektivstrafe auferlegt, weil Telefondrähte in der Nähe des Dorfes Sarafand durchschnitten wurden. Angesichts solcher

barbarischen Zustände verwundert es nicht, in einem der erwähnten Hilferufe folgendes festgestellt zu haben:

„Wir können diese Folter nicht mehr ertragen. Die Bewohner der Stadt Lydda sind nicht mehr in der Lage, zusehen, daß ihre Kinder, Frauen und Greise unter einer Bergewaltigung leben, die keine Gerechtigkeit und keine Barmherzigkeit kennt. Deshalb haben wir beschlossen, daß die Kinder, Frauen und Greise die Stadt aus Protest zu verlassen haben. Die Regierung hat hierfür die Verantwortung zu tragen. Die Welt aber soll davon Kenntnis nehmen, was im Zeitalter der Zivilisation vorkommt. Wir bitten, dies Ihrer Regierung zu unterbreiten.“

In einem anderen Protesttelegramm heißt es: „Als unser Sohn Emin Shihadeh Haffoun mit einigen Spielgefährten in Lydda vor einem Laden stand, kam ein Auto an, in dem sich ein Offizier und zwei Soldaten befanden. Sie nahmen unseren Jungen und einen Kameraden in den Wagen, fuhren an einem nicht weit entfernten Platz, hielten sie aussteigen, sich hinsetzen und schossen auf unseren Sohn und töteten ihn. Dies geschah am hellen Tage in Gegenwart von glaubwürdigen Zeugen.“

Warschau schickt Generalstäbler nach London

Magere „Beistands“-Aussichten - Polen drängt auf vertragliche Festlegung

Berlin, 13. April. Im Rahmen der aufgereagten englischen Kommentare spielt Polen wieder eine etwas größere Rolle. Man hat sich plötzlich darauf besonnen, daß England kürzlich ein Beistandsversprechen abgegeben hat, was natürlich nicht gesehen ist, um den Polen einen Gefallen zu tun, sondern um die Einkreisungspolitik gegen Deutschland einen Schritt vorwärts zu treiben. Es soll nun aber an der Themse Leute geben, die schon überlegt haben, wie man eigentlich den Polen Beistand leisten soll. Sie haben eine Bilanz der verfügbaren Streitkräfte gezogen und festgestellt, daß ein recht erheblicher Teil der Flotte für den Beistand Polens schon gar nicht in Frage käme, wenn England auch noch den Beschützer Griechenlands und der Türkei spielen würde. Im übrigen muß England sowieso eine größere Flotte im Mittelmeer unterhalten. Ob es aber in die Dnieper hineinkommt, ist eine andere Frage. Infolgedessen meint man bereits, daß der englisch-polnische Vertrag so rasch nicht zu Papier gebracht werden kann, eben weil nach der militärischen Seite hin doch allerhand Schwierigkeiten vorhanden sind.

Die Polen aber beeilen sich bereits, eine Delegation von fünf höheren Offizieren nach England zu

schicken, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß man das Beistandsversprechen einem schriftlich ausgefertigten Vertrag gleichsetzt. In Polen selbst ist man allgemein davon überzeugt, daß Polen nunmehr Oberwasser habe. Die Tonart der polnischen Presse fällt auch entsprechend aus. In Polen werden alle Anstrengungen gemacht, die parteipolitischen Gegensätze zu überwinden, um so etwas wie eine nationale Einheitsfront auf die Beine zu stellen. Offenbar ein besonderer Wunsch der Engländer, die natürlich an ihrer Seite lieber ein national geschlossenes Polen sehen, als ein Polen, das in verschiedene Lager zerfällt, die sich gegenwärtig bekämpfen. Daß die Polen diesen Bemühungen gerne mit Gewalt nachhelfen, beweist das scharfe Vorgehen in Weizsäckland, wo zwei führende weißrussische Persönlichkeiten wegen „schlechter Haltung gegenüber den polnischen Behörden“ verhaftet und ins Konzentrationslager gesteckt wurden. Nicht minder scharf ist das Vorgehen gegen die ukrainischen Kreise. Nach der Remberger „Gazeta Kociewna“ wurden allein in der Wojewodschaft Tarnopol von 698 griechisch-katholischen Geistlichen 159, das sind 22,7 Prozent, verhaftet, weil sie ein antinationalistisches Verhalten an den Tag legten oder die Grundzüge der bürgerlichen Loyalität verletzten hätten.

14 Todesopfer einer Kohlenstaubexplosion

Berlin, 13. April. In dem Braunkohlenbetrieb der „Deutsche Erdöl AG. Werk Regis“ in Sachsen-Altenburg fand am 11. April früh eine Kohlenstaubexplosion statt, die leider 14 Todesopfer und zahlreiche Verletzte zur Folge hatte. Die Untersuchung über die Entstehungsurache ist im Gange.

Belgien fällt auf Danismache nicht herein

Brüssel, 13. April. Von sachkundiger Seite wird versichert, daß in diesen Tagen keine Änderungen im Verteidigungssystem vorgenommen worden seien. Daher sind auch die im Ausland, vor allem in Frankreich verbreiteten Nachrichten von Urlaubssperre und ähnlichem hinfällig.

Schweden verläßt sich auf die eigene Kraft

Stockholm, 13. April. Wehrminister Stoelck warnte in einer Rede, in der er sich mit der schwedischen Aufrüstung und der internationalen Lage befaßte, vor übertriebener Beunruhigung. Er legte Nachdruck auf die Feststellung, daß die Erfolgsaussichten der Verteidigung ebenso groß seien wie das Risiko einer Niederlage. Die Gefahren einer politischen Zusammenarbeit mit anderen Mächten als den nördlichen sei zu groß und die gebotenen Garantien seien zu unsicher. Der Minister unterstrich, daß die Verteidigungskraft Schwedens durchaus nicht zu verachten sei, wenn die vorgeschlagenen zusätzlichen Rüstungsmaßnahmen durchgeführt seien. Die Ausgaben für die Wehrmacht seien im nächsten Rechnungsjahr doppelt so hoch wie im Jahre 1938.

Roosevelt läßt Litwinow-Finkelstein ein

Warschau, 13. April. Wie in Moskau verlautet, tritt Litwinow-Finkelstein auf Einladung der Regierung der USA. eine Reise nach Washington an; er wird dabei von militärischen und Marinefachverständigen begleitet sein.

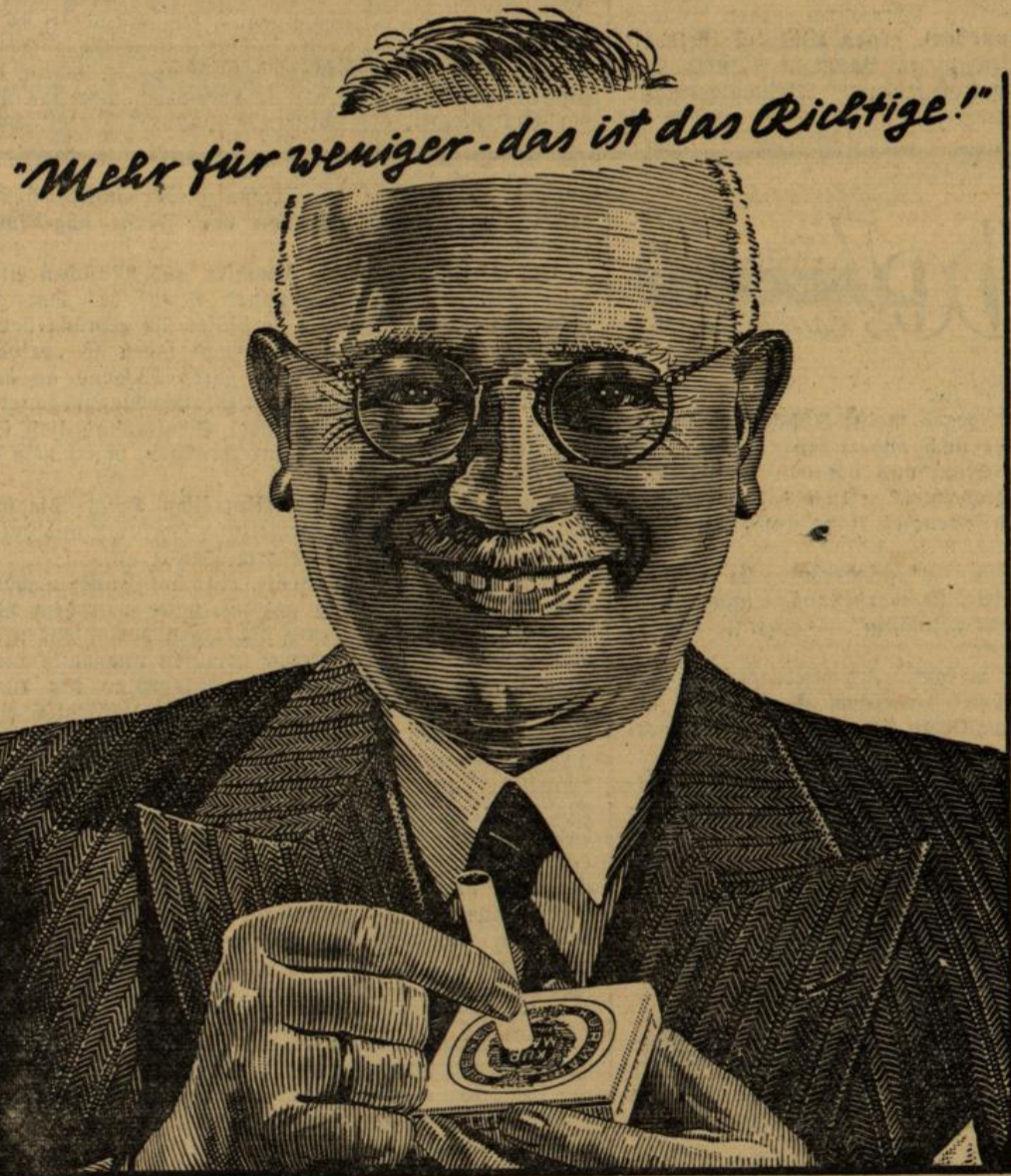
Fällt König Georgs Kanada-Reise ins Wasser?

London, 13. April. Da der Schlachtkreuzer „Repulse“ ungeglücklich im Hinblick auf die politische Lage unentbehrlich ist, wird dem englischen König für die Fahrt nach Kanada lediglich ein Passagierschiff zur Verfügung gestellt. Einzelne Blätter rechnen bereits mit der Möglichkeit, daß der Besuch des Königs paares in Kanada ganz abgefragt werden könnte.

Zogus edelmütige Gegner

Belgrad, 13. April. Nach einem Bericht der „Politika“ erzählt man sich in Tirana, daß der vornehmste unter den zahlreichen Feinden Zogus, Shekfi Verlazi, diesen auf der Flucht gestellt habe. Der stolze Albaner habe aber nur verachtungsvoll zu Zogu gesagt: „Du hast unzählige Male versucht, mich umbringen zu lassen, hast mich aber nicht gefunden. Ich könnte dich jetzt leicht beseitigen, aber ich lasse dich laufen.“

„Politika“ schildert auch, wie die entlassenen Sträflinge die albanische Hauptstadt unsicher machten, so daß auch viele Albaner in die ausländischen Gesandtschaften flüchten mußten. Das Gefindel habe das Schloß bis auf den letzten Teppich ausgeraubt und nur ein Klavier stehen lassen.



„So hören wir's von allen Kurmark-Rauchern. Kein Wunder. Denn für seine 3 1/3 Pfennig bekommt man bei der neuen Kurmark Mehrwerte, die in ihrer Summe sonst nur in hohen Preislagen zu finden waren. Besseres für dasselbe Geld - das ist wirklich Fortschritt!“

- Voll-Fermentation**
Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich mindestens zwei bis drei Jahre in Deutschland gelagert haben, kommen in die Kurmark-Mischung. Das gibt einen Genuß: voll und mild wie alter Wein!
- Handauslese**
Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand von besonders geschulten Kräften ausgelesen. Erst nach der Handauslese beginnt die maschinelle Verarbeitung. Das Ergebnis: gleichmäßige Qualität und handwerklich ausgeglichener Charakter.
- Doppelt klimatisiert**
Der Tabak, seine Umhüllung und seine Verpackung werden während des Lagerns und der Verarbeitung ständig klimatisch beeinflusst. In Spezial-Klima-Kammern wird das Aroma der einzelnen Tabaksorten unter den Bedingungen des „Heimatklimas“ der Provenienz zum Aufblühen gebracht.
- Dreifach entstaubt**
Jedes Tabakblatt wird sorgfältig von dem leichten Staub befreit, der bei der Überfahrt und Lagerung sowie später im Lauf der Fabrikation anfallen könnte. Ein dritter Entstaubungsprozess beseitigt den feinen, reizenden Tabakstaub, der beim Schneiden und Verarbeiten des Rohabaks entsteht. Das Ergebnis: die wohlthuende Milde und Reinheit.



Versuchen Sie noch heute die **neue KURMARK**

Mehrwerte hoher Preislagen für nur 3 1/3 Pfennig!

Handballstädtekampf Karlsruhe — Stuttgart

Abschluß der NSRL-Sportschau beim Kreistag der NSDAP. im Karlsruher Hochschulstadion

Das kommende Wochenende steht die Gauhauptstadt Karlsruhe ganz im Zeichen des Kreistages der NSDAP, in dessen Verlauf der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen am Sonntagmittag ab 15 Uhr in der Hochschulstadion mit einer turnerischen und sportlichen Leistungschau aufwarten wird.

Diese Sportschau wird mit einem Handball-Städte-Vergleichskampf zwischen Karlsruhe und Stuttgart abgeschlossen. Es ist noch kein Jahr her, als sich beide Mannschaften letztmals ebenfalls in der Hochschulstadion gegenüberstanden und durch ihre hervorragenden Leistungen die Zuschauer ganz in den Bann des Kampfes rissen. Mit dem knappen Resultat von 7:8 Toren siegten die Gäste aus dem benachbarten Schwabenlande.

Auch am Sonntag wird es die Karlsruher Stadtvertretung sehr schwer haben, gegen die ausnahmslos aus Gaukriegspielern bestehende Stuttgarter Stadtelf zum Siege zu kommen, die sich in geradezu hervorragender Befehung angekündigt hat:

	Herbolzheimer			
	(NSV Stuttgart)			
Kohn	Weidener			
(beide Riders Stuttgart)				
Lang	Griehinger	Schawweder		
(Riders Stuttgart)	(Turner, Stuttgart)			
Egger	Zeller	Schuller	Dr. Klemm	Hennsler
(Sportgem. H Stuttgart)	(Riders Stuttg.)	(Tu. Stuttg.)		

Alles Namen also, die für den Handballer zur Genüge bekannt sind, als daß die Leistungen des einzelnen nochmals hervorgehoben werden müssen. Erwähnt soll lediglich werden, daß Herbolzheimer zur Zeit ohne Zweifel Deutschlands bester Torhüter ist.

Die sich bis auf eine Ausnahme aus Spielern der Bezirksklasse zusammensetzende Karlsruher Elf ist sich der Schwere der Aufgabe bewußt und wird sich dafür einsetzen, gegen diesen Gegner ehrenvoll zu bestehen.

Den Stadtdreß tragen folgende Spieler:

	Seeburger	Kufler		
Kunz	Zornigebel	Becker	Bodemer	W. Weber

Der Beginn des Spieles ist auf 17 Uhr angesetzt und darf mit Bestimmtheit erwartet werden, daß die Leistungschau des NSRL mit diesem Städtevergleichskampf einen guten Abschluß finden wird.

Waldhof oder Ketsch?

Auf dem Platz des VfL Neckarau wird am nächsten Sonntag die Handball-Meisterschaft des Gau Baden entschieden. Pünktlich beendeten der Titelverteidiger SV Waldhof und die TSG Ketsch die Meisterschaftsspiele, so daß ein Entscheidungsspiel zwischen beiden Mannschaften auf neutralem Platz notwendig wurde. Bei der zweiten Begegnung beider Vereine in der Meisterschaftsrunde vor wenigen Wochen hatte man den Ketschern, die dazu noch zu Hause spielten, einen Sieg zugezogen, der die Erringung der Meisterschaft bedeutete hätte. Es wurde aber nur ein Unentschieden, und dann kam in einem Privatspiel beider Mannschaften im Mannheimer Stadion ein eindeutiger Sieg Waldhofs, so daß man für dieses schwere Entscheidungsspiel in Neckarau den Waldhöfern die größeren Chancen zubilligen muß. In einem weiteren Punktspiel stehen sich der Freiburger FC und die TSG Durlach gegenüber, das die Freiburger sicher gewinnen sollten. Bei den Frauen siegen die Begegnungen TV 46 Mannheim — Pföndtz Karlsruhe und VfR Mannheim — Karlsruher FC.

Badische Turner unerreicht!

Der mit soviel Liebe vorbereitete erste Vergleichskampf der Kunstturner der vier am Rhein liegenden NSRL-Gaue liegt hinter uns. Dessen gestanden, wir Badener haben diesem Ereignis mit großem Optimismus entgegen, denn wir kannten unsere sportlichen Kämpfer. Wir wußten, daß ein Willi Stadel, ein Karl Stadel und ein Hans Ludra ihresgleichen suchen. Daß aber der Sieg so eindeutig ausfiel, daß die 6000 Zuschauer in Offen staunend die glänzenden Leistungen der Badener bewunderten, dachte keiner von uns. Oftmals gab es die volle Punktzahl. Baden war schon am Vormittag beim Pferdssprung ganz groß in Form. Willi Stadel und Becker waren die besten Springer. Am Nachmittag setzte sich dann die Reihe der badischen Erfolge fort. Beim Barrenturnen kam Willi Stadel auf die ersten „Zwanzig“. Seltener ist bisher bei einem Gauvergleichskampf so gut am Setzfeld geturnt worden, denn die Kampfrichter gaben die volle Punktzahl an Ludra, Karl Stadel und Willi Stadel. Auch im Bodenturnen waren die Brüder Stadel nicht zu schlagen.

Die badischen Turner sind wirklich unerreicht! Es gibt keinen Zweifel darüber. Baden ist der stärkste Gau geworden. Und ohne Ueberreibung wird man auch behaupten dürfen, daß der Gau Baden so gut wie eine Nationalstaffel ist, daß außer der Schweiz die Ländermannschaft noch gesucht werden soll, die unsere prachtvolle Gauvertretung schlagen könnte. Das dürfte aber nicht allein an der hervorragenden Veranlagung unserer badischen Turner liegen; denn wir kennen alle unseren Lehrwart Eugen Kopp, der nicht umsonst zum Trainer der Nationalmannschaft bestellt wurde.

Hans Stuck im Rennboot

Der zweifache Deutsche Meister Hans Stuck vertauscht seinen Auto-Union-Rennwagen für kurze Zeit mit dem Motorboot und greift auf dem Starbberger See den Weltrekord der 800-Kilogramm-Klasse an. Halter dieses Rekords ist der Italiener Cattaneo mit 150 Stdn.

Das Boot, mit dem sich Hans Stuck auf die Rekordfahrt begibt, ist eine Sonderkonstruktion. Der Motor ist ein alter Bekannter von Stuck, der 5,5-Liter-Motor des Auto-Union-Rennwagens der 750-kg-Formel. Mit diesem Motor hatte Bernd Rolenmeyer im Oktober 1937 zum erstenmal die 400-Stdn.-Grenze im Rennwagen überschritten.

Auto-Fernfahrt Paris-Nizza

In der Nacht vom Ostermontag zum Dienstag war die Langstreckenprüfung Paris-Nizza zurückzulegen, bei der die 900 Kilometer mit Durchschnitt von 58 und 62,5 Stdn. zu fahren waren. Von den 40 Bewerbern starteten nur 35, u. a. fehlte der Schnellste der Geschwindigkeitsprüfung, De Vegue, dessen Talbot die 190 Stdn. in Linas Monthery nicht auf bekommen waren. Frau Rouault, deren Delahaye mit 171 Stdn. zweitschnellster gewesen war, mußte 10 Kilometer vor Nizza aufgeben. Kurz nach der Ankunft in Nizza waren zahlreiche Sonderprüfungen wie Langstamfahrten, Beschleunigung, Bremsen usw. zu erleben. Die vier deutschen Teilnehmer, Falkenhäuser (BMW), Baumgarten (Stöwer-Arcano), Voigt (Bergward 2 l), v. d. Mühe-Gart (Hanomag 3 l), hielten sich ausgezeichnet. Baumgarten und Voigt erzielten beim Langstamfahren im direkten Gang mit 40 und 41 Stdn. die günstigsten Geschwindigkeiten. Ueberraschend war das Ergebnis der Bremswege, die zwischen 4 1/2 und 62 Meter schwankten.

Hoher Deutscher Box-Sieg

Polens Nachwuchs unterlag 4:12

Zu einem prächtigen Erfolg kam der deutsche Amateurboxsport im ersten Länderkampf der Nachwuchsböxyer gegen Polen, der am zweiten Osterfeiertag im gut besuchten Polener Circus Olympia ausgetragen wurde. Deutschland siegte in diesem Treffen, an dem auf beiden Seiten nur solche Kämpfer teilnehmen konnten, die noch nicht Landesmeister gewesen sind, nicht die Farben ihres Landes vertreten haben und nicht älter als 21 Jahre waren, im Gesamtergebnis mit 12:4 Punkten. Die Ergebnisse: Fliegen: Sonnenberg (Braunschweig) — Bas-fienicz (Polen) unentsch. Bantam: Schubert (Hannover) — Marcinkowski (P.) unentsch. Feder: Noref (Glabbeck) bef. Marcyfiak (P.) n. P. Leicht: Gorczajza (Berlin) — Meinit (P.) unentsch. Welter: Räsche (Hamburg) bef. Sobczak (P.) n. P. Mittel: Kubiat (Berne) bef. Grondkowi (P.) 3. Rd. Abbruch. Halbflügel: Lindlar (Remscheid) — Podkowicz (P.) unentsch. Schwere: Hoff (Oldenburg) bef. Dreßler (P.) 3. Rd. Aufgabe.

Generalprobe für Dublin

Auscheidungskämpfe unserer Amateure in Duisburg

Wie schon bekannt, werden unsere besten Amateurboxer vor dem 18. bis 22. April in Dublin stattfindenden Europameisterschaften noch einen Trainingslehrgang in Duisburg beitreten, dem am Karfreitag in der Duisburger Tonhalle Auscheidungskämpfe vorausgehen werden. Die Paarungen hierfür sind:

Fliegen: Obermaier (Ablin) gegen Manczyk 2 (Bochum); Bantam: Wille (Hannover) gegen Becker (Wuppertal); Feder: Graaf (Berlin) gegen Schöten (Moers); Leicht: Nürnberg (Berlin) gegen Bah (Wülheim); Welter: Wura (Schalfe) gegen Wolawski (Dins-lafen); Mittel: Baumgarten (Hamburg) gegen Hillers (Hamborn); Koppers (Hannover) gegen Wolf (Düsseldorf) und Schnarre (Recklinghausen) gegen Baumann (Duisburg); Schwere: Runge (Wuppertal) gegen Kleinholdermann (Berlin).

Auch dies war Liebe!

Roman von Horst Biernath

29. Fortsetzung

Sie hatte den Geliebten verloren ... Ich will zugeben: Vielleicht waren meine Vorstellungen davon, wie eine Frau aussehen müsse, deren Geliebter so plötzlich das süße Leben verlassen hatte, ein wenig literarisch angehaucht oder durch das Spiel großer Frauen auf der Bühne beeinflusst. Gewiß, auf ihren Wangen waren Tränen Spuren — aber ich bemerkte mehr den Duft des Puders. Ihr Kleid war dunkel und einfach — aber von welcher Einfachheit! Ihr Mund verriet Schmerz — aber mich verwirrte es, daß die Lippen gefärbt waren. Ich hatte das unheimliche Gefühl, das Zimmer habe nur drei Wände und an Stelle der vierten Wand sei Leere, und dahinter gähne schwarz und stumm ein Zuschauererraum. Für wen spielte Sibyll Merlin? Und was war das für ein Spiel? Ich war unsicher und verwirrt und wurde von Empfindungen und Ahnungen hin und her gezerrt, zwischen denen mein Verstand wie ein Wesen umherirrte, das den Weg verloren hatte und aus dem Gestrüpp keinen Ausweg sah ...

Wir hörten Stimmen, die vom See und von der Straße herzukommen schienen, und blickten hinaus.

Es waren Herbert und der Staatsanwalt mit den Herren von seiner Behörde. Die Untersuchung des Tatortes schien beendet zu sein. Kommissar Stichmayr und Wachtmeister Prangl hatten sich wohl in der Bewachung des Tatortes abgelebt, denn Prangl führte das Fahrrad des Kommissars. Er läste sich auf der Straße von den anderen Herren ab und fuhr in Richtung nach Oberseeon davon. Der Fotograf hatte Kamera und Stativ wieder verpackt, und der Protokollführer hielt in der weit vom Körper gespreizten Hand so vorsichtig, als trüge er ein randvolles Gefäß, von dessen Inhalt nicht ein Tropfen verschüttet werden dürfe, am Riemen Herberts Doppelzeug.

Ich verließ das Zimmer. Auf der Schwelle hielt mich Sibyll Merlin noch einmal zurück. „Ach bitte“, sagte sie leise und blickte dabei über meine Schulter auf den Ballerjee, „werde auch ich vernommen werden? Ich habe doch nichts auszusagen, außer — Oh, es wäre mir sehr peinlich ...“

Ich hob die Schultern: „Wenn das von mir abhängt — ich hätte wirklich keine Veranlassung, darüber zu sprechen. Ob allerdings Fräulein Montanus schweigen wird und schweigen darf, kann ich Ihnen nicht sagen.“

„Brigitte Montanus?“ rief sie.

Der Name war mir ganz gegen meine Absicht entchlüpft; ich bereute es, ohne es jetzt noch ändern zu können. „Ja“, sagte ich stöhnend, „Brigitte Montanus hat den Besuch Kainers bei Ihnen zufällig beobachtet.“ Auch das „Zufällig“ hätte ich lieber bleiben lassen sollen; es klang unglücklich töricht und falsch.

„So? Brigitte Montanus —?“ wiederholte sie mit erhobenem Gesicht. Ich fürchtete, sie werde noch etwas hinzusetzen, vielleicht mein dummes „Zufällig“ — aber sie schweig und schloß hinter mir die Tür.

Im Treppenhause wurde es laut. Ich blieb im Flur des zweiten Stockwerks und wartete an einem Fenster, bis die Herren von der Staatsanwaltschaft im Weißen Saal verschwunden waren.

Die Sonne warf helle Bögen schräg auf die braun getrichenen Dielen. Unter mir lag die leere Terrasse. Die Gar-

Tagtäglich **Sodix** zur Schupflege!

QUALITÄTS-ERZEUGNIS der SIDOL-WERKE, KÖLN

tensschirme stand wie die bunten Hüte riesiger Pilze auf dem dunklen, saftigen Grün des Rasens. Auf der Steinterrasse, deren Stufen grün besponnen ins Wasser fielen, leuchtete ein kleiner Fleck: ein vergessenes Taschentuch.

Wir klangen die zirpenden Gitarrentöne und die Wieder der Nacht wieder ins Ohr —: „Parlez moi d'amour ...“ Die bunten Lampionen hatte jemand entfernt. Ein einziger hatte sich verbleibt und war übersehen worden, ein weißer Lampion, ein kleiner erloschener Stern, der die Nacht erhellt hatte. Mir schienen sie endlose Zeiten zurückzuliegen — ewige Zeiten, als hätte es diese freundliche Nacht nie gegeben ...

Ich wartete auf Herbert, aber er schien in den Weißen Saal mit gegangen zu sein. So begab ich mich denn auf mein Zimmer, um zu rauchen und zu warten.

Das Haus war totentst. Im Garten siedelte eine Grille. Manchmal setzte ein Wagen vorüber, saß lautlos, ohne Gas,

um erst später, wenn die Straße wieder anstieg, hüben oder drüben, vermorren und von der Ferne abgedämpft, zu lärmern.

Um elf Uhr trafen die Beamten aus München ein, knapp zwei Stunden nach Stichmayrs Anruf; es war eine beträchtliche Fahrleistung, die sie hinter sich gebracht hatten. Sie waren beide nicht uniformiert und sahen so „privat“ aus, daß ich ohne die Polizeiformen ihres Wagens an das Eintreffen reisender Kaufleute oder Versicherungsbeamter gedacht hätte. Ein prachtvoller deutscher Schäferhund ließ sich, klug und von seiner Wichtigkeit durchdrungen, von einem der beiden Herren führen.

Kurz Zeit nach ihrem Eintreffen brach Staatsanwalt Hauenschild neuerlich in Begleitung Herberts und der Kriminalbeamten mit dem Hund zum Tatort auf.

Wie sich später herausstellte, war der Hund, nachdem man ihm Herberts Witterung gegeben hatte von dem Bootsteg über die Wadehütte auf zwei nebeneinanderlaufenden Fährten zum Toten und wieder zurück gelaufen und hatte dann, zwischen dem Bootsteg und dem Ablageplatz der Waffe hin und her suchend, den leitenden Beamten schließlich ein Stück in Richtung nach Moorstetten gezogen. Sein Verhalten entsprach durchaus Herberts Angaben von dem Weg, den er zurückgelegt hatte. Auf die Spur gesetzt, die nach Herberts Meinung der Täter in Sichtfeld der Wadehütte hinterlassen haben mußte, hatte der Hund lange und aufgeregt gesucht, um jedoch schließlich zu verlagen. Es war kein Fähr — es war aber auch kein Wiber ...

Wir alle, die wir im Schloß zurückgeblieben waren, wurden kurz nach dem Aufbruch des Staatsanwalts zum See von dem Justizwachtmeister erjucht, im Weißen Saal zu erscheinen. Es war wohl keiner unter uns, der nicht die Notwendigkeit der Maßnahme eingesehen hätte, als man dort unsere Fingerabdrücke abnahm. Es blieb trotzdem jedem ein schmerzlicher Geschmack nach Verbrechen und Todbrief auf den Lippen hängen und wir wußten wahrscheinlich alle hinterher die schwarze Farbe von den Fingerspitzen, als hätten wir irgend etwas Gefährliches berührt.

Ich hatte auch noch später so ein stilles Gefühl im Magen, daß ich einen Schnaps trinken mußte. Ich ging ins Jagdzimmer hinunter und traf dort Beatrice Dohm und den Doktor Haselmann. Sie saßen auf dem Sofa und rüdten bei meinem Eintritt merkwürdig verlegen auseinander. Vor ihnen standen ein Sodasiphon im Eiskübel, Gläser und eine angebrochene Cognakflasche.

Es war fast eine Erlösung, endlich einmal wieder, wenn auch nur ganz verdeckt und bei gewahrter Fassade, lächeln zu können. Hatte all die Aufregung Beatrice Dohm so sehr erschüttert, daß Haselmann sozusagen vor der Neujahrsnacht des achten Jahres stand? Es schien fast so.

(Fortsetzung folgt.)

Die Liste der Dummen

Von Hans Runge

Zum Herzog Anton Ulrich zu Braunschweig-Lüneburg kamen an einem heißen Sommertage zwei Pferdehändler aus dem Holsteinischen und boten einige stattliche holsteinische und dänische Pferde schweren Schlags zum Kauf an.

Dem Herzog, der ein großer Pferdeliebhaber war, gefielen die prächtigen Tiere, und er kaufte sie für einige hundert Reichstaler. Doch gab der Herzog den erernten Pferdehändlern auf deren ehrliches Gesicht er baute, noch eine große Summe Geldes, an die tausend Reichstaler, zum Ankauf weiterer Pferde mit. Die Händler versprachen, nach einigen Wochen die besten Gänse, die sie in ihrem Heimatlande aufreiben könnten, mitzubringen, und wurden vom Herzog huldvoll entlassen.

Einige Tage nach dieser Begebenheit fand im Schlosse zu Wolfenbüttel ein großes Gelage statt. Die süßen Malvasier und anderen Weinsorten aus dem fürstlichen Weinsteller wurden nicht gekostet. Als die Festfreude aller Teilnehmer nicht mehr übertrieben werden konnte, machte Anton Ulrich seinem ersten Zeremonienmeister einen sonderbaren Vorschlag: „Mein lieber Herr von Dershausen, Ihr könnt mir alsbald eine Liste zusammenstellen, worauf die dümmsten Männer und Weiber der Braunschweigisch-Lüneburgischen Lande verzeichnet stehen!“

Diese Worte hörte Hannes Baufiler, des Herzogs Hofnar, der sich der Sitte damaliger Zeit entsprechend, jegliche Freiheit herausnehmen durfte. Er lästete lächelnd seine hahnenkammgeschmückte Narrenkappe, trat auf seinen Herrn zu und rief: „Ich selbst werde diese Liste morgen zusammenstellen und Anton Ulrich an erste Stelle schreiben!“

„Warum, du Narr?“ fragte der Herzog.

„Weil Euer Gnaden kürzlich zwei unbefannten auswärtigen Pferdehändlern oder meinetwegen auch Koftwäschern fast tausend Reichstaler mitgegeben und die dicken vierstichtigen Gänse noch dazu über Gebühr bezahlt haben! Das war eine fürstliche Dummheit allerersten Ranges, und deshalb kommt unfer Serenissimus an die Spitze meiner Liste!“

„Ich nehme deinen Vorschlag an,“ entgegnete Anton Ulrich. „Aber du wirst meinen Namen alsbald wieder von deiner Liste abheben müssen; denn warte nur ab, Narr: Meine Händler sind ehrlich! Ich bin ein Menschenkenner! Und im übrigen erwarten dich fünfzig Rutenstreiche und zwei Tage im Schandkäfig, wenn du den hier Versammelten nicht sofort meinen Erfahmann, dessen Namen dann die Spitze deiner Liste zieren soll, befannst!“

„Aha, Serenissimus,“ rief grinsend der Narr und schlug sich übermütig auf seine Krifotbeine, daß es klatschte: „Wenn die Händler binnen zweier Monate aus Holstein zurückgekehrt sind und tatsächlich für die mitgegebene Kaufsumme gute Roffe mitbringen, so werde ich Anton Ulrichs, meines lieben Landesherren, Namen höchst eigenhändig auf meiner Liste streichen, aber dafür schreibe ich dann die Namen der Pferdehändler auf. Sie sind dann in der Tat die schuldigen Leute hierzulande!“

Die Geschichte eines Meisterwerkes

Der Eilauftrag der deutschen Kaufmannschaft - Albrecht Dürers glorreiche Tage von Venedig

Rund 70 Gemälde kennt man heute aus der Hand des Nürnberger Malers, Kupferstechers, Radierers und Holzschneiders Albrecht Dürer, doch wohl keines kommt an Schönheit, Kostbarkeit und künstlerischer Vollendung jenem gleich, das die alte Kaiserstadt Prag in ihren Mauern birgt. Jeder Fremde, der das am Moldauufer gelegene Rudolfsinum besucht, lenkt sofort seine Schritte in jenen Saal, in dem Dürers Hauptwerk, das weltberühmte „Rosenkranzfest“ hängt, das jetzt wieder zum deutschen Kulturgut geworden ist, als das es einst von einem großen Sohn des Reiches geschaffen wurde.

Als vor fünf Jahren die Gefahr bestand, daß dieser Kunstschatz nach Amerika verkauft werden könnte, erhob sich dagegen nicht nur in Deutschland, sondern in der gesamten Kunstwelt Europas ein einmütiger Protest. Die damaligen tschechischen Machthaber widerstanden aber schließlich doch den im Jahre 1933 an sie ergangenen verlockenden Millionenangeboten. Bis dorthin befand sich das Gemälde im Besitz des Prämonstratenserklosters Strahow, wo es seit 140 Jahren in der Klausur aufbewahrt wurde. Leider wurde das Bild in dieser Zeit sehr vernachlässigt und die Restaurierungen, die an ihm vorgenommen worden sind, können nicht gerade als gut gegliedert bezeichnet werden. Selbstverständlich wird Deutschland alles daran setzen, dieses Meisterwerk vor weiteren Zerstörungen zu bewahren und ihm in dieser Hinsicht seine ganze Fürsorge angedeihen lassen.

Albrecht Dürer, kraft seiner Begabung, seiner schöpferischen Phantasie, seines Fleißes und seines stilligen Ernstes, bereits zu seinen Lebzeiten im In- und Ausland hochverehrt, stand auf der Höhe seines Ruhmes, als er sein „Rosenkranzfest“ schuf. Wir wissen, daß bei ihm die Farbe keine übertragende Rolle spielte und er weniger als Maler, sondern mehr als Zeichner zu bewerten ist. Seine Werke haben nichts vom Farbenrausch und der glühenden Leidenschaft der Renaissance-Bildner, aber sie zeugen von einer starken sittlichen Kraft, die das Leid und das Chaos dieser Welt zu geordnetem und doch von innen heraus unheimlich belebter Gestaltung zwingt.

Zeitgeschichte auf einem Altarbild

Beim „Rosenkranzfest“ jedoch übertraf Dürer sowohl in der Pinselführung wie in der Farbgebung alles bisher von ihm Geschaffene, und das dies auch seine Zeitgenossen anerkannt haben, berichtet Dürer selbst in einem Brief, den er von Venedig aus an den Nürnberger Patrizier und Humanisten Willibald Pirtheimer, mit dem ihn eine enge, aufrichtige Freundschaft verband, während seiner Arbeit an dem „Rosenkranzfest“ geschrieben hatte. Er sagt darin mit großer innerer Befriedigung u. a., daß er mit diesem Werk auch die italienischen Maler zufriedengestellt habe, die immer behaupteten,

daß er im Stechen gut wäre, aber beim Malen nicht mit den Farben umzugehen wisse. Nun sagen alle, daß sie schönere Farben nie gesehen hätten . . .“

Das „Rosenkranzfest“ entstand während der zweiten Reise Dürers nach Venedig im Jahre 1505/06, die sein Freund Pirtheimer finanziert hatte, um freilich dadurch auch geschäftliche Vorteile zu haben. Durch ihn kam er in enge Verbindung mit der deutschen Handelsniederlassung in Venedig, und die deutschen Kaufleute waren es auch, die dem berühmten Landsmann den Auftrag gaben, für die in ihrem Besitz befindliche Grabkapelle San Vitolomme ein Altarbild zu malen. Dürer porträtierte gerade eine junge Venezianerin, die sich heute als unvollendetes Werk im Besitz des Wiener kunsthistorischen Museums befindet. Der Meister unterbrach auf diese eilige Bestellung hin sein fast fertiges Gemälde und stürzte sich sofort mit Feuereifer auf die neue Arbeit, die ihm mit einem Betrag von 110 Gulden fürstlich bezahlt werden sollte. Er wollte den venezianischen Kollegen zeigen, was er vermochte und wie schnell er arbeiten konnte, trotzdem er sich gerade für das in der Größe von 1,60 zu 1,93 Meter gehaltene Altarbild



verhindert den Ansatz von Zahnstein
Sie reinigt dabei Mund und Zähne gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.
Große Tube 40 Pf.
Kleine Tube 25 Pf.

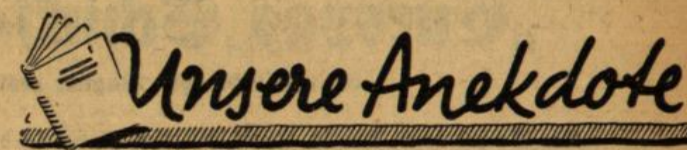
eine Aufgabe gestellt hatte, die eine unerhörte Leistung von ihm verlangte.

Er wollte nichts weniger als Zeitgeschichte malen, das heißt, die der Mutter Gottes mit dem Jesuskind huldigenden Personen sollten alle aus dem Leben entnommen sein und ein genaues Abbild all derer ergeben, die zu dieser Zeit irgendwie in der deutschen Geschichte eine Rolle spielten. So sieht man auf dem Bilde zur Linken Seite Papst Julius II., zur rechten Seite Kaiser Maximilian I., den Dürer besonders verehrte, weiter verewigte er den berühmten Augsburger Kaufherrn Jakob Fugger neben anderen bekannten Handelsherren, malte den venezianischen Kardinal Grimaldi, den er in der Lagunenstadt kennengelernt hatte, und den deutschen Baumeister Hieronymus von Augsburg. Er, Dürer selbst, wollte ebenfalls mit von der Partie sein, wenn er sich auch ganz bescheiden im Hintergrund des Bildes in Erscheinung bringt; neben ihm erkennt man unter einem Baum stehend, den Augsburger Humanisten Konrad Pentinger.

Das Tagesgespräch von Venedig

Obwohl sein Werk größte Konzentration verlangte, wurde der Meister fast täglich von mehr oder weniger hochgestellten Besuchern, die sich von dem Fortgang seiner Arbeit überzeugen wollten, gestört. Dürer stand jedem Rede und Antwort, der zu ihm kam; er bat sich nur die Freiheit aus, daß er während des Gesprächs ruhig weiterarbeiten dürfe, eine Gepflogenheit, die auch bei den wiederholten Besuchen des Dogen und des Patriarchen von Venedig beibehalten wurde. Der deutsche Gast war das Tagesgespräch der Lagunenstadt, und als er nach nur fünf Monaten den letzten Pinselfrich getan und sich zu Abreise rüsten wollte, erschien bei ihm eine Abordnung aus dem Dogenpalast, die ihm ein festes Jahresentkommen von 200 Dukaten versprach, wenn er sich in den Dienst der Republik stellen würde. Albrecht Dürer mußte aber, daß seine Kunst seinem deutschen Vaterland gehörte und daß er nur in der Atmosphäre seiner Heimat Großes schaffen konnte. Er lehnte deshalb das Angebot ab und kehrte nach einem Umweg über Bologna und Mailand wieder nach Nürnberg zurück.

Zwanzig Jahre nach dem im Jahre 1528 erfolgten Tode des Meisters erwarb Kaiser Rudolf II. das „Rosenkranzfest“ und brachte es nach Prag, wo es dann nach verschiedenen Aufbewahrungsorten dem Chorherrenstift Strahow als Geschenk übereignet wurde, von dem es dann im Jahre 1933 der damalige tschechoslowakische Staat erwarb. Die deutsche Kunstwelt fühlt sich nun glücklich, daß dieses kostbare Werk Albrecht Dürers wieder heim zum deutschen Mutterland gefunden hat.



Türkische Höflichkeit

Bei der Anwesenheit des Rhedives in Wien im Jahre 1815 anlässlich des sogenannten Wiener Kongresses fragte ihn eine Dame der höchsten Aristokratie, die sowohl durch ihre Schönheit wie durch ihre Lebenswürdigkeit in jenen Kreisen sehr beliebt war, wie es denn käme, daß den Türken ihre Religion die häßliche Sitte gestalte, zu gleicher Zeit mehrere Frauen zu nehmen.

„Unser Prophet“, gab der Rhedive mit seinem Lächeln zur Antwort, „hat seinen Anhängern deshalb diese Erlaubnis gegeben, weil sie nur bei mehreren Frauen alle die vortrefflichen Eigenschaften finden können, welche bei Ihnen, angedigste Frau, vereinigt sind!“



Von Dr. Heinz Wolterock

XXIII.

Das lebende Elektrizitätswerk

Von der Elektrizität machen wir alle im täglichen Leben fortwährend Gebrauch, und wir können uns ein Dasein ohne diese vielgepriesene Errungenschaft der Neuzeit gar nicht mehr vorstellen. Aber wußten Sie schon, daß auch im Körper der Menschen und Tiere ununterbrochen elektrische Vorgänge ablaufen, ja daß ein Leben ohne diese merkwürdige Begleiterscheinung alles Geschehens im Organismus völlig unmöglich ist? Von einem „lebenden Elektrizitätswerk“ zum Mindesten haben wir schon auf der Schule gehört: es sind jene etwas unheimlichen Fische, die elektrische Schläge austeilen — diese können unter Umständen so stark sein, daß sie sogar Menschen gefährlich werden. Allerdings sind das Ausnahmen, und normalerweise begnügen sich diese seltsamen Fische wie Zitteraal, Zitterrochen usw. damit, mit Hilfe ihres „elektrischen Kraftwerkes“ kleine Beutetiere zu fangen und zu betäuben. Besonders gut erforcht ist in dieser Beziehung ein Raubfisch mit dem seltsamen Namen Torpedo, der im Mittelmeer ziemlich häufig vorkommt. Deutsche Gelehrte haben sich in letzter Zeit eingehend mit der Frage beschäftigt, auf welche Weise dieser Fisch seine elektrischen Kräfte gewinnt und wie stark sie sind. Es zeigte sich, daß der Torpedo an beiden Seiten des Kopfes elektrische „Kraftstationen“ besitzt, die eine Art Element darstellen und ihre Energie, physikalisch gesprochen, durch die Wanderung von elektrisch geladenen Salzteilen erhalten. Die „Akkumulatoren“ dieses seltsamen Fisches bestehen aus zahllosen winzigen Elementen dieser Art, die gleichsam eine große Batterie darstellen und Spannungen von 200 Volt und mehr bei den elektrischen Schlägen des Fisches abgeben können. Das ist also schon eine recht erhebliche Leistung, jetzt versteht man auch, warum selbst erheblich größere Fische durch die elektrischen Kräfte des Torpedos betäubt werden können. Die Gelehrten konnten übrigens bei ihren Untersuchungen ein sehr aufschlußreiches Experiment anstellen: schloß man an die Batterie des Torpedos eine Glühbirne an, dann leuchtete sie sofort hell auf, wenn man den Fisch auf geeignete Weise reizte.

Der elektrische Mensch

Nun gibt es aber durchaus nicht nur jene Spezialfälle, in denen Tiere besonders elektrische Erscheinungen hervorrufen,

sondern im Grunde genommen ist auch jeder Mensch eine Art „lebendes Elektrizitätswerk“. Die Zellen unseres Körpers und ihre chemischen „Bausteine“ sind sämtlich elektrisch geladen. Die kleinen Eiweißteilchen, aus denen sich die Zelle aufbaut, besitzen entweder positive oder negative elektrische Ladung — sowie sie sich „entladen“ und ihre Elektrizität verlieren, schalten sie sich aus dem Stoffwechsel und damit dem Lebensprozess aus und gehen zugrunde. Auch unsere roten Blutkörperchen stellen kleine elektrische Ägelchen dar. Man kann das sehr einfach beweisen: wenn man die Blutkörperchen in ein elektrisches Stromfeld hineinbringt, dann beginnen sie plötzlich auf den einen Pol hinzuwandern! Moderne Untersuchungen haben ferner gezeigt, daß alle Lebensvorgänge, besonders aber die Tätigkeit unserer inneren Organe, von kleinsten elektrisch geladenen Teilchen (den sogenannten Ionen) entscheidend beeinflusst werden. Die verschiedenen elektrischen Ionen, die in ganz bestimmter Konzentration im Blute vorkommen, regulieren im gegenseitigen Zusammenspiel unsere gesamten körperlichen Funktionen, sie spielen dabei eine ähnliche Rolle, wie etwa die Hormone und Vitamine.

Muskeln und Nerven produzieren Elektrizität

Die intensivsten elektrischen Vorgänge spielen sich in unserem Nerven- und Muskelapparat ab. Jeder Muskel erzeugt bei einer kräftigen Zuckung und Zusammenziehung seiner Fasern einen deutlichen Stromstoß; die elektrischen Muskelprozesse hat man wegen ihrer Häufigkeit und relativen Stärke auch am frühesten beobachten können. Noch wichtiger und interessanter sind die elektrischen Stromschwankungen, die man an einem „arbeitenden“ Nerven beobachten kann. Diese Tatsache ist praktisch außerordentlich bedeutsam. Man kann nämlich einem Nerven zunächst nicht ansehen, ob er sich gerade in Ruhe oder in „Erregung“ befindet — das einzige Lebenszeichen, das er während der Arbeit von sich gibt, ist der von ihm erzeugte elektrische Strom. Gleichzeitig mit dem „Erregungspuls“ (etwa einem Befehl von Gehirn) pflanzt sich im Nerven wie in einem Leitungsdrahte eine elektrische Stromwelle fort; diese sogenannten „Tätigkeitsströme“ der Nerven kann man nun mit Hilfe seiner Instrumente genau aufzeichnen und dadurch die Arbeit der Nervenfasern, ihren Kräfte- und Uebermüdungszustand usw. kontrollieren.

(Fortsetzung folgt.)

Zum 75. Geburtstag und 40-jährigen Dozenten-Jubiläum:

Ein Pionier des Wasserbaues wird geehrt

Würdigung der Arbeit und des Lebenswerkes von Geh. Oberbaurat Prof. Dr. Rehbock - Das Flussbaulaboratorium trägt jetzt den Namen seines Schöpfers

In einer schlichten, aber denkwürdigen Feierstunde gestaltete sich die Ehrung, die gestern nachmittag im Rehbock-Saal des Bauingenieurgebäudes der Technischen Hochschule sowie im Flussbaulaboratorium selbst dem Pionier des Wasserbaues, Geh. Oberbaurat Prof. Dr. Ing. Theodor Rehbock, zuteil wurde, der bekanntlich am 12. April mit seinem 75. Geburtstag auch die Feier seines 40-jährigen Dozentenjubiläums verbinden konnte. Anerkennung und Dank kam in all den Ansprachen zum Ausdruck, in denen das Werk und die Person des Jubilars gewürdigt wurden und die ihren äußeren Ausdruck vor allem darin fanden, daß das bisherige Flussbaulaboratorium, in dem eine Erinnerungsstafel mit dem Bild des Jubilars angebracht wurde, von jetzt ab den Namen seines Gründers, Theodor-Rehbock-Flussbaulaboratorium, erhielt.

Der große, festlich geschmückte Hörsaal war dicht besetzt von alten Mitarbeitern und Schülern des Jubilars, von Professoren und Studenten der Technischen Hochschule sowie von geladenen Gästen, als der Leiter des Flussbaulaboratoriums, Prof. Dr. Ing. G. Wittmann, nach Begrüßung des Rectors Prof. Dr. Weigel und des Vertreters des Internat. Verbandes für wasserbauliches Ver-

den. Das geschaffene Werk Rehbocks ist damit für das In- und Ausland Vorbild geworden, was sich auch in dem zahlreichen Besuch ausländischer Ingenieure gezeigt hat.

Auch als Mensch ein Vorbild

Neben der wissenschaftlichen Bedeutung verdienen die hervorragenden menschlichen Eigenschaften des Jubilars höchste Anerkennung, der in Zeiten der schwersten Arbeitslosigkeit für die Not der Ingenieure tiefes Verständnis gehabt und zahlreichen arbeitslosen jungen Menschen über materielle Sorgen hinweggeholfen hat. So habe die Lebensarbeit des Jubilars, der auch heute noch in ungebrochener Mütigkeit Anträge aus der Türkei, Spanien, Argentinien, Chile u. a. bearbeite, in hohem Maße dazu beigetragen, der deutschen Wissenschaft in der Welt das gebührende Ansehen zu verschaffen. Mit dem Dank für das Lebenswerk und mit den herzlichsten Wünschen für weitere lange Jahre des Wohlergehens schloß Prof. Dr. Wittmann seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache.

Daß die Arbeit des Jubilars überall Anerkennung gefunden hat, ging aus den zahlreichen Glückwünschen hervor, von denen der Redner dasjenige des Generalinspektors für Straßenbauwesen Dr. Todt, eines ehemaligen Schülers von Professor Dr. Rehbock, verlas.



Der Jubilar (links) freut sich, einen alten Bekannten begrüßen zu können (unten: Prof. Dr. Wittmann)

wesen das Wort zu seinem Vortrag „Die Entstehung des Flussbaulaboratoriums“ nahm, der zu einer einzigen Ehrung für den Jubilar wurde.

Prof. Dr. Wittmann wies darauf hin, daß der Jubilar aus einer reichen und schöpferischen Berufsarbeit heraus, die ihn durch ganz Europa, Nord- und Südamerika und Afrika führte, sich im Jahre 1899 entschlossen habe, den Ruf nach Karlsruhe anzunehmen, das damals neben Dresden das einzige Institut der Welt war, das einen Lehrstuhl für Wasserbautechnik eingerichtet hatte.

Er begründete den Weltruf des Karlsruher Instituts

Trotz der beengten Raumverhältnissen konnten schon damals neben wissenschaftlichen Arbeiten auch zahlreiche praktische Bauaufgaben gelöst werden, unter denen die Gestaltung der Hochwasserentlastungsanlagen der Stadt Nürnberg als umfangreichste und lehrreichste zu nennen ist, die gerade heute im Zusammenhang mit den großen Nürnberger Parteibauten hier in Karlsruhe ihre endgültige Form erhalten soll. Die praktische Bedeutung und der Ruf des wasserbaulichen Versuchswesens in Karlsruhe wurde durch eine Reihe bedeutender Untersuchungen bald in der ganzen Welt bekannt.

Mit 1921 das Flussbaulaboratorium in das neue Bauingenieurgebäude verlegt und damit räumlich erweitert wurde, konnten dort als neue Aufgaben Versuche über den Staat bei Ueberfallwehren und Wehleinbauten sowie Untersuchungen über die Möglichkeiten des Schutzes der Flussbetten unterhalb von Wasserstürzen und Wehranlagen durchgeführt werden. Heute stehen in der ganzen Welt Bauten, die im Karlsruher Flussbaulaboratorium gestaltet wurden.

„Europas Schicksalskampf im Osten“

Gauleiter Robert Wagner eröffnet die Ausstellung am Samstag

Am Samstag, den 15. April, 10 Uhr, findet in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe, wie bereits berichtet, in Anwesenheit der Spitzen von Partei und Staat die feierliche Eröffnung der großen parteioffiziellen kulturpolitischen Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten“ statt. Die Schau steht unter der Schirmherrschaft unseres Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner.

Das Vannorchester 100 Karlsruhe der Hitlerjugend wird unter der Leitung von G. S. Wöhrlin die musikalische Umrahmung der Feier gestalten.

Gauamtsleiter Pa. Hartlieb wird als Gauvertreter des Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP. die anwesenden Ehrengäste begrüßen.

Der Gau Schrifttumsbeauftragte Pa. Velz spricht über Sinn und Ziel der Ausstellung. Dann wird der Reichsamtsleiter Pa. Dr. Leibbrandt als Vertreter der Dienststelle des Reichsleiters Rosenberg das Wort ergreifen. Der Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner eröffnet in feierlicher Weise die Ausstellung.

Reichsamtsleiter Dr. Gg. Leibbrandt führt die anwesenden Ehrengäste durch die große kulturpolitische Ausstellung.

Diese Ausstellung bringt eine völlig neue Auffassung der Vorgeschichte und Geschichte. Nordische Stämme waren es, die Jahrtausende vor der Zeitwende von Nordwesteuropa auszogen und die großen Kulturreiche Griechenlands und Roms gründeten und auf ihren weiteren Zügen nach Asien, die sie bis an die Grenze Ostasiens führten, die Reiche der Sinder und Perser errichteten.

Die Schau wird bis zum 30. April in Karlsruhe bleiben und täglich von 10-21 Uhr geöffnet sein.

Die Hochschule gratuliert und dankt

Rector Professor Dr. Ing. Weigel machte sich in seiner Glückwunschanrede zum Dolmetsch der Gefühle, die dem Lehrkörper und die gesamte Hochschule besaßen. Er würdigte ebenfalls das Schaffen des Jubilars, dessen 40-jähriges Dozentenjubiläum eine Fülle von Arbeit, Mühe und Sorgen aber auch eine Fülle von Glück, Freude und Erfolg bedeute. Der Jubilar gehöre nicht nur zu den bekanntesten Lehrern der Hochschule, deren Name überall in der Welt mit dem seinen verbunden sei, sondern er sei auch der liebste Kollege, dem als Lehrer, Wissenschaftler und Mensch nachzueifern das Ziel aller sein müsse.

Im Namen der ehemaligen Schüler dankte Baurat Klingler, der Leiter der Organisation Technik des Gauess Baden dem Jubilar für seine Arbeit und unterstrich die Bedeutung der Wasserbautechnik für den Vierjahresplan.

Ergriffen von der Fülle der Ehrungen dankte Geheimrat Prof. Dr. Rehbock aus tiefstem Herzen und gedachte auch der treuen Arbeit seiner Assistenten und Ingenieure. Es freue ihn besonders, daß heute so viele seiner ehemaligen Schüler aus dem In- und Auslande führende Stellen in ihrer Heimat bekleiden. In seinen weiteren Ausführungen unterstrich er die Wichtigkeit, die ausländischen Beziehungen sorgsam zu pflegen und führte als Beispiel an, daß Ingenieure aus 30 Ländern der Erde in seinem Institut weilten, die wertvolle Erkenntnisse erhielten, aber auch wieder wertvolle Aufschlüsse gaben.

Ein Name als Verpflichtung

Vor der anschließenden Befestigung des Flussbaulaboratoriums wies Prof. Dr. Wittmann darauf hin, daß hier an der Stätte langjährigen Wirkens eine von Bildhauer Hoffmann geschaffene bronzene Ehrenstafel mit dem Bild des Jubilars die Erinnerung für immer wachhalten solle. Gleichzeitig teilte er mit, daß im Einvernehmen mit dem Bad. Kultus- und Unterrichtsministerium dieses Institut für alle Zeiten den Namen Theodor-Rehbock-Flussbaulaboratorium tragen solle. Dankesworte des Jubilars und die Uebermittlung zweier Dank-Adressen durch den Leiter der Preussischen Versuchsanstalt für Wasser- und Schiffbau, Berlin, und durch den Internat. Verband für wasserbauliches Versuchswesen beendeten die interne Feier, an die sich die Befestigung des Instituts anschloß.

Kreistag 1939 der NSDAP.

vom 14. bis 16. April in Karlsruhe

Öffentliche Veranstaltungen während des Kreistages:

Freitag, den 14. April:

19.00 Uhr: Einbringung der Fahnen und Standarten vom Haus der Kreisleitung in die Festhalle. — Marschweg: Hans-Thoma-Straße — Stephaniensstraße — Karlstraße — Kaiserstraße — Adolfs-Hitler-Platz — Karl-Friedrich-Straße — Ettlinger Straße — Platz der SA.

Samstag, den 15. April:

15.00 Uhr: Grundsteinlegung zur Jugend-Herberge bei Schloß Rappurr.
16.00 Uhr: Schanvorführungen des Reichsluftschutzbundes in der Hochschulkampfbahn.
17.00 Uhr: Fußballspiel zweier Kreis-Auswahlmannschaften des NSDAP in der Hochschulkampfbahn.
20.00 Uhr: Großveranstaltung des Reichsbundes deutscher Seegelung, Gau Baden, im großen Saal der Städtischen Festhalle. Es spricht: Exz. Admiral von Trotha, Preuß. Staatsrat, Leiter des Reichsbundes deutscher Seegelung.

Sonntag, den 16. April:

9.00 Uhr: Vereidigung von 1600 Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes auf dem Schloßplatz.
9.30 Uhr: Appell der Politischen Leiter auf dem Platz der SA. Es spricht: Gauleiter und Reichsstatthalter Pa. Robert Wagner.
11.15 Uhr: Großkundgebung auf dem Platz der SA. Es spricht: Ministerpräsident Pa. Walter Köhler. Nach der Kundgebung Vorbeimarsch in der Kaiserstraße beim Adolfs-Hitler-Platz.
15.00 Uhr: Beginn des Volksfestes in der Hochschulkampfbahn, verbunden mit sportlichen Darbietungen.
17.00 Uhr: Handball-Stadtspiel Karlsruhe — Stuttgart in der Hochschulkampfbahn.
20.00 Uhr: Großer „AdZ“-Abend in der Städtischen Festhalle. Karten bei den üblichen „AdZ“-Vorverkaufsstellen.

15. bis 30. April:

Ausstellung: „Europas Schicksalskampf im Osten“ in der Landesgewerbehalle. Die Kreistagsplakette, die bei allen Blockleitern erhältlich ist, berechtigt zum kostenlosen Besuch aller Veranstaltungen, mit Ausnahme der Großveranstaltung des Reichsbundes deutscher Seegelung, des Buntens Abends in der Festhalle und der Ausstellung in der Landesgewerbehalle.

Die Bevölkerung des gesamten Kreises Karlsruhe wird ersucht, von Freitag früh bis Sonntagabend zu flaggen! Die Betriebs- und Behördenführer werden gebeten, die parteidienstlich in Anspruch genommenen Angehörigen der Formationen ohne Lohnausfall zu beurlauben. Kreisleitung Karlsruhe der NSDAP.

Größere Fahrplanänderungen ab 15. Mai

Die Reichsbahn gibt den neuen Personenzugfahrplan zum 15. Mai bekannt. Sie weist darauf hin, daß die im Januar und Februar vorgenommenen Einschränkungen im Reisezugverkehr notwendig waren, weil die an die Reichsbahn gestellten Anforderungen eine befriedigende Ausnutzung des Wagen- und Lokomotivparks zwingend forderten. Es wurden alle diejenigen Züge ausgelassen, deren Besetzung nicht befriedigte. Allerdings war dabei auch nicht zu vermeiden, daß einige besser besetzte Züge mit ausfielen.

Um etwa entstandene Lücken zu schließen, sind zum 15. Mai zum Teil größere Änderungen in den Fahrplänen der verbliebenen Züge notwendig geworden. Dort wo sich auf Grund der veränderten Verkehrsverhältnisse neue Züge als notwendig erwiesen haben, sind sie eingelegt worden.

In größerem Maße sind neue Fernschnelltriebwagenverbindungen aufgenommen worden. Der inzwischen angewachsene Triebwagenbestand hat es ermöglicht, erstmalig Fahrten so einzulegen, daß Reisende Berlin morgens mit dem Ziel Frankfurt a. M. verlassen und abends wieder in Berlin zurück sein können. Durch Anschluß an den „Reinhold“ in Basel ist es möglich, von Berlin aus am Spätabend des selben Tages Mailand zu erreichen.

Am 19. April:

Der Mond schiebt sich vor die Sonne

„Ringförmige“ Sonnenfinsternis ab 18.35 Uhr in Karlsruhe zu beobachten - Sommersternbilder ziehen auf Verflärte Sternschnuppenfälle im April

Das bemerkenswerteste astronomische Ereignis des Monats April ist die am 19. April stattfindende Sonnenfinsternis, die auch bei uns zu beobachten sein wird. Der Beginn der Finsternis tritt in Norddeutschland etwa um 18.20 Uhr, im Süden um 18.36 Uhr ein, das Ende ist leider nicht mehr zu verfolgen, da dann die Sonne bereits untergegangen ist. Der Eintritt des Mondes, der sich vor die Sonne schiebt, geschieht am rechten Sonnenrand, und dann wandert der Mond nach links oben über die Sonnenscheibe hinweg.

In Karlsruhe kann bei wolkenloser Witterung von 18.35 Uhr ab der Beginn der Verfinsternung beobachtet werden. Die größte Phase ist für Karlsruher Zuschauer um 19.20 Uhr mit 0,33 Teilen des Sonnendurchmessers erreicht.

Wer das seltene Naturschauspiel betrachten will, muß sich unbedingt mit einem ruhgeschwärtzen Glas oder einem tiefdunkelfarbigen Glas ausrüsten, da die Kraft der Sonnenstrahlen bis wenige Minuten vor Untergang so stark ist, daß sie das ungeschützte Auge beim Einblicken ganz erheblich schädigen können. Bei Verwendung eines Fernglases gilt diese Warnung noch in besonders starkem Maße.

Wann entsteht eine „ringförmige“ Sonnenfinsternis?

Eine Sonnenfinsternis kommt nur dann zustande, wenn die Neumondstellung des Mondes an einer Bahnstelle eintritt, die in der Schnittstelle der Mond- und Sonnenbahn liegt. Dann wandert, von der Erde gesehen, der Mond vor der Sonne vorbei, und der Erdbewohner sieht, je nach seiner Stellung auf der Erdoberfläche, eine teilweise oder totale Sonnenfinsternis. Aber auch in der „Zentralzone“ kann die Finsternis nicht immer total sein; wenn nämlich der Mond gerade in „Erdfürne“ steht, erscheint er kleiner als die Sonne und kann deren Scheibe nicht voll bedecken; es entsteht dann eine „ringförmige“ Finsternis.

Dieser Fall tritt nun am 19. April ds. Jrs. ein. Auf der Nordhalbkugel der Erde ist die Finsternis mehr oder weniger als teilweise Sonnenbedeckung zu beobachten.

In Südwestdeutschland kann wenigstens der Beginn und die größte Phase vor Sonnenuntergang noch gesehen werden. Der Beginn tritt ein in Karlsruhe um 18.35, in Freiburg um 18.38, in Konstanz um 18.37, in Stuttgart um 18.35 Uhr Wahrszeit. Die größte Phase erfolgt in denselben Orten: in Karlsruhe um 19.20 mit 0,33 Teilen des Sonnendurchmessers, in Freiburg um 19.22 Uhr mit 0,31 Teilen des Sonnendurchmessers, Konstanz und Stuttgart könn-

nen die größte Phase nicht mehr erleben, da die Sonne hier schon einige Minuten vor der größten Phase untergeht.

Sternbilder kündigen den Sommer

Was bieten uns nun die Planeten? Venus als Morgenstern geht eine Stunde vor der Sonne auf. Ab Mitte April gesellt sich der Jupiter zu ihr, und am 16. und 17. findet sich als dritter im Bunde der Mond dort ein. Jupiter gewinnt einen immer größeren Abstand von der Sonne, geht damit immer früher vor der Sonne auf. Am 22. April stehen sich Venus und Jupiter sehr nahe, was uns einen schönen Anblick verschafft. Mars taucht vorerst etwa um 2 Uhr, später schon um 1 Uhr in der Gegend des Süd-Ost-Horizontes auf.

Am Fixsternhimmel - Anfang des Monats um 23 Uhr, Ende des Monats um 21 Uhr betrachtet - zeigt sich jetzt deutlich der Ubergang zum Sommer. Gegen den West- und Nordwesthorizont zeigen sich kleiner Hund, Zwillinge, Fuhrmann und Perseus. Zwischen den Zwillingen und dem im Süden stehenden Löwen findet man den Krebs mit dem Sternhaufen Krippe. Links neben dem Löwen steht die Jungfrau, darunter Becher und Rabe. Doch im Zenith leuchtet der Große Bär.

Vom 10.-26. April ist mit verstärktem Sternschnuppenfall zu rechnen. Die Phasen des Mondes sind: Vollmond 4. April, letztes Viertel 11. April, Neumond (Sonnenfinsternis) 19. April und erstes Viertel 26. April.

Zur Verhütung von Waldbränden

Rauchverbot im Walde vom 1. März bis 31. Oktober

Offenes Feuer, brennende Zigaretten und Zigaretten haben im Walde nichts zu suchen - Bestimmungen die jeder Wanderer kennen muß

Die Erfahrung früherer Jahre lehrt, daß es immer wieder Personen gibt, die der Gefahr der Waldbrände nicht die genügende Aufmerksamkeit schenken und nicht daran denken, welche großen Unheil eine weggeworfene Zigarette oder Zigarette oder ein weggeworfenes Streichholz im Walde oder an Hängen oder auf Torfmooren anrichten können.

Dies gibt Veranlassung, jetzt schon auf die bevorstehenden Bestimmungen, die zur Verhütung von Waldbränden erlassen sind, besonders hinzuweisen.

Nach § 1 der Bad. Verordnung vom 13. Mai 1935 ist es verboten, im Walde oder in gefährlicher Nähe von Wäldern ohne besondere, von dem Eigentümer oder Nutzungsberechtigten und, soweit es sich um Waldgrundstücke handelt, von dem zuständigen Forstamt ausgestellte Erlaubnis (z. B. Zeltstunde oder dgl.) sowie außerhalb der im Erlaubnischein freigegebenen Flächen Zelte oder sonstige Lagerstätten zu errichten.

Verbote, die zu beachten sind

Weiter ist in der Reichsverordnung zum Schutz der Wälder, Moore und Heiden gegen Brände vom 25. Juni 1938 verboten worden, in Wäldern oder auf Moor- oder Heideflächen oder in gefährlicher Nähe solcher Gebiete

- a) offenes Feuer oder Licht mit sich zu führen,
- b) brennende oder glimmende Gegenstände fallen zu lassen, fortzuwerfen oder unvorsichtig zu handhaben,
- c) im Freien oder in Räumen ohne feuerbeständige Umschlüsse Feuer anzuzünden, ohne eine schriftliche Erlaubnis des Grundeigentümers oder Nutzungsberechtigten mit sich zu führen, oder das gestattetemachen angezündete Feuer unbeaufsichtigt zu lassen,
- d) ohne Genehmigung der unteren Forstamtsbehörde liegende oder zusammengebrachte Bodendecken abzubrengen, Pflanzen oder Pflanzenteile abzulassen,
- e) in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober zu rauchen, ohne eine schriftliche Erlaubnis des Grundeigentümers oder Nutzungsberechtigten mit sich zu führen.

Zu den Wald-, Moor- und Heideflächen, auf die sich das obige Verbot bezieht, gehören auch die sie berührenden oder durchschneidenden öffentlichen und nichtöffentlichen Straßen und Wege, soweit es sich nicht um öffentliche Straßen handelt, welche kunststrassenmäßig ausgebaut sind und eine mindestens 4 Meter breite feste Decke besitzen.

Wichtig ist ferner, daß bei Wald-, Moor- und Heidebränden neben den Feuerwehren alle geeigneten Personen unaufgefordert zur Hilfeleistung verpflichtet sind. Wer im Walde, auf Moor- oder Heideflächen oder in gefährlicher Nähe dieser Gebiete ein Schaden wahrnimmt, ist verpflichtet, es sofort zu löschen, sofern er hierzu ohne erhebliche eigene Gefahr in der Lage ist. Vermag er das Feuer nicht zu löschen oder erscheint ein Lösungsveruch ohne Hinzuziehung weiterer Hilfskräfte von vornherein aussichtslos, so ist auf dem schnellsten Wege eine Forst- oder Feuerlöschpolizei- oder Polizeidienststelle möglichst von der nächsten Fernsprechstelle aus zu benachrichtigen.

Bemerken mehrere Personen gemeinsam ein Schadenfeuer, so muß eine dieser Personen sofort Meldung machen, während die übrigen unverzüglich mit Lösungsveruchen zu beginnen haben. Konnte das Feuer ohne Beteiligung einer Forst- oder Feuerlöschpolizei- oder Polizeidienststelle gelöscht werden, so ist nachträglich von dem Brande und seiner Löschung der nächsten Forst- oder Feuerlöschpolizei- oder Polizeidienststelle Anzeige zu erstatten.

Jedermann zur Festnahme des Täters befugt

Zwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden, soweit nicht nach sonstigen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Haft bis zu 6 Wochen und mit Geldstrafe bis zu 150.- RM., in besonders schweren Fällen mit Gefängnis bis zu drei Monaten und mit Geldstrafe, oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Wird ein Waldbrand wahrgenommen, so ist es neben der Löschung auch notwendig, die Person des Täters so schnell als irgend möglich festzustellen. Hierzu wird auf die Bestimmung des § 127 Abs. 1 Strafprozessordnung hingewiesen, welcher lautet:

„Wird jemand auf frischer Tat betroffen oder verfolgt, so ist, wenn er der Flucht verdächtig ist oder seine Persönlichkeit nicht sofort festgestellt werden kann jedermann befugt, ihn, auch ohne richterlichen Befehl, vorläufig festzunehmen.“

Der auf solche Weise als verdächtig Festgenommene ist sobald als möglich der nächsten Polizeidienststelle zuzuführen.

Karlsruher Komponist auswärts ausgeführt. Wie wir hören, findet anlässlich des Kreistages in Pforzheim in einer Weisheit die Aufführung der Kantate „Vaterland, wir schwären dir“ des bekannten Karlsruher Komponisten Fritz Köhler statt. Dieses für Männerchor, Blechbläser und Pauken mit angegliedertem Knabenchor komponierte Werk wird vom Pforzheimer Männerchor im Stadt-Saalbau zur Aufführung gebracht.

Hochbetrieb in der Jugendherberge Karlsruhe

Während der Osterfeiertage war die Jugendherberge - wie uns der Herbergsvater mitteilt - überfüllt. Die 80 Betten und 50 Kottlager, die der Jugendherberge zur Verfügung stehen, waren restlos belegt. Vielen Gruppen mußte wegen der großen Nachfrage nach Aufnahme abgeschrieben werden. Eine dreimal so große Jugendherberge hätte vielleicht über die Feiertage den Ansprüchen genügen können. Unter den ausgenommenen Gruppen konnte durchweg schwäbische Jugend festgestellt werden, die aus der Stuttgarter Gegend hierher kamen. Aber auch andere Einheiten, sowie Auslandsdeutsche, fanden in diesen Tagen in der Jugendherberge gute Unterkunft. Der Herbergsvater hatte während der Feiertage alle Hände voll zu tun, um den hohen Anforderungen, die ihm durch den starken Besuch gestellt waren, gerecht zu werden.

Entziehung des Führerscheins

Das Polizeipräsidium gibt bekannt:

Dem Hermann Weidner in Karlsruhe, Winterstr. 44a wohnhaft, wurde das Führen von Kraftfahrzeugen jeder Art unteragt und der Führerschein der Klassen 2 und 3 entzogen, weil er in betrunkenem Zustande ein Kraftfahrzeug geführt und infolge der Alkoholeinwirkung beim Rückwärtsfahren ein Kraftfahrzeug angefahren und umgeworfen hat. Wegen der Uebertretung wurde Weidner ferner mit 5 Tagen Haft bestraft.

Dem Friedrich Schönthaler in Karlsruhe, Cäcilienstraße 6 wohnhaft, wurde das Führen von Kraftfahrzeugen jeder Art unteragt und der Führerschein der Klassen 2 u. 3 entzogen, weil er am 17. 3. 1939 als Halter und verantwortlicher Führer einer Kraftdroschke in Karlsruhe gefahren ist, obwohl das Kraftfahrzeug sich in völlig verkehrsunfähigem Zustand befand. Die Bremsanlage des Kraftfahrzeuges war völlig ungenügend. Wegen der Uebertretung wurde Schönthaler ferner mit einer empfindlichen Geldstrafe bestraft.

Recht des 1. Mai darf nicht geschmälert werden

Da das deutsche Volk in Kürze den 1. Mai feiert, verdient eine neue Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts allgemeines Interesse. Im letzten Jahre fiel der 1. Mai auf einen Sonntag. Ein bei einer Wirtschaftsbetriebsgesellschaft beschäftigter Kellner verlangte auf Grund der Tarifbestimmungen einen Betrag als Ausgleich für den für die Arbeit am 1. Mai nicht gewährten bezahlten freien Tag in der folgenden Woche. Die Gesellschaft wandte ein, daß dieser bezahlte freie Tag im Gastwirtschaftsgewerbe zum Ausgleich dafür gewährt werde, daß die übrigen Werkstätten durch den 1. Mai einen zusätzlichen Wochenfeiertag erhalten haben. Dieses Moment entfallt, wenn der 1. Mai ein Sonntag sei. Alle drei Rechtszüge haben dagegen dem Kläger seinen Anspruch anerkannt. Das Reichsarbeitsgericht erklärt, daß der Ausgleich nach der Tarifbestimmung nicht dafür erfolge, daß die Werkstätten durch die Gewährung eines weiteren Wochenfeiertages einen wirtschaftlichen Vorteil haben, sondern dafür, daß den Beschäftigten im Gastwirtschaftsgewerbe die Beteiligung an der Maifeier durch den Zwang der Anwesenheit im Betrieb unmöglich gemacht werde, also zum Ausgleich eines ideellen Verlustes. Zum Ausgleich für die entsprechende Maifeier werde der zusätzlich bezahlte freie Tag gewährt.

Der „Ring des Nibelungen“ im Staatstheater

Am Freitag, 14. April beginnt im Bad. Staatstheater die zur Feier des 50. Geburtstages des Führers angelegte Aufführung von Richard Wagner's „Ring des Nibelungen“ mit dem Vorabend „Das Rheingold“. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr und findet in der Festspielhalle „A 22“ und in der Theatergemeindehalle 401-500 statt. Den Abend singt als Golt Walküre & Golt vom Freiwilligen Staatstheater Kassel. Am Samstag, 15. 4. folgt der 1. Tag „Die Walküre“ in der Festspielhalle „A 20“ und Theatergemeinde 1401-1500. Die Vorstellung beginnt um 18 Uhr. Der 2. Tag „Siegfried“ fällt unmittelbar auf den 30. Geburtstag des Führers, am Donnerstag, 20. April. Die Vorstellung beginnt um 18 Uhr und zwar in Festspielhalle „A 22“ und Theatergemeinde 1. S. G. und 301-400. In dieser Vorstellung singt Kammeränger Richard Bitterauf, Stuttgarter den Alberich.

Als Nachspiel der Vorstellungsfolge gelangt am Sonntag, 21. April um 17 Uhr der 3. Tag „Hörschammerung“, zur Aufführung und zwar in Festspielhalle „A 21“ und Theatergemeinde 2. S. G. und 701-800. In dieser Vorstellung gastiert als Brünnhilde Kammerängerin Uta Schüller (Gamburg-München-Wien-Düsseldorf). Die Partie des Alberich singt Kammeränger Richard Bitterauf.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, 18. April 1939

Theater: Badisches Staatstheater: 20 Uhr „Wanna von Barnhelm“ Colosseum: 20.15 Uhr Gastspiel Emil Reimers

Film: Ufa: „Gefährliche Mitläufer“ Capital: „Der Florentiner Qui“ Hammer: „Geheimnisse 8 & 17“ Gloria: „Wasser für Cantoga“ Ball: „Das unheimliche Herz“ Mel: „Wasser für Cantoga“ Rheingold: „Zarantella“ Schauburg: „Zarantella“ Ufa: „Der Florentiner Qui“

Kaffee, Kabarett, Tanz: Kaffee Bauer: Konzert Ginn: Konzert Grüner Baum: Tanz Löwenraben: Kabarett - Tanz in der Bar Kaffee Museum: Konzert - Tanz im Wintergarten Regina: Kabarett - Tanz Führer: Tanz Kaffee Tanzhäuser: Tanz Kaffee des Wehens: Konzert - Tanz

Tagesanzeiger Durlach: Markgrafen: „Drei Frauen um Verbi“ Elia: „Aufrufe in Damaskus“ Blumenlaffe Durlach: Konzert und Tanz Parkstraße Durlach: Tanz



Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Karlsruhe/Rh., Lammstraße 15

Spornamt. Heute laufen folgende Kurse: Fröhliche Gymnastik (Frauen): Gelmboldschule 20.45-21.45 Uhr; Eichenbüchse 11.20-22 Uhr; Seiersheim, Schule 16-17 Uhr; Ettlingen, Gymnasium 20-21 Uhr; Rastatt, Schulturnhalle 20.15-21.15 Uhr. - Tischtennis: für die Frau: Guttenbergstraße 20-21 Uhr. - Meilen (für Männer und Frauen): Reichsalle Rastatt: 20-22 Uhr.

Hochseefahrt in die Wunderwelt der nordwestlichen Nordsee mit Abg.-Dampfer „Stuttgarter“, ab dem 18. 5.-26. 5. 39. Teilnehmerpreis ca. 70 RM., ab jeder badischen Kreisstadt.

Einweichen mit Henko-Bleichsoda - das ist die schonende und richtige Vorbehandlung beim Waschen!

Traktat über die italienische Küche

Unsere Anekdote

Sehr verehrte gnädige Frau!

Welch liebenswürdige Schmeichelei, einen Mann um Anregungen für die Küche zu bitten! Wer es sich zur Ehre anrechnet, auch den Freunden der Tafel ein besinnliches Verständnis zu widmen, wird mit Vergnügen einer solchen Bitte entsprechen; denn nicht leicht ist der tiefere Zusammenhang zu übersehen, der zwischen wahrer Kochkunst und einer freien und leichten Betätigung des Geistes besteht. Aber ich darf Ihnen die Schmeichelei zurückgeben, gnädige Frau; denn daß Sie sich nach jenen Eigenheiten der italienischen Küche erkundigen, die nicht auf den Besonderheiten des italienischen Bodens beruhen, sondern mit geringfügigen Abänderungen übertragbar sind, zeigt, daß Sie dem Geiste des Mannes nahe sind, der mit so reichen Erfahrungen über Küche und Kochkunst zu schreiben wußte und gerade darum eine außerordentliche Vorliebe für die italienische Küche hatte: des Freiherrn von Rumohr. Er hat von den Italienern gesagt, sie hätten ihren vollen Kunstgeschmack und Schönheitsinn auch auf die Tafel übertragen.

Fürwahr, man darf sich gern von einer Küche beraten lassen, deren erster Grundsatß Maß und Einfachheit lautet, und deren Bemühen es ist, jede Speise zu ihrer vollen Natürlichkeit zu entwickeln, statt ihren Geschmack mit scharfen Gewürzen zu verdecken oder gar aufzuheben. Nicht als ob die Italiener sich nicht auf das Würzen der Speisen verstanden; man braucht nur einmal von einem am Spieß gebratenen Schwein gegessen zu haben, dessen Inneres zuvor mit einem wunderbaren Gemisch von Majoran, Thymian und Basilienkraut gefüllt wurde, um sich davon zu überzeugen. Aber niemals würde man es sich hierzulande einfallen lassen, ein so vortreffliches Gemüse wie den Spinat dadurch zu verderben, daß man ihn mit überreichlicher Muskatnuß über gar mit Mehl verfeilt: Man brüht ihn vielmehr ungehackt, selbst mit den jungen Wurzeln, die dem Ganzen einen angenehm-herben Geschmack vermitteln, und läßt ihn dann in Del schmoren. In bescheidenem Maße angewandt, verdient selbst Knoblauch nicht die Ablehnung, der er in Deutschland begegnet; eine Spur des Saftes, die man einer Schüssel durch Ausreiben mit Knoblauch mitteilen kann, ist manchen Salaten sehr zuträglich. Welche vorzüglichen Geschmackverfeinerungen bringen die Italiener durch Beigabe von etwas geriebenem Parmesankäse hervor, der wie bei uns das Salz, zum ständigen Zubehör der Tafel gehört und nicht nur den Teigwaren, sondern auch der Suppe zugefügt wird. Mit dem Wort dürften wir wohl auch die Suppe selbst der italienischen Küche entlehnt haben; doch mag der Reisende in Italien beachten, daß „Zuppa“ eine Brotsuppe bezeichnet, während die Gemüsesuppe „Minestra“ genannt wird.

Die Suppe nun ist freilich nicht so allgemein wie bei uns das Eingangsgemüse. Man liebt es vielmehr, den Appetit mit einigen Vorpeisen anzuregen, zu denen üblicherweise Fische oder Schalltiere, ein Stück Würst oder Schinken, in Del eingelegte Artischockenböden oder Pilze, vielleicht auch ein Gemüsesalat gehören, der aber nicht etwa mit einer schweren Majonaisse, sondern leicht und besümmlich mit Del und Zitronen angerichtet wird. Der ungetoaste italienische Schinken ist eine Spezialität des Landes; er ist ungewöhnlich zart und zeichnet sich durch einen ganz feinen, wildbühnlichen Geschmack aus, der wohl auf die hier gehaltenen Rassen und die Kastanien- und Eichelmaße der Schweine zurückzuführen ist. Was die Schalltiere, vor allem Hummer und Langusten, angeht, so rät schon Bartholomeo Scappi, der Mundtrog des Papstes Pius V. in seinem 1570 erschienenen Kochbuch, ihnen den Mund und den After mit etwas Dorf zu verstopfen, damit beim Kochen das Wasser nicht eindringe und sie anlauge. Die Scampi (große Krabben), die an Fleischigkeit den Hummern, an Feinheit des Geschmacks den Krebsen nahe stehen, werden gern überbacken gereicht, und diese Verbindung von Teig und Meeresgeschmack hat etwas überaus Reizvolles.

Einfachere Haushaltungen und Gaststätten verzichten natürlich auf die „Antipasta“, wie man die Vorgerichte nennt, und beginnen mit der Pasta, der Pasta asciutta nämlich, worunter alle jene so mannigfaltig benannten, so verschieden geformten und auf so vielerlei Art zubereiteten Teigwaren verstanden werden. Ob lange Spaghetti, oder kurze „Würmchen“ (vermicelli), ob Bandnudeln (tagliatelli) oder „Fadennudeln“, sie sind durchweg vorzüglich dank der Qualität des italienischen Weizens und der Feinheit des Mehles, — vor allem aber, weil die italienische Küche peinlich darauf bedacht ist, ein leimiges, breiartiges Aneinanderkleben zu vermeiden, indem sie alle Arten der Pasta asciutta stets nur in stark siedendes Wasser hineintut und rechtzeitig wieder herausnimmt. Dann wird die Pasta mit den verschiedensten Zuta-



Die englische Mode zeigt ein neues Brautkleid
Schleier und Bluse sind mit weißen langen Perlen besetzt

ten aufgetragen, — mit Butter, mit „Sugo“ (Fleischsaft), „alla vongole“ (mit Seemuscheln) und besonders häufig mit Tomatensauce. Die Liebe zu den Tomaten in allen ihren Zubereitungen ist hier viel älteren Datums als bei uns; sie spricht ja auch schon aus dem hübschen Namen der rotleuchtenden Früchte, die man hier pomodoro — Goldapfel — nennt.

Eine verfeinerte Art der Pasta asciutta sind die agnolotti Piemonts, Teigkäsechen, die mit gehacktem Fleisch und Gemüse gefüllt sind, wobei sich also die mannigfaltigsten Abwechslungen ergeben. Das italienische Wort Pasta (Teig) ist uns ja aus dem Wort Pastete geläufig, deren Erfindung man darum wohl auch der italienischen und nicht der französischen Küche zuschreiben hat.

In manchen Gegenden Italiens, vor allem in der Lombardei, nimmt der Reis die Stelle der Pasta asciutta ein,

Dem englischen Komponisten John Field wurde eines Tages von einem unbedeutenden Tonkünstler eine Anzahl Biletts zu einem Konzert, das dieser geben wollte, aufgedrängt. Field wollte dem Kollegen die Bitte nicht abschlagen und bot noch an demselben Abend einer Dame seiner Bekanntschaft einige der erhaltenen Biletts an. „Aber welche Zumutung!“ rief die Dame, „von dem Mann habe ich noch nie etwas gehört!“

„Eben deshalb“, entgegnete Field, „bitte ich Sie, ein Bilet zu nehmen; denn wenn Sie schon etwas von ihm gehört hätten, so nähmen Sie gewiß keines.“

General Berge, der Korpskommandant in Nancy war, weilte eines Tages in Paris und las die vor einem Bankhause ausgehängten Depeschen. Er erfuhr aus einer aus Nancy eingetroffenen Depesche zu seiner nicht geringen Ueberraschung, daß er gestorben war. Er nahm einen Bleistift aus der Tasche und schrieb unter die Depesche: „Ich bitte um Aufschub. General Berge.“

und auch hier vermag die italienische Art der Zubereitung der deutschen Küche einen nützlichen Hinweis zu geben: Man kocht den Reis, bis die einzelnen Körner ganz von Feuchtigkeit durchdrungen sind, was bald geschieht, gießt alsdann das heiße Wasser ab, kühlt die Körner durch einen Aufguß von kaltem Wasser und macht dann den Reis gänzlich gar mit jenen Zutaten, die man gerade liebt. Berühmt ist vor allem ein Risotto alla Milanese, der mit feinem Gemüse oder mit Gellügelstücken und natürlich Käse vervollkommen wird.

Selbst aus der Poleta, dem Maisbrot der oberitalienischen Landleute, hat die italienische Küche vorzügliche Gerichte entwickelt: Nachdem das Maismehl in stark wallendem Wasser gekocht ist, wird die Masse mit einem Eigelb gerührt und dann abwechselnd mit frischer Butter und Trüffelstücken belegt. Von neuem zusammengeknetet wird das Ganze mit zerlassener Butter bestrichen und im Ofen leicht überbacken. Die Trüffel, die in der Gegend von Trient vorzüglich gedeiht, bildet auch die Würze der „Fontina“, Fontina, ein Käse Piemonts, wird bei leichtem Feuer zum Schmelzen gebracht, mit Butter vermischt, mit Trüffeln belegt und auf geröstetem Brot serviert.

Unbefehlen darf man in Italien zu allem Gebadenen greifen; insbesondere die über offenem Feuer am Rost bereiteten Fleisch- und Fischspeisen zeichnen sich durch ihre Saftigkeit und Würze aus; wer einmal eine Bistecca al ferri (Beefsteak am Rost) Toskanas, ein römisches Lamm oder Zicklein gegessen hat, wird dies bekräftigen. Dazu wird stets ein frischer Salat gereicht, zu dem Garten und Feld die verschiedenartigsten Blätter liefert, während man sich beim Anrichten auf die Zugabe von gutem Olivenöl, etwas Salz und Zitronen beschränkt.

Wer einmal in Neapel war, wird gewiß nicht veräußert haben, sich eine „Pizza“ geben zu lassen, ein flaches Gebäck aus Brotteig, Tomaten, Anchovis und Käse, das die rechte Unterlage für die feurigen Weine des Landes darstellt, wie denn überhaupt die italienische Tafel durch die köstlichen Weine auf das Trefflichste belebt wird.

Den Abschluß des Mahles bilden traditionell Früchte und ein Stückchen Käse. Dieses glückliche Land bringt ja in jeder Jahreszeit frisches Obst hervor. Und was den italienischen Käse betrifft, so kann wohl nicht einmal Frankreich mit ihm wetteifern; vom scharfen Schaffkäse bis zum milden Belpaese ist für jeden Geschmack gesorgt.

Diese wenigen Andeutungen mögen für heute genügen: Es ist ein ganz kleiner Auschnitt aus der Fülle der Anregungen und Genüsse, die eine Studienreise von dem Risotto alla Milanese bis zur Cassata Siciliana (Früchteeis) vermittelt. Sie verdienen es, nicht nur am heimischen Herd ausprobiert, sondern auch im Lande selbst studiert zu werden. Und wenn ich Sie, verehrte, gnädige Frau, damit zu einer solchen Reise ermuntert hätte, so wäre mir das der schönste Lohn.

Ihr sehr ergebener

Egon Heymann.

Kampf dem Verderb
durch Frischhaltung
im elektrischen
Kühlschrank

Jedem
seinen Elektrokühlschrank
bis zu 36 Monatsraten
Ausstellung und Beratung.
Beleuchtung
Kamer
Kaiserstraße 166
gegenüber Kaffee Kaiser

Bourrette
reine Seide
für Kleider u. Kostüme
ca. 195 cm breit
Meter **7.00**
Wilkendorf's
Importhaus
Waldstr. 33, gegenüb. Colosseum

Die schöne
Dauerwelle
Die gute
Färbung von
Geberdingers
KAISER-
STR. 111

Sandischebe
reinigt, färbt und repariert in
kürzester Frist u. mäßig. Preisen
S. Bodmer
Kaiserstraße 126, Central 1011.

Kurbelstickerel
Plissé-Brennerei
Sützer, Douglasstraße 26
Fernspr. 891, Postcheckkonto 22254
Hohlsäume Steh-, Leg-,
Auszacken Sonnen- und
Zierkanten Glöcken-
Festonieren
Lochstickerei
Spitzen-Ankurbeln
Oesen
Fallen
Unterstücke werden kürzer gemacht.
Knopflöcher, Knopfanfertigung
Monogramm-Stickerel
Knöpfe aus Fischleder

Damen- und Herren-STOFFE
empfiehlt in großer, geschmackvoller Auswahl
Braunagel, Lammstr. 6, Ecke Kaiserstr.

„Gegen graue Haare“
mein bewährter
Haarfarbe-Wiederhersteller
Flasche 1.74 Mk., extra stark 2.40 Mk.
Parfümerie **Borel**, Kaiserstraße 183

Zierkanten, Knopflöcher
Knopf-Anfertigung, Plissée
Paul Rockstroh
Herrenstraße 8, gegenüber PALI
Telefon 3136

Viel liebere
Gummistrümpfe
Halt Linnbafschonm!
Gummistrümpfe, die
sitzen und mitzun!
Meyer & Kersting
Kaiserstr. 106/8

Bequem-Schuhwerk - Korsett-Ersatz
Leibbinden etc. krztl. - Wäsche aller Art
Gesundheit, Nährmittel kaufen Sie gut und preiswert im
Reformhaus NEUBERT Karlstr. 29 a

Die letzten NEUHEITEN in
Blusen, Hemden, Krawatten
von
BAITSCH & ZIRCHER
Kaiserstraße 112

Werbung schafft Arbeit!
Die gute
Küchen-
Ausfleuer
Gebrüder
Wissler
Kaiserstr. 237

Formschön - Qualität
und doch preiswert
Möbel Katter
Karlsruhe, Philippstraße 19
Ehestanddarlehen Ratenkauf Verlangen Sie Katalog

Zur hl. Kommunion
Armband-Uhren für Herren
und Damen in jeder Preislage.
Halsketten, Collier, Ringe,
Armbänder, Manschetknöpfe
Chr. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage

Schönheits-Pflege Luxus oder Notwendigkeit?

Wenn man noch zur Zeit des Rokoko ein Bad als ausgesprochenen Luxus ansah und veinliche Körpergeräte in Strömen von Parfüm zu ertränken pflegte, sind wir heute gewohnt, unseren Körper durch Gymnastik und Sport zu kräftigen, finden wir es nicht unmoralisch, uns nur mit dem Badeanzug bekleidet der Sonne auszuweichen, und das Bad ist uns nicht Luxus, sondern unerlässliches Bedürfnis. Seife, Zahnpaste, Hautöl, Badesalz und Kopfwasser sind Dinge, die zu unserem täglichen Leben gehören, wie Essen und Schlafen. Ebenso ist Schönheitspflege heute für die moderne Frau kein Luxus mehr, sondern einfach eine Notwendigkeit.

Was bedeutet überhaupt Schönheitspflege, dieser oft mißdeutete Begriff? Nichts anderes, als die sorgfältige und — wohlgemerkt — dauernde Pflege der naturgegebenen Vorzüge, die Vermählungen um einen schönen Teint, um glatte, weiche Hände, um volles, glänzendes Haar und eine gute Figur. Es ist nicht damit getan, daß man sich schminkt, — obwohl auch das notwendig sein kann, wie wir noch sehen werden. Bestimmt notwendig aber ist die regelmäßige Behandlung des Gesichts, der Hände, des Haars und der Figur mit den richtigen kosmetischen Mitteln. Einwände wie: Keine Zeit, kein Geld! kann man heute nicht mehr gelten lassen. Es gibt genug kosmetische Mittel, die erschwinglich sind auch für kleine Geldbeutel, und keine Zeit... nun, niemand hat heute viel Zeit, aber 10 Minuten morgens und abends kann jede Frau anbringen, wenn sie nur will. Und sie hat heute einfach die Verpflichtung dazu, sich zu pflegen. Niemand wird bestreiten wollen, daß ein erfrischter, gutaussehender Mensch mehr leisten kann, als ein vernachlässigter. Warum? Weil das Bewußtsein der Gepflegtheit und des Gutesseins ganz natürlicherweise das Selbstgefühl steigert und dadurch instand setzt, allen Schwierigkeiten mit erhöhtem Mut entgegenzutreten. Etwas, das in dem nervenaufreibenden Arbeitstempo unseres Jahrhunderts so unendlich wichtig ist auch für die Frau, sei sie nun Hausfrau oder berufstätig oder womöglich beides.

Und nun ein Wort über Pudern und Schminken. Hier sind die Ansichten sehr geteilt. Es gibt Frauen, die es absolut ablehnen, und es gibt wieder andere, die nicht genug des Guten tun können. Beides ist nicht richtig; denn es kommt dabei immer auf die naturgegebenen Voraussetzungen an. Hat eine Frau eine vollkommen saubere Haut und schöne frische Farben, ist es selbstverständlich unnötig, daß sie sich zurecht macht. Hat sie aber — und diese Frauen dürften in der Mehrzahl sein — ein blaßes Gesicht, eine fettige Haut, leidet sie unter Pickeln, hat sie farblose Augenbrauen und

Lippen, dann soll sie ruhig etwas Schminke und Puder zu Hilfe nehmen, nicht nur ihretwegen, sondern auch ihren Mitmenschen zuliebe. Ich kann mir nicht vorstellen, daß es einen vernünftig denkenden Menschen gibt, der lieber ein pickelbehaftes, glänzendes Gesicht sieht, als ein durch Puder geebnetes und verschöntes. Und wie unangenehm muß es für eine von Natur aus blaße Frau sein, immer und ewig wegen ihres schlechten Aussehens bemitleidet zu werden — dabei kann sie ferngesund sein —, wo sie doch mit ein wenig Wangenrot, geschickt aufgetragen, allen lästigen Fragen aus

dem Wege gehen kann. Augenbrauen- und Lippenstift sind gegebenenfalls auch ein notwendiges Requisite, — vernünftig angewendet, natürlich. Auch sind alle diese kosmetischen Mittel keineswegs schädlich. Man darf sie nur nicht auf entzündeten oder wunden Stellen anwenden; denn es sind schließlich alles chemische Produkte. Auch das Parfüm gehört zur Schönheitspflege. Ein Tropfen echtes Parfüm oder etwas kölnisch Wasser erfrischen und umgeben jede Frau mit einem reizvollen Hauch von Gepflegtheit. Erstes Gebot ist aber auch hier: unaufdringliche Anwendung!

Puderkrieg in Whitehall

Miss Polly besiegte die Regierung — Die Puderdose neben der Schreibmaschine

Die Tippfräulein von Whitehall haben einen überwältigenden Sieg davongetragen: Sie bezwangen dank der Tapferkeit einer jungen Stenotypistin die englische Regierung und erritten sich das Recht auf die Puderdose, die für alle ihre Kolleginnen außerhalb Whitehalls längst Selbstverständlichkeit geworden ist.

Es war ein erbitterter Krieg, der um gepuderte Wangen geführt wurde. Whitehall, jener Straßenzug Londons, der vom Trafalgar Square bis zum Parlament führt, ist nicht nur eine der Hauptverkehrsstraßen der englischen Hauptstadt, sondern er beherbergt auch alle Regierungsgebäude. Und unter den Girls von Whitehall versteht man jene jungen und älteren Damen, die auf einer Regierungsschreibmaschine schreiben. Für sie gelten in jenem Distrikt ehrwürdiger Traditionen, wo Gehrock und Zylinder noch Triumphe feiern, besondere Bestimmungen, über die die Stenotypistinnen in der City nur lachen würden. Sie müssen stets einen Hut tragen, wenn sie ihre Arbeitsstätte betreten, vor allem aber ist ihnen jeglicher Gebrauch von Lippenrot, Schminke und Puder untersagt. So war es wenigstens bisher, und wer weiß, wie lange diese Unterdrückung weiblichen Schönheitsdranges noch angehalten hätte, wenn nicht Miss Polly, das jüngste Girl von Whitehall, einem St. Georg gleich gegen diese Tyrannei zu Felde gezogen wäre.

Obwohl man Miss Polly bei ihrem unlängst erfolgten Eintritt in den Staatsdienst auf das Puder-Verbot ausdrücklich aufmerksam machte, war diese junge Dame nicht gewillt, auf die geliebte Puderdose zu verzichten, zumal man bei der augenblicklichen Geschäftigkeit der britischen Mini-

sterien mitunter nicht um ein glänzendes Köstchen herumkommt. Die Folge dieses Verstoßes, den Miss Polly gegen ehrwürdige Traditionen beging, war, daß sie ein getreuer Hühner, der in der verbotswidrig auftauchenden Puderdose eine Bedrohung des britischen Empire erblickte, kurzerhand entließ. Das leitete den Puderkrieg ein, der jetzt mit einem überwältigenden Sieg der Amazonen von Whitehall endete.

Miss Polly lief zum Arbeitsgericht und erhob gegen ihre Entlassung Einspruch. Es kam zu einer Gerichtsverhandlung, die einen recht bewegten Verlauf nahm. Der Verband der weiblichen Staatsangestellten bezeugte das Verbot, sich zu pudern, als einen Eingriff in die persönliche Freiheit der Beschäftigten. Kein Gesetz biete eine Handhabe für ein derartiges Verbot. Aber auch die Sachverständigen, die man in dieser Sache vernahm, erwiesen sich als Kavaliere. Sie erklärten, daß der Gebrauch von Puder mit Moral nichts zu tun habe und daß er heute eine Selbstverständlichkeit für jede gepflegte Frau sei. Ueberdies habe sich gezeigt, daß eine weibliche Angestellte durch das Gefühl, gut auszusehen, doppelt leistungsfähig wird. Auf Grund dieser Aussagen erteilt die Regierung eine empfindliche Niederlage. Das Gericht bezeichnete die Entlassung von Miss Polly als ungerechtfertigt, und das tapfere Tippfräulein von Whitehall sah am nächsten Morgen wieder an seiner Schreibmaschine, nicht ohne die Puderdose neben sich zu legen.

Aber noch mehr geschah: Tausende der Stenotypistinnen von Whitehall folgten ihrem Beispiel. Der Bann ist gebrochen, die Eitelkeit besiegte männliche Tyrannei. Neben jeder Schreibmaschine liegt ab jetzt unbeanstandet die Puderdose, das Attribut weiblicher Schönheit...

Duftige Blusen

„Blusen sehr modern!“ sagt die Mode und zaubert zugleich eine Fülle neuer Formen, Farben und Stoffe hervor, wie sie uns in dieser Vielgestalt der Einfälle noch kaum geboten wurde. Besonders beliebt sind die zarten, duftigen Modelle aus Batist, Organdy oder Georgette, die uns vor allem reizvoll und weiblich erscheinen lassen. Und welche Frau möchte heute auf diese Wirkung verzichten?

1. Graziose Batistbluse mit feinen Säumchen und Valenciennespitze als Garnierung. Erforderlich für Größe III: etwa 2 m Stoff 92 cm breit. Vobach-Schnitt 86816 für Größe I und III erhältlich.

2. Noch duftiger wirken Säumchen und Valenciennespitze an diesem Modell aus farbigem Georgette. Erforderlich für Größe O: etwa 1,40 m Stoff 92 cm breit. Vobach-Schnitt 86832 für Größe O und II erhältlich.

3. Zarte Schoßbluse aus geblühtem Georgette mit schmaler Volantgarandierung an Ärmel- und Halspartie. Erf. für Gr. I: etwa 1,40 m Stoff 92 cm breit. Vobach-Schnitt 86819 für Größe I und III erhältlich.

4. Hübsche Volantgarnierung ist das Typische an dieser Bluse aus zartfarbigem Stickerstoff. Erforderlich für Größe II: etwa 2 m Stoff 90 cm breit. Hierzu Vobach-Schnitt 86837 für Größe O und II erhältlich.

5. Das schlichte Modell aus pastellfarbigem Spitzenstoff ist von schmalem Volants berandert. Erforderlich für Größe IV: etwa 2,60 m Stoff 70 cm breit. Vobach-Schnitt 86844 für Größe II und IV erhältlich.

Zeichnung: Vobach-Atelier

Vobach-Schnittmuster Alleinvertrieb für Karlsruhe **UNION** VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN GMBH.



VON HEUTE

UFA-Theater **Capitol**

Letzter Tag!
Heinz Rühmann
Der Florentiner Hut

Hier ist ein Rühmann-Film, wie wir ihn wollen

4.00
6.10 8.30

4.00
6.10 8.30

COLOSSEUM THEATER

Die letzten 3 Tage

Emil Reimers
der unvergleichliche Komiker und Artistik von Ruf

Anfang abends 8.15 Uhr

Kommunion-Geschenke

beliebt und von dauerndem Wert:

Bestecke / Tourenmesser
Taschenmesser / Nagelpflege - Garnituren
Scheren - Etwas etc.

KRATZ Messer

Waldstraße 41
neben Café Nagel

Daunen-Steppdecken

eigene Anfertigung, gute Füllung, schöne Muster in allen Farben, das Stück v. RM. 45,- an Lieferung. Muster kostenlos. Original-Decken in Karlsruhe zu bestmöglichen Preisen an Gustav Weg, Zurlindenstr. 38, Rotenbühlstraße 82.

Kaufgejuder

Most

etwa 10.000 Liter, gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht! Angebote unter Nr. 49923 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Flügel

(Bordur, 1,95 Meter lang), wunderbares Instrument, wegen Platzmangel zu verkaufen.
Waldstraße 3 (Gaden).

Zu vermieten

Sonniges, leeres Zimmer

gelaber, eubl. auch möbliert, auf 1. Juni in ruhiger Othelloanlage bei alleinleb. Dame zu vermieten. Angebote unter Nr. 5438 an die Badische Presse.

schön möbliertes Zimmer

mit Schreibtisch, Schlaf-Couch, sof. oder später zu vermieten.
Uhländstr. 7, L.



colange in unseren Verkaufsstellen vorräthig

Scheiffisch 30
Nordkap, kopflös . . . 500 gr

Seelachstleil 35
Nordsee . . . 500 gr

Lachsheringe 37
Holländer . . . 500 gr

PFANNKUCH
3% RABATT (wenige Artikel ausgenommen)

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude“, Kreis Karlsruhe
Als Abschluß des Kreistages

Großer Bunter Abend

am Sonntag, den 16. April 1939, in der
Städtischen Festhalle.

Es wirken mit:

„Sperlings Bunte Bühne“

Die Rundfunkspitzen des Reichssenders Saarbrücken bekannt durch die bunten Samstagmittage: „Es hat bereits zum dritten Mal geklingelt!“

Senta Kals Die Wiener Ansagerin und Humoristin.

2 Delbosq Glanzleistung deutscher Akrobatik.

Irma Gerigoff Soubrette, bekannt durch den Deutschlandsender.

2 Ossoblett Komische Kaskadeure.

Lucia und Jimmy Dale die herrl. Musikschau, bekannt d. den Reichss. Köln.

Es spielt: Theo Hollinger.

Im Anschluß an das einzigartige Programm: **TANZ**

Beginn 20 Uhr Ende 2 Uhr

Eintrittspreise: RM. 2,-, 1.50, 1,- u. -80 einschl. Tanz.

Kartenvorverkauf: KdF.-Dienststellen Kaiserstr. 148

und Lammstr. 15; Musikhaus Tafel, Kaiserstr. 82a;

Wäschegeschäft Holzschuh, Werderplatz.

2 Namen — ein Begriff

ANNABELL AND JACK

zeigen einen Steptanz in Ketten etwas wirklich Einmaliges im

REGINA-KÖNIGINBAR

Das Herz des Karlsruher Nachtlebens

Stellen-Angebote

Suche zum 1. Mai tüchtiges **Alleinmädchen** für Haushalt von 3 Personen. Oberlandesgerichtsrat Deimling, Karlsruhe, Gartenstraße 44a, 3. Et.

Haus-Gehilfin auf 1. Mai gesucht. Rechtsanwalt Dr. Anders, Büchlerstraße 7.

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungsstörer Floradiz. Frei von Glycerin. Nicht abführend.

Best. erprobtes Mittel bei Gefühl des Völleins in der Magenregion, Spannung und Beugung im Leibe, Luftanstößen, Nerven-, Verdauungs-, Herzklopfen. Schädliche Verdauung wird bekämpft, übermäßige Gasebildung verhindert. Blähungen auf nat. Weise aus d. Körper geschafft. 1.00 RM in Karlsruhe: Reformh., Alpinstr., Kaiserstr. 88, Aufstr. 76 in Durlach: Reformhaus Dier, Uhlstr.-Str. 11

Eisele Sofientische 35.

Klavieren Schweißgut beim Rondellplatz Telefon 4711

Warum ist Senf meist in Glas- u. Steintöpfen?

Weil er sonst schnell eintrocknet und damit Geschmack und Wirkung verliert. Aus ähnlichen Gründen gibt es das beliebte Bohnerwachs Seifix nur in Dosen. Auch Seifix würde eintrocknen und damit an Wirkung und Bohnerfähigkeit verlieren, wenn es nicht in Dosen verpackt wäre. Darin hält es sich fast unbegrenzt.

Seifix ist eine wunderbare, haltbare, reine Dosenware!

1 Dose 75 RM 1/2 Dose 140 RM

Vertreter gesucht!

zum Besuch v. größeren Betrieben.

Bedingung: Tüchtige, zähe und fleißige Arbeiter.

Geboten wird: Lohnende Vertretung, bei Eignung Anstellung. Aufstiegsmöglichkeiten.

Zuschriften unter K 49922 an die Badische Presse.

Arbeiterinnen

zum Anlernen in Dauerstellung sofort gesucht

Färberei Prinz A.-G. Karlsruhe

Ettlinger Straße 65/67 · Tel. 4507/08

Amtliche Anzeigen

(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)

Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Gründung eines Waller- und Bodenverbandes für die landwirtschaftliche Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden.

Gemäß § 189 der 1. Wasserrechtsverordnung soll zum Zweck der landwirtschaftlichen Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden. Der Verband soll aus Eigentümern der in dem Verwaltungsbezirk der Stadt Baden-Baden liegenden Grundstücke der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bestehen.

Diesem Antrag bringe ich im Auftrage der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen, die sich zum Zweck der Vertretung der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bezeichnen.

Die Gründung eines Waller- und Bodenverbandes für die landwirtschaftliche Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden.

Gemäß § 189 der 1. Wasserrechtsverordnung soll zum Zweck der landwirtschaftlichen Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden. Der Verband soll aus Eigentümern der in dem Verwaltungsbezirk der Stadt Baden-Baden liegenden Grundstücke der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bestehen.

Diesem Antrag bringe ich im Auftrage der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen, die sich zum Zweck der Vertretung der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bezeichnen.

Die Gründung eines Waller- und Bodenverbandes für die landwirtschaftliche Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden.

Gemäß § 189 der 1. Wasserrechtsverordnung soll zum Zweck der landwirtschaftlichen Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden. Der Verband soll aus Eigentümern der in dem Verwaltungsbezirk der Stadt Baden-Baden liegenden Grundstücke der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bestehen.

Diesem Antrag bringe ich im Auftrage der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen, die sich zum Zweck der Vertretung der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bezeichnen.

Die Gründung eines Waller- und Bodenverbandes für die landwirtschaftliche Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden.

Gemäß § 189 der 1. Wasserrechtsverordnung soll zum Zweck der landwirtschaftlichen Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden. Der Verband soll aus Eigentümern der in dem Verwaltungsbezirk der Stadt Baden-Baden liegenden Grundstücke der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bestehen.

Diesem Antrag bringe ich im Auftrage der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen, die sich zum Zweck der Vertretung der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bezeichnen.

Die Gründung eines Waller- und Bodenverbandes für die landwirtschaftliche Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden.

Gemäß § 189 der 1. Wasserrechtsverordnung soll zum Zweck der landwirtschaftlichen Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden. Der Verband soll aus Eigentümern der in dem Verwaltungsbezirk der Stadt Baden-Baden liegenden Grundstücke der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bestehen.

Diesem Antrag bringe ich im Auftrage der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen, die sich zum Zweck der Vertretung der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bezeichnen.

Die Gründung eines Waller- und Bodenverbandes für die landwirtschaftliche Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden.

Gemäß § 189 der 1. Wasserrechtsverordnung soll zum Zweck der landwirtschaftlichen Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden. Der Verband soll aus Eigentümern der in dem Verwaltungsbezirk der Stadt Baden-Baden liegenden Grundstücke der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bestehen.

Diesem Antrag bringe ich im Auftrage der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen, die sich zum Zweck der Vertretung der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bezeichnen.

Die Gründung eines Waller- und Bodenverbandes für die landwirtschaftliche Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden.

Gemäß § 189 der 1. Wasserrechtsverordnung soll zum Zweck der landwirtschaftlichen Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden. Der Verband soll aus Eigentümern der in dem Verwaltungsbezirk der Stadt Baden-Baden liegenden Grundstücke der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bestehen.

Diesem Antrag bringe ich im Auftrage der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen, die sich zum Zweck der Vertretung der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bezeichnen.

Die Gründung eines Waller- und Bodenverbandes für die landwirtschaftliche Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden.

Gemäß § 189 der 1. Wasserrechtsverordnung soll zum Zweck der landwirtschaftlichen Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden. Der Verband soll aus Eigentümern der in dem Verwaltungsbezirk der Stadt Baden-Baden liegenden Grundstücke der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bestehen.

Diesem Antrag bringe ich im Auftrage der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen, die sich zum Zweck der Vertretung der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bezeichnen.

Die Gründung eines Waller- und Bodenverbandes für die landwirtschaftliche Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden.

Gemäß § 189 der 1. Wasserrechtsverordnung soll zum Zweck der landwirtschaftlichen Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden. Der Verband soll aus Eigentümern der in dem Verwaltungsbezirk der Stadt Baden-Baden liegenden Grundstücke der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bestehen.

Diesem Antrag bringe ich im Auftrage der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen, die sich zum Zweck der Vertretung der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bezeichnen.

Die Gründung eines Waller- und Bodenverbandes für die landwirtschaftliche Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden.

Gemäß § 189 der 1. Wasserrechtsverordnung soll zum Zweck der landwirtschaftlichen Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden. Der Verband soll aus Eigentümern der in dem Verwaltungsbezirk der Stadt Baden-Baden liegenden Grundstücke der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bestehen.

Diesem Antrag bringe ich im Auftrage der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen, die sich zum Zweck der Vertretung der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bezeichnen.

Die Gründung eines Waller- und Bodenverbandes für die landwirtschaftliche Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden.

Gemäß § 189 der 1. Wasserrechtsverordnung soll zum Zweck der landwirtschaftlichen Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden. Der Verband soll aus Eigentümern der in dem Verwaltungsbezirk der Stadt Baden-Baden liegenden Grundstücke der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bestehen.

Diesem Antrag bringe ich im Auftrage der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen, die sich zum Zweck der Vertretung der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bezeichnen.

Die Gründung eines Waller- und Bodenverbandes für die landwirtschaftliche Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden.

Gemäß § 189 der 1. Wasserrechtsverordnung soll zum Zweck der landwirtschaftlichen Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden. Der Verband soll aus Eigentümern der in dem Verwaltungsbezirk der Stadt Baden-Baden liegenden Grundstücke der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bestehen.

Diesem Antrag bringe ich im Auftrage der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen, die sich zum Zweck der Vertretung der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bezeichnen.

Die Gründung eines Waller- und Bodenverbandes für die landwirtschaftliche Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden.

Gemäß § 189 der 1. Wasserrechtsverordnung soll zum Zweck der landwirtschaftlichen Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden. Der Verband soll aus Eigentümern der in dem Verwaltungsbezirk der Stadt Baden-Baden liegenden Grundstücke der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bestehen.

Diesem Antrag bringe ich im Auftrage der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen, die sich zum Zweck der Vertretung der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bezeichnen.

Die Gründung eines Waller- und Bodenverbandes für die landwirtschaftliche Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden.

Gemäß § 189 der 1. Wasserrechtsverordnung soll zum Zweck der landwirtschaftlichen Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden. Der Verband soll aus Eigentümern der in dem Verwaltungsbezirk der Stadt Baden-Baden liegenden Grundstücke der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bestehen.

Diesem Antrag bringe ich im Auftrage der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen, die sich zum Zweck der Vertretung der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bezeichnen.

Die Gründung eines Waller- und Bodenverbandes für die landwirtschaftliche Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden.

Gemäß § 189 der 1. Wasserrechtsverordnung soll zum Zweck der landwirtschaftlichen Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden. Der Verband soll aus Eigentümern der in dem Verwaltungsbezirk der Stadt Baden-Baden liegenden Grundstücke der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bestehen.

Diesem Antrag bringe ich im Auftrage der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen, die sich zum Zweck der Vertretung der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bezeichnen.

Die Gründung eines Waller- und Bodenverbandes für die landwirtschaftliche Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden.

Gemäß § 189 der 1. Wasserrechtsverordnung soll zum Zweck der landwirtschaftlichen Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden. Der Verband soll aus Eigentümern der in dem Verwaltungsbezirk der Stadt Baden-Baden liegenden Grundstücke der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bestehen.

Diesem Antrag bringe ich im Auftrage der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen, die sich zum Zweck der Vertretung der Bauern der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bezeichnen.

Die Gründung eines Waller- und Bodenverbandes für die landwirtschaftliche Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden.

Gemäß § 189 der 1. Wasserrechtsverordnung soll zum Zweck der landwirtschaftlichen Vertretung der Bauern der Stadt Baden-Baden ein Wasser- und Bodenverband gegründet werden. Der Verband soll aus Eigentümern der in dem Verwaltungsbezirk der Stadt Baden-Baden liegenden Grundstücke der Gemarkungen Hügelheim, Iffezheim, Sandweier und Söllingen als dinglichen Mitgliedern der Stadtgemeinde Baden-Baden als nicht dingliches Mitglied bestehen.

NACHRUF

Am Ostermontag früh verschied an einem tückischen Leiden unser langjähriger, bewährtes Mitglied des Hauptausschusses

Herr Theodor Oehler jr.

Konditormeister

Ein aufrechter deutscher Mann, ein tapferer Leibgrenadier aus dem Kriege, ein zielbewußter Kämpfer um die Ideale der Kameradschaft ist mit ihm dahingegangen.

Als solcher wird er stets in unserer Erinnerung weiterleben.

Hauptausschuß der Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere

Sterbefälle in Karlsruhe

8. April:

Paul Hammesfahr, Verlaasdirekt. a. D., Chem., 78 J.

Karoline Pehm, geb. Auld, Ehefrau, 41 Jahre alt

Richard Finckel, Vater: Karl, Amtsverwalter, 1 M. 27 J.

Cliffa Konfus, Vater: Karl, Hilfsarbeiter, 4 M. 8 J.

Nudolf Kästel, Vater: Heinrich, Elektromtr., 2 J. alt

Emilie Künzeld, Diakonisse, ledig, 34 Jahre alt

Wilhelm Doms, Kermacher, Chemann, 47 J. alt

Kurt Konenmacher, Schüler, 13 Jahre alt

Anna Knobloch, geb. Heim, Ehefrau, 34 Jahre alt

Hofalia Riefer, geb. Kilian, Witwe, 83 Jahre alt

9. April:

Arthur Bach, Kaufmann, Chemann, 45 Jahre alt

Karl Belle, Maurer, Witwe, 75 Jahre alt

Johann Gunt, Flechermmeister, Chemann, 75 J. alt

Albert Schumacher, Vater: Wilhelm, Tiefbautechniker, 1 Jahr alt

Heimannspitzer, geb. Käufer, Witwe, 65 Jahre alt

Emma Hildenbrand, geb. Langenbach, Witwe, 82 J.

Karl Heinz Köhler, Vater: Karl, Landwirt, 1 J. 5 St.

Adolf Ruf, Maschinarbeiter, ledig, 57 Jahre alt

Friedrich Maier, Ministerialoberrechnungsrat a. D., Chemann, 78 Jahre alt

10. April:

Johann Gutmann, Schlosswächter a. D., 82 Jahre alt

Theodor Oehler, Konditormeister, Chem., 45 J. alt

Anna Lux, geb. Erhardt, Ehefrau, 56 Jahre alt

Marie Kugel, geb. Noll, Ehefrau, 70 Jahre alt

Christa Wagner, Vater: Karl, Schreiner, 28 Tage alt

Berta Schlozer, Vater: Walter, Maschinarb., 9 Monate 23 Tage alt

11. April:

Karl Friedrich Gages, Theatermeister, Chem., 57 J.

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Achtären: Rosa Baumgärtner, geb. Däele, 74 J. alt

Baden-Baden: Albert Volkin, Bildhauermeister, 61 J.

— Lucie Held, geb. Stroh

Baden-Badental: Stephanie von Vorbed, geb. Dambach, 96 1/2 Jahre alt

Bruchsal: Jakob Burthard, Kellner, 78 Jahre alt

— Anna Anbele, geb. Sprunger, 84 Jahre alt

Donauwörth: Martin Winterhalter, Uhrmachermeister, 75 Jahre alt

Emmendingen: Maria Rendel, geb. Kübler, 53 Jahre alt

— Karl Herr, 71 Jahre alt

Ettlingen: Wolf Dillmann, 93 Jahre alt

Frauenalb: Annette Birke, geb. Sieb, 59 1/2 Jahre alt

Hartmann: Bodo Eviackhalter, 76 Jahre alt

Heidelberg: Daniel Wolff, Obermaschinenleker i. R., 75 Jahre alt

Helmshausen: Karl Wittroff, Mechaniker, 78 J. alt

Jahr: Jakob Keller, 87 Jahre alt

Kauf: Lucie Zimmer, geb. Graf, 86 Jahre alt

Mannheim: Friedrich Kochendörfer, 67 Jahre alt

— Martin Gl., 62 Jahre alt

— Josef Weidemann, Kaufm., 55 J.

— Otto Binder, Kriminallekt., 55 J.

Neckarsteinach: Vina Doderer, geb. Sommer, 48 J. alt

Nudenstropf: Christian Wähl VII, 61 Jahre alt

Oberkirch: Joseph Gerber, Kaufmann, 62 Jahre alt

Trüben: Maria Duffner Ww., geb. Herrmann, 59 J.

Wiesental: Cäcilie Wolbert Ww., geb. Albert, 89 J.

Familien-Nachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Verlobte:

Durlach: Hanna Holber und Wilhelm

Blick in ein Nachbarland

Schweizer Stimmen für den Hochrhein-Ausbau

„Die ganze Schweiz wird aus dem Ausbau Nutzen ziehen“ - Döschweizerische Kantone erhoffen neue Impulse für ihre Wirtschaft

E. S. Basel, 13. April. (Eigener Bericht.)

Zürcher und Basler Zeitungen veröffentlichten kürzlich Aufschriften, die sich gegen die Fortsetzung der Schiffahrt auf dem Hochrhein bis zum Bodensee richteten. Bekannt ist der Widerstand der Schweizerischen Bundesbahnen gegen das Projekt der Schiffbarmachung. Basel befürchtet Nachteile für seinen Umschlagsverkehr. Naturforschervereine äußern Bedenken gegen die Errichtung von Kunstbauten, die angeblich das Landschaftsbild gefährden. Parteipolitische Querstreiber wollen im Hochrhinausbau nur die Verwirklichung reichsdeutscher Wünsche sehen, die schweizerischen Interessen widersprechen; ja sogar „wehnpolitische“ Gründe werden gegen das Projekt geltend gemacht. Man muß sich nur wundern, was an Argumenten zusammengetragen wird, um die Schiffbarmachung des Hochrheins hinauszuzögern, wenn nicht ganz zu verhindern. Grundtätlich hat sich die Schweiz schon im Rheinregulierungsvertrag mit Deutschland vom Jahre 1929 bereit erklärt, das Projekt zu unterstützen. Die gegenwärtig in Bern durchgeführten Untersuchungen über die technische Seite des Bauvorhabens, über die Frage des volkswirtschaftlichen Bedürfnisses und der Wirtschaftlichkeit der geplanten Wasserstraße können nur das eine Ziel haben, die Verhandlungen mit Deutschland vorzubereiten. Im kürzlich veröffentlichten Jahresbericht des „Nordostschweizerischen Verbandes für Schiffahrt Rhein-Bodensee“ für 1938 wird unter anderem darauf hingewiesen, daß „infolge des Anschlusses Ostschweizer an Deutschland teilweise neue Verhältnisse geschaffen worden sind, die der Frage des Ausbaus und der Schiffbarmachung des Oberrhodanus neue Impulse gegeben haben. Deutschland ist bereits an die schweizerischen Behörden gelangt, damit die Vorarbeiten für den Ausbau abgeschlossen würden, um in Verhandlungen über die Ausführung des Unternehmens eintreten zu können.“ Der Bericht bedauert, daß von den 400 Millionen Franken des neuen eidgenössischen Arbeitsbeschaffungsprogrammes nichts für den Ausbau des Oberrhodanus vorgesehen wurde. In einer bemerkenswerten Zuschrift an die Presse stellt der Sekretär des Verbandes, Dr. Ruder, St. Gallen, u. a. fest: „Wer sich nur einigermaßen die Mühe nimmt, sich in die Bedeutung der Schiffahrt bis zum Bodensee zu vertiefen, der weiß auch abzuschätzen, was die Schiffahrt der Nord- und Ostschweiz zu bieten verpricht... Und wenn die Weiterführung der Schiffahrt auch „nur“ 6 weiteren, am Wasser gelegenen Kantonen zugute kommen sollte, so wird doch die ganze Schweiz aus der wirtschaftlichen Besserstellung eines so großen und wichtigen Landessteiles Nutzen ziehen. Das ist das schweizerische Interesse, das sich neben dasjenige des Deutschen Reiches stellt.“ Die Thurgauische Handelskammer begrüßt in ihrem Jahresbericht für 1938 den Ausbau der Hochrheinschiffahrt vor allem deshalb, weil das ostschweizerische Wirtschaftsgebiet verkehrswirtschaftlich ungünstig liege und von der Verbilligung der Frachgebühren eine Belebung des Exportes, sowie die Ansiedlung neuer Industrien erwartet, als Ersatz für die einst blühende, aber heute notleidende Stickerindustrie.

Die Hilfsdienstpflicht in der Schweiz

Im Dezember 1938 stimmte die Bundesversammlung einem Bundesgesetz zu, das die Wehrpflicht vom 18. bis zum 60. Altersjahre verlängerte. Die Altersgrenze der Heeresklassen blieb unverändert, d. h. die militärische Wehrpflicht dauert vom 20. bis zum 48. Lebensjahre. Auf Grund des am 1. April d. J. in Kraft getretenen Gesetzes können die Wehrpflichtigen vom 38. bis zum 59. Lebensjahre freiwillig in den Hilfsdienst eintreten. Nur bei Kriegsgefahr und während des Kriegszustandes ist der Bundesrat ermächtigt, die allgemeine Hilfsdienstpflicht für diejenigen arbeitsfähigen Männer anzuordnen, die keinen Militärdienst leisten können. In der bundesrätlichen Botschaft vom 23. November 1938 wurde die Ausdehnung der Wehrpflicht u. a. wie folgt begründet: „Alle personellen Kräfte, die nicht schon in der Feldarmee verwendet werden, müssen im Kriege der Landesverteidigung nutzbar gemacht werden. Die Hilfsdienste müssen

schon im Frieden derart organisiert sein, daß sie die Streitkräfte des Landes in höchstem Maße entlasten, so daß die für die Erfüllung von Kampfaufgaben geeigneten Kräfte frei werden.“

Anfang April veröffentlichte nun das eidgenössische Militärdepartement eine spätestens am 1. September 1939 in Kraft tretende Verordnung, die das Bundesgesetz durch Ausführungsbestimmungen ergänzt: Unter Berücksichtigung der beruflichen Eignung und besonderer Kenntnisse wird der Hilfsdienstpflichtigen dort eingeteilt, „wo er der Landesverteidigung die wertvollsten Dienste leisten kann“, auf Grund einer schriftlichen Erklärung auch dann, wenn er das 50. Lebensjahr überschritten hat. 31 Hilfsdienstleistungen sind vorgegeben. Die erste umfaßt als „bewaffneten Hilfsdienst“ Leute mit genügender Schießfertigkeit, also namentlich ehemalige Wehrmänner, die aus dem Landsturm austreten. Dann folgen zwei Gattungen für Flugdienst und Fliegerabwehr, eine besondere Gruppe bildet der Luftschutz. Dann kommen die Gruppen Tarnung, Mineure, Baudienst, Eisenbahnwesen, Elektriker, Sanitätswesen und Magazinhilfsdienst. Nach Bedarf können die Angehörigen der weiteren 20 Gruppen aufgebildet werden: Intellektuelle, administratives Personal, Publizitäts- und Verbindungsdienst, Gebirgsdienst, Straßenpolizei, Motorrad- und Motorradfahrer, Veterinärwesen, Trandienst, chemische Berufe, Mechaniker, Bäcker, Metzger, Kochhilfen, Feldpost, Fürsorge usw. Soweit nicht uniformiert, tragen die Hilfsdienstpflichtigen die eidgenössische Armbinde mit dem weißen Kreuz im roten Feld; sie sind militärisch organisierte Wehrmänner und als solche gelten auch die Frauen und Mädchen, die sich in den für sie geeigneten Gruppen zum Hilfsdienst melden. An sie wendet sich ein Aufruf des Bundesrates an das Schweizer Volk vom 5. April mit den Worten: „Die Landesverteidigung ist auch auf die Hilfe der Frauen in hohem Maße angewiesen. Einerseits werden die Frauen im Kriegsfall die Lücken ausfüllen müssen, die im Wirtschaftsleben durch die Einberufung der Männer zur Armee entstehen. Dazu braucht es keine Anmeldung zu

50 Gardisten des Gaues Baden fahren zum Führer

Karlsruhe, 13. April. Der Führer hat den Wunsch ausgesprochen, an seinem 50. Geburtstag, am 20. April, je fünfzig seiner ältesten Mitkämpfer aus allen deutschen Gauen bei sich zu sehen. Die fünfzig Auserwählten des Gaues Baden fahren unter Führung von P. Peter Niedner, Karlsruhe, am 18. April in einem Sonderwagen des Fahrplanmäßigen D-Zuges, der von Freiburg um 20.21 Uhr abgeht, nach der Reichshauptstadt. Es handelt sich um Altparteigenossen aller Dienststränge, von denen die wenigsten bisher an einer Fahrt der Alten Garde teilgenommen haben. Sie werden auch in dem Fackelzug, der zu Ehren des Führers veranstaltet wird, marschieren. Die Rückfahrt erfolgt am 21. April wieder in einem Sonderwagen des Berlin 10.26 verlassenden Fahrplanmäßigen D-Zuges.

dem Hilfsdienst. Andererseits sind die Frauen berufen, der Armee im Sanitätsdienst, in den Fürsorgeeinrichtungen aller Art und auf vielerlei sonstigen Gebieten nicht nur wertvolle, sondern unentbehrliche Dienste zu leisten.“

Stadt Zürich kauft Fliegerabwehrbatterien

In seiner letzten Sitzung vor Ostern beschloß der Bundesrat, bei den eidgenössischen Räten einen Kredit von 190 Millionen Franken zu beantragen, als erste Rate eines zufälligen Aufrüstungsprogrammes im Betrage von 350 Millionen Franken. Für den Ausbau der Luftwaffe und der Fliegerabwehr werden 75 Millionen verlangt. Obwohl der aktive Luftschutz durch Fliegerabwehrtartillerie als eine rein militärische Aufgabe grundsätzlich Sache des Bundes ist, sollen sich die besonders gefährdeten größeren Städte gegen Fliegerangriffe in Zusammenarbeit mit den militärischen Bundesinstanzen selbst schützen. Zwischen der Eidgenossenschaft und der Stadt Zürich wurde kürzlich ein Vertrag abgeschlossen, der im wesentlichen Aufgaben- und Lastenverteilung des aktiven Luftschutzes regelt. Der Züricher Gemeinderat stimmte daraufhin einem Kreditbegehren in Höhe von 810 000 Franken zu, das die Anschaffung von 7 Batterien zu je drei 20-Millimeter Flugabwehrgeschützen einschließlich Zubehör und Munition, sowie die Errichtung eines Munitionslagers ermöglichen soll.

Direkte Verbindung Schwarzwald-Tirol

Schwarzwald- und Höllentalbahn im direkten Durchgangsverkehr mit Ulberg-Innsbruck - Neue Kurswagen Offenburg-Innsbruck und Innsbruck-Freiburg

Karlsruhe, 13. April. Die innerdeutschen abschließenden Regelungen über die Fernverbindungen und ihre durchlaufenden Wagen haben für den Schwarzwald in seinen wesentlichen Teilen mit den großen Durchgangslinien zwei Plannungen der Reichsbahndirektion Karlsruhe der Verwirklichung zugeführt, die ganz neu und in ihrer Art auch erstmalig sind. Der Schwarzwald wird mit Tirol auf dem Weg über die Bodenseegürtelbahn und den Arlberg in zwei großen Kurswagenläufen in engsten Zusammenhang gebracht. Veteiligt daran sind sowohl die Verkehrsbelange der Schwarzwaldbahn von Offenburg her wie der Höllentalbahn nach Freiburg.

In dem neu kommenden Saison-Schnellzugpaar über die Bodenseegürtelbahn, das vom 1. Juli bis 8. September für die Hauptreisezeit verkehrt, laufen Kurswagen Offenburg - Innsbruck und im Rücklauf Innsbruck - Freiburg i. Br. In beiden Fällen handelt es sich um ausgezeichnete Tagesverbindungen. Veteiligt sind an diesen Zugsläufen auch die sonstigen Gebiete am Oberrhein, also Karlsruhe, Mannheim und so fort durch die anschließenden Uebergänge mit den großen Fernzügen der Rheinhauptbahn. Damit erhöht sich der Wert der neuen Verknüpfungen zwischen Schwarzwald und Tirol. Die Kurswagen laufen in Richtung vom Schwarzwald nach Innsbruck über die Schwarzwaldbahn, in der Gegenrichtung aber über Schwarzwaldbahn und Höllentalbahn nach Freiburg lediglich aus betrieblichen

Gründen, weil im Rücklauf über den Schwarzwald nach Offenburg Giltriebwagenverkehr besteht, der keinen Kurswagenübergang gestattet. Schwarzwaldbahn und Höllental lösen einander in Kurswagenlauf und Anschlussverkehr genau ab.

In Richtung nach Osten wird in Offenburg die Zufahrt mit den Nachtschnellzügen von Berlin über Erfurt - Heidelberg (ab 7.15) und von Berlin über Kassel sowie von Hamburg über Mannheim (ab 6.55 und 7.04), Karlsruhe (ab 7.56 und 8.04) aufgenommen und dort mit D 50 fortgesetzt, Offenburg ab 9.08, Billingen ab 10.38, Freiburg über Höllental ab 9.10, Radolfzell an 11.47, hier weiter mit dem neuen D 350 11.57, Ueberlingen an 12.21, Friedrichshafen an 12.55, hier weiter mit D 476 13.07, Lindau an 13.32, Bregenz an 13.53, Innsbruck an 17.12 Uhr.

In der Richtung von Tirol zum Schwarzwald und Oberrhein geht es Innsbruck mit D 253 ab 10.00, aus Bregenz 13.35, aus Lindau 14.00, aus Friedrichshafen 14.25, aus Ueberlingen 14.59, in Radolfzell an 15.23. Hier geht der Kurswagen Innsbruck - Freiburg auf Gilzug 382 Konstanz (ab 15.17) - Freiburg über, Radolfzell ab 15.34, Donauwörth an 16.33, Neustadt (Schw.) an 17.25, Freiburg an 18.15. Hier werden sehr günstig die Anschlüsse auf D 1 nach Berlin, Freiburg ab 18.29, und auf Gilzug 298 nach Basel, Freiburg ab 18.43, erreicht. Die Schwarzwaldbahn hat in Radolfzell Giltriebwagenfahrt E 153 als Anschluß von Innsbruck, Radolfzell ab 16.14, Billingen an 17.24, Offenburg an 18.52, Karlsruhe an 20.06, hier Uebergang auf den Berliner Nachtschnellzug D 1, Karlsruhe ab 20.20, Heidelberg an 21.02, Mannheim an 21.32 Uhr.

Die neuen Verbindungen, die sehr zu begrüßen sind und alten Zielen und Bemühungen aller Verkehrsinteressenten an zentraler Stelle im Landesverkehrsverband wie auch draußen im Schwarzwald selbst entsprechen und deren Verwirklichung durch die Eingliederung der Dittmar möglich wurde, werden zeitlich außerordentlich rasch gefahren und haben nirgends längere Zwischenhalte.

Heidelberg war Osterreiseziel

Heidelberg, 13. April. Die Aufklärung des Wetters am Osterfesttag bewirkte es, daß Heidelberg, das hell überleuchtet war von blühenden Forsythien, Mandelbäumen, Magnolien, zum Reiseziel von Zehntausenden wurde. Schon am Gründonnerstag kamen die Autobusse der Rbf-Fahrer. So verbrachten 200 Kurbesen ihren Urlaub in Schlierbach und Ziegelhausen; es folgten die Autobusfahrer aus der bayerischen Dittmar, aus Köln, Aachen, aus Dortmund, Düsseldorf, Westfalen-Süd, Bensheim, aus dem Gau Mainfranken, aus München, aus Württemberg, Hohenzollern, aus Essen. Auch Westwall-Arbeiter besuchten Heidelberg.

Der allgemeine Fremdenverkehr, insbesondere der der Automobilisten, war derart stark, daß die Wagen vom Schloß ab bis fast zum Königsstuhl hinauf parken mußten. Auch hier ging die Zahl der Wagen in die Tausende. Die Straßenbahn mußte altnöbische Magazinwagen einsetzen, die Autobusse der Reichspost fuhr nach Plägen der Heidelberger Umgebung mit großer Verstärkung und reichten kaum für den Ansturm. Das Schloß und die Feiertätte waren Hauptanziehungspunkte der Besucher.

15-Jahrfeier der Ortsgruppe Eberbach

Eine der Keimzellen der NSDAP im Gau Baden - Feiertunden und Großkundgebung mit Gauleiter Robert Wagner

Eberbach, 13. April. Am Freitag, den 14. April, begeht die Ortsgruppe Eberbach der NSDAP, eine der allerersten des Gaues überhaupt, ihren 15. Gründungstag.

Die Gründung erfolgte am 14. April 1924 durch den jetzigen Kreisleiter in Pforzheim, Knab, 14 Tage nach der Verkündung des Urteils im Hitlerprozeß, als der Führer bereits seine Haft auf der Festung Landsberg angetreten hatte und seine Partei verboten war. Aus Tarnungsgründen nannte sich die Bewegung damals „Deutsche Partei“. Als solche wird sie auch in den Gründungsakten bezeichnet. Robert Wagner, der bekanntlich in dem benachbarten Lindach beheimatet ist, nahm an der Entwicklung der jungen Ortsgruppe lebhaften Anteil und hat in der Anfangszeit wiederholt in Mitglieberversammlungen gesprochen. Auch Fritz Plattner kam häufig als Redner. Große Verdienste um das Wachstum der Bewegung in Eberbach erwarben sich auch der jetzige Gauamtsleiter Hartlieb, der damals die Frauengruppe führte, und der heutige Karlsruher Polizeipräsident Engelhardt. Die schönste Anerkennung des Kampfes der Eberbacher Parteigenossen bildete der Besuch des Führers am 1. November 1927, der in Eberbach als einem der ersten badischen Orte sprach.

Die 15-Jahrfeier beginnt am Freitag 7.30 Uhr mit der Kranzniederlegung an den Gräbern der verstorbenen Par-

teigenossen der Ortsgruppe auf den Friedhöfen Eberbach, Pleutersbach, Lindach und Zwingsberg. Nachmittags um 17.30 Uhr begrüßen der Ortsgruppenleiter und der Bürgermeister in Anwesenheit der Reichsehrenzeichenträger den Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, der dann um 18 Uhr in einer öffentlichen Großkundgebung auf dem Neuen Markt spricht. Den Abschluß des Gedenktages bildet ein Kameradschaftabend in der Turnhalle.

Kreisstag in Pforzheim

Pforzheim, 13. April. Zum Kreisstag der NSDAP sind zwei Haupttage vorgesehen, der 15. und 16. April. Man hat bereits damit begonnen, die Kundgebungsstätten festlich auszustatten. Am Bahnhofspalast wird jetzt ein mächtiges Transparent als Willkommensgruß errichtet. Die Auslieferungshalle für die Leistungsschau steht und die Inneneinrichtung wird in wenigen Tagen fertiggestellt sein. In einer Wehrestunde am 15. April im Stadt Saalbau bringt der Pforzheimer Männerchor u. a. die Kantate „Vaterland wir schwören Dir“, ein Werk für Männerchor, Blechbläser und Fankeln, mit angegliedertem Knabenchor von Fritz Köhle-Karlsruhe zur Aufführung. Abends werden Stadtbeleuchtungen und ein Höhenfeuer auf dem Wartberg dem Kreisstag und der Leistungsschau den festlichen Rahmen geben.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Brandstiftung vermutet

Göppingen (bei Buxen), 13. April. Zu dem schweren Brandunglück, dem acht Scheunen zum Opfer fielen, wird noch gemeldet, daß der Brandschaden auf 20 000 RM. geschätzt wird. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt, doch wird Brandstiftung vermutet. Die Brandgeschädigten sind Josef Künkel, Ludwig Egenberger, Helmut Göbinger, Alfons Müller, Karl Vint, Leo Stieber, Fridolin Striebel, Wilhelm Volf.

Chirurgische Klinik Heidelberg fertiggestellt

Heidelberg, 13. April. Der bald nach der Machtübernahme von der nationalsozialistischen Regierung beschlossene Neubau der Chirurgischen Klinik auf dem rechten Neckarufer nahe dem Kaiser-Wilhelm-Institut ist nun vollendet und nahezu vollständig ausgestattet, so daß in wenigen Wochen die Kranken übernommen und die Klinik eingeweiht werden kann. Dieser bedeutende und stolz-zuverlässige Festakt setzt den ersten Markstein eines riesigen, nur unter nationalsozialistischer Planung auf weite Sicht möglichen Bauvorhabens, der zu einem Bild auf die drei anschließenden ähnlich umfassenden Baukomplexe in paralleler Linie zum Neckarканал auffordert: Medizinische Klinik, Frauenklinik, sowie Augen- und Ohrenklinik. Damit ist aber der gigantische Baugedanke noch keineswegs erschöpft, der mehrere kommende Generationen beschäftigen wird: nördlich der Chirurgischen Klinik und des allgemeinen Verwaltungsbauwerks sollen sich um einen weiten Zentralhof die neuen Institute der Universität gruppieren: Anatomie, Pharmakologisches, Mathematisches, Mineralogisch-Geologisches, Chemisches, Botanisch-Zoologisches und Psychologisches Institut, in die sich noch das weiträumige Studentenhäuser einfügt.

Kraftfahrer angefahren und getötet

Mannheim, 13. April. Auf der Feudenheimer Landstraße kam es zwischen einem Radler und Kraftfahrer zu einem Zusammenstoß. Dabei wurde der auf dem Sozius befindliche 24jährige Mann zu Boden gerissen und am Kopf sehr schwer verletzt. Der Verletzte ist in der Nacht zum Mittwoch gestorben.

Unvorsichtigkeit beim Umgang mit Schusswaffen

Bretten, 13. April. Im Anschluß an das Osterjücken der Kriegerkameradschaft wollte ein Schütze einen Fehler an einem Gewehr beseitigen. Dabei ging ein Schuß los und traf unglücklicherweise den 14jährigen Schüler Hans Schäfer in den Leib. Das Geschöß drang in der Hüftgegend durch den ganzen Körper und schlug gegen die Rückwand des Schießraumes. Die Verletzungen des Jungen sind schwer; es besteht Lebensgefahr.

Er hatte zuviel Abenteuerromane gelesen

gl. Obergrumbach, 13. April. Eine hiesige Familie wurde vor den Oftertagen in große Sorge verriet. Der älteste, 17 Jahre alte Sohn verließ, ohne eine Mitteilung zu hinterlassen, das Elternhaus, um auf große Fahrt zu gehen. Er hat lediglich einen kleinen Geldbetrag und ein Fahrrad bei sich. Allem Anschein nach war allzu vieles Lesen von Abenteuerromanen die Ursache dieses Streiches. Die Polizei hat die Fahndung nach dem Ausreißer aufgenommen.

Schnöder Untand

n. Pforzheim, 13. April. Ein Landwirt von einem benachbarten Hofgut hatte sich vom Bruchsaler Zuchthaus einen früher bei ihm bediensteten Knecht nach Verbüßung der Strafe wieder geholt. Mit diesem wurde auch ein gewisser Richard Scherle vom Zuchthaus entlassen und nach dem Hofgut verdingt. In den ersten Wochen seiner Tätigkeit war man mit Scherle zufrieden. Anfangs März ließ sich dieser von seinem Arbeitgeber einen Vorstoß in Höhe von 30 Mark geben mit dem Vorhaben, eine dringende Reise nach Freiburg antreten zu müssen. Ein paar Tage vorher hatte Sch. schon eine Hausangestellte um 20 Mark und einen Dienstmacht um 18 Mark sowie um einen Mantel angepöppelt und das Gewünschte erhalten. Der Betrüger hat sich seitdem nicht mehr sehen lassen.

fr. Reichsbuch (Landkreis Mosbach): Schwere Verletzung. Auf der Straße nach Neckargerach, kurz vor dem Ausgang des Dorfes, wurde das Schützen des Schlossers Leo Ebert von einem aus Neckargerach kommenden Auto überfahren und am Arm und Kopf schwer verletzt.

Stadttheater Konstanz:

Der Wildschütz / Komische Oper von Albert Lortzing

Als letzte Opernneueinführung ging an Otern Vorhings „Wildschütz“ in Szene, jene komische Oper, in der sich die Kunst des lebenswichtigen deutschen Liedschöpfers, seine Viederseligkeit, seine frischen Volksschöne, der Reiz seiner Ensemblesätze, sein jouniger Humor in einer so naiven Genialität entfalten, daß sie über die teils läppische, teils frivole Vorlage Kogebuschers Prägung lächelnd triumphieren und das tolle Verwechslungsstück zu einer Lieblingsober des deutschen Volkes werden ließen. Intendant Dr. Schmiedhammer ließ bei aller Laune und Lebendigkeit der Inszenierung das Werk nie ins Operettenhafte abgleiten und sorgte für eine räumlich und dynamisch exakt ausgewogene, und doch natürlich wirkende Gliederung der Auftritte. Otto Wachs muß schon dazu Bühnenbilder von intimer Reiz und — namentlich im ersten Akt — stimmungsvoller Romantik. Hans Bogritsch ließ die Musik in ihrem ganzen Charme, ihrer überlegenen Feinheit, wichtigen Selbstironie und gefühlvollen Schlichtheit so leicht und flüssig aufblähen, daß sie wie ein verspäteter Gruß bald an Mozart, bald an Weber wirkte.

Mit besonderer Liebe hat Vorhings, wie in seinen meisten Opern, die Bass-Rolle ausgestattet. Hans Heinrich Kägel rundete in Geite, Spiel und Gesang den durchtriebener Schulkmeister Baculus zu einer Gestalt voll echten volkstümlichen Humores, die hinter seinem bekannten Bürgermeister in „Zar und Zimmermann“ nicht zurückstand. Der machtvolle Kantus firmus in der Villardzene und die be-

Es wurde in das Mosbacher Bezirkskrankenhaus eingeliefert, wo es in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Mannheim: Erstaufführung. Am Samstag, 15. April, bringt das National-Theater Mannheim unter der musikalischen Leitung von Staatskapellmeister Karl Elmendorf die beiden neuesten Werke von Richard Strauß „Daphne“ und „Friedenstag“ zur Erstaufführung. Die Spielleitung der Oper „Friedenstag“ hat Helmut Göbs, die Spielleitung der Oper „Friedenstag“ Curt Beder-Huert.

Wiesloch: Aus dem Leben gegangen. Am Ostersamstag nahm sich ein hiesiger 70jähriger Landwirtssohn das Leben. Ueber den Grund ist nichts bekannt.

de. Kronau (bei Bruchsal): Gemeine Tat. Während einer Zeherei stahl ein hiesiger Bursche einem älteren Manne die Lohnkutsche und verschwand damit. Der Diebstahl wurde aber bald entdeckt, und der hoffnungsvolle Jüngling hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Engelsbrand (bei Pforzheim): Diamantene Hochzeit. Ein junger Mann von außerhalb schlich sich in den Wohnung des das Fest der diamantenen Hochzeit begehen. Trotz des Alters von 85 und 87 Jahren sind beide Jubilare noch sehr rüstig.

n. Guchenfeld (bei Pforzheim): Frecher Diebstahl. Ein junger Mann von außerhalb schlich sich in den Wohnung eines Schiffskarussellbesizers und entwendete daraus verschiedene Wertgegenstände. Er wurde festgenommen und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Mittelbadische Rundschau

Landesieger der Flachs- und Hanfprämiierung 1938

Karlsruhe, 13. April. Bei der Flachs- und Hanfprämiierung 1938 wurden als Landesieger ermittelt: 1. Landesiegerpreis: Gutsverwaltung der Kreispflegeanstalt Hub, Aspichhof bei Ottersweier; 2. Landesiegerpreis: Südwestdeutsche Saatzucht G. m. b. H., Saatzuchtwirtschaft Rastatt; 3. Landesiegerpreis: Michael Scheurich II, Grünwürth; 4. Landesiegerpreis: Josef Bögele, Gornisfl.

Bei der Hanfprämiierung wurden als Landesieger ermittelt: Samenhanf: 1. Landesiegerpreis: Badisches Domänenamt, Heidelberg; 2. Landesiegerpreis: Bürgermeisterei Durmersheim, Amt Rastatt; 3. Landesiegerpreis: Gutsverwaltung Kirchgartshausen, Amt Mannheim. — Faserhanf: Landesiegerpreis: Badisches Domänenamt, Konstanz.

Elchesheim (b. Rastatt): Schadenfeuer. Am Dienstagmorgen wurde unsere Gemeinde durch Feuer-Alarm erschreckt. Das Haus eines alleinstehenden Einwohners stand in hellen Flammen und wurde bis auf die Grundmauern vernichtet. Ein kleiner Teil des Inventars konnte gerettet werden. Es wird vermutet, daß der Brand durch Ausschütten von glühender Asche entstand.

Um (bei Oberkirch): Der Fahrer als Pate. Unser Führer hat für das 11. Kind, die Tochter Rosa, des Landwirts Franz Gutekunst und der Ehefrau Kazilla, geb. Di, die Ehrenpatenschaft übernommen.

Südbaden und Hochrhein

Leichtsinziger Fahrgänger tödlich überfahren

Wollensweiler (bei Freiburg), 13. April. Ein bei einem Schallhader Landwirt in Arbeit stehender Knecht überschritt die Straße, ohne sich zuvor zu vergewissern, ob diese frei war. Er wurde von einem aus Freiburg kommenden Motorrad angefahren und zu Boden geschleudert. Schwere innere Verletzungen führten nach kurzer Zeit den Tod herbei. Der Motorradfahrer und seine Begeleiterin, die gleichfalls gestürzt waren, wurden nur leichter verletzt.

Leichter Jungunfall bei Istein

Istein, 13. April. Am Mittwoch, den 12. April, entgleiste gegen 5 Uhr früh zwischen den Bahnhöfen Istein und Eringen-Kirch ein beladener Güterwagen des Durchgangsgüterzuges 6602 durch Achsbruch. Personen wurden nicht verletzt. Die Hauptgeleise waren etwa zwei Stunden gesperrt, wodurch die Schnellzüge D 44 und L 19 nicht unerhebliche Verspätungen erlitten. Der Berufsverkehr wurde durch Umsteigen und Autobus aufrecht erhalten.

Rheinregulierung Kehl — Istein macht Fortschritte
Weil a. Rh., 13. April. Die Rheinregulierungsarbeiten auf der Strecke Straßburg/Kehl — Istein haben rasche Fort-

Die Seuche geht zurück

Karlsruhe, 13. April. Seit dem 4. April 1939 ist die Maul- und Klauenseuche in einer Gemeinde wieder ausgebrochen und zwar in Odenheim, Landkreis Bruchsal.

Die Seuche ist erloschen in folgenden 5 Gemeinden: Landkreis Donaueschingen: Gellingen, Landkreis Neustadt: Todtnau, Landkreis Waldshut: Blumegg, Gellingen, Unteregglingen.

Am 11. April 1939 waren 43 Gemeinden und Bororte vererbt gegen 47 am 4. April.

Schritte gemacht. Der Talweg hat auf der ganzen Strecke die planmäßige Lage eingenommen. Die angestrichene Fahrwasserlinie von zwei Metern ist bis auf wenige Stellen erreicht. Der weitere Ausbau besteht nun hauptsächlich noch im Einbau der Grundschwellen; unterhalb der Einmündung des Unterwasserkanals des Kraftwerkes Rembs wurde mit dem Bau von zwei Grundschwellegruppen begonnen.

Paßt besser auf die Kinder auf!

Deltingen (Hochrhein), 13. April. Das 2½ Jahre alte Kind des Kaufmanns Bauer machte sich an einem Topf mit heißem Wasser zu schaffen und goß sich dabei den Inhalt über Gesicht und Oberkörper. Die erlittenen Verbrennungen waren so schwer, daß das Kind im Krankenhaus gestorben ist.

Freiburg: Schwere Zusammenstoß. Beim Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen an einer Straßenkreuzung im Stadtteil Haslach wurden fünf Personen verletzt, davon zwei erheblich. Außerdem wurden die beiden Fahrzeuge stark beschädigt.

Eschbach (bei Freiburg): Tödlicher Motorradunfall. Am Ostersonntag verunglückte am hiesigen Ortsausgang der hiesige Einwohner Franz Josef Scherer so schwer, daß er in den Morgenstunden des Montags seinen Verletzungen erlag.

Oberrotweil (Kaiserstuhl): Hochbetagt gestorben. Im Alter von über 96 Jahren ist die Ortsälteste, Frau Katharina Roth, verstorben.

Brrach: Leichtmotorrad gegen Lieferwagen. Am Dienstag stieß ein von Brombach kommender Leichtmotorradfahrer mit einem Brracher Lieferwagen zusammen. Der Anprall war so stark, daß der Motorradfahrer, der 43 Jahre alte Postkassierer Karl Heuberg, kurze Zeit später den erlittenen Verletzungen erlag.

Schwarzwald, Saar und Gesekreis

Cassimir-Konzert in Triberg

Triberg, 13. April. Der Vereinigte Männerchor Triberg veranstaltete anfangs Mai sein Frühjahrskonzert. Zur Aufführung kamen Männerchöre und eine Ländlertruppe von dem bekannten badischen Komponisten Heinrich Cassimir-Karlsruhe. Die Ländlertruppe, die schon durch den Rundfunk übertragen wurde und dem Komponisten begeisterte Zuschriften einbrachte, ist für Klarinette, Violine, Fagott, Cello und Klavier geschrieben. Professor Cassimir hat für dieses Konzert dem Chorleiter Aug. Weisterhaus und seinen Sängern zwei Chöre zur Aufführung übergeben. Durch die persönliche Anwesenheit des Komponisten wird das Konzert eine besondere Note erhalten.

Beim Spiel ertrunken

Tannheim (b. Donaueschingen), 13. April. Am Ostersonntag spielten einige Kinder, darunter auch das 8 Jahre alte Mädchen des Landwirts Kallenkamp in der Nähe des Wolfbachs. Während des Spiels glitt der kleine Junge plötzlich aus, stürzte in den zur Zeit hochgehenden Bach und wurde fortgerissen. Obwohl Hilfe sofort zur Stelle war, konnte ein herbeigerufener Arzt nur noch den Tod des Buben feststellen.

Glühende Mähe im Holzsch

Sentenhart (bei Melsbach), 13. April. Bei dem von uns gemeldeten Brandfall in hiesiger Gemeinde wurde schlüssig festgestellt, daß die Ursache der Brandstiftung festgelegt. Die Wessertin des zerstörten Anwesens hatte vor einigen Tagen glühende Mähe in ein Holzsch geworfen. Daraus entwickelte sich ein Brandherd, der für mehrere tausend Mark wertvolles Volksgut vernichtete.

Staad (b. Konstanz): Freiwillig aus dem Leben. Eine 58 Jahre alte Witwe, die schon seit geraumer Zeit unter Schwermutskrankheiten litt, hat sich durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen.

b. Salem (b. Ueberlingen): 50jähriges Berufsjubiläum. In aller Stille feierte der Konfektor des Salemer Münsters, Joseph Maykamp, sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Wie wird das Wetter?

Aufkommen unbeständiger Witterung

Während sich der hohe Druck über Mittel- und Osteuropa immer weiter erstreckt, kommen von Osten kältere Luftmassen, dabei kommt es im Norden und Westen zu stärkerer Gruppenwolkenbildung und später zu örtlichen Schauern. Wenn auch noch keine unmittelbare bevorstehende Umgestaltung der Wetterlage vorliegt, so wird doch mit unbeständigem Wetter zu rechnen sein.

Voranschläge Witterung bis Donnerstagabend
Bei schwachen Südwest- bis Westwinden tagsüber zunehmende Bewölkung mit einzelnen gewittrigen Schauern. Morgens dünnig.

Freitag: Mäßig bis stark bewölkt, mild, Neigung zu schauerartigen Niederschlägen.

Rheinwasserstände

Waldshut	296	+ 7
Rheinfelden	274	- 2
Breisach	284	+ 0
Kehl	351	- 3
Karlsruhe	519	- 21
Mannheim	478	- 25
Gaub	872	- 22

räumte „5000-Taler-Arie“ waren musikalische Höhepunkte der bis zum Schluss lauber ausgefallenen Rolle. Elisabeth Böschler, die im letzten Jahre immer mehr in den Vordergrund des Ensembles rückte, entfaltete als Baronin Freimann mit schalkhafter Annuit den pridelnden Reiz vielerweiger Geite und Gefühlschattierung, wie sie die doppelte Verflechtung als Student und ländliches Gretchen verlangen. Luise Müller trat als Gräfin, auch stimmlich wieder ganz ausgezeichnet, in nobler Haltung den rechten Ton zwischen Würde und Komik. Martha Weminger hüpfte als mutteres, unkompliziertes Gretchen voll drolliger Ausgelassenheit über die Bühne, jederzeit zu harmlosem Seitenprung gerne bereit. Den Grafen von Eberbach gab Fritz Borowsky in Haltung und Geite ganz Edelmann, gefänglich namentlich in der Glanznummer der Polacca „Feierzeit und Fröhlichkeit“ mitreisend. Heinz Müller ließ dem Baron Kronthal seinen warmen lyrischen Tenor. In kleineren Rollen gefielen Lotte Thom und Herbert Nigrini.

Nicht zu vergessen sind die schönen Vokalensamble von den kleinen Duetten über das berühmte Duett der Villardzene bis zu dem in Kontur und Satz so stierlichen Motiv von der „Stimme der Natur“, musikalische Perlen, an denen man seine helle Freude haben konnte. Klaviersatz, sicher und lakstisch auch die frischen Volksschöne, die Christian Graef mit Sorgfalt einstudiert hatte.

Werner Echtenbeuf

Ein Leben für die deutsche Chemie

Carl Bosch begeht sein 40jähriges Dienstjubiläum - Vorbildlich als Wissenschaftler und Wirtschaftsführer

Gesheimrat Professor Dr. Carl Bosch begeht am 15. April 1939 die vierzigste Wiederkehr des Tages, an dem er, damals ein 23jähriger, in den Dienst der F. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft bzw. der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik (BASF) eintrat. Als letzter Vorsitzender des Vorstandes dieser VAG, schloß Bosch im Jahre 1925 zusammen mit Carl Duisberg die großen Feerfarbenfabriken der F. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft zusammen, deren erster Vorstandsvorsitzender er wurde. Seit 1935 steht Bosch, nach dem Tode Duisbergs, an der Spitze des Aufsichtsrates der F. G. Vor einem halben Jahr zum Wehrwirtschaftsführer ernannt, gehört er dem Generalkomitee der deutschen Wirtschaft an. Die wissenschaftlichen Verdienste Carl Boschs erfuhr 1937 ihre Anerkennung durch seine Ernennung zum Präsidenten der

ner Fakultäten deutscher Universitäten, er ist Mitglied der Wissenschaftlichen Akademie in Oslo und der Schwedischen Physikalischen Gesellschaft in Lund, Träger der Grasshof-Denkminne, des Siemensringes und vieler anderer Auszeichnungen wissenschaftlicher Institutionen.

Carl Bosch wurde 1874 in Köln (Rhein) geboren. In Vorbereitung auf sein Hochschulstudium unterzog er sich zunächst ein Jahr einer praktischen handwerklichen Tätigkeit in der schlesischen Marien-Hütte. 1899 trat er in die damalige Bad. Anilin- und Soda-Fabrik ein, und damit begann seine Erfindertätigkeit, die später zu den großen praktischen und wissenschaftlichen Erfolgen führen sollte. Unter Boschs Führung wurde das heutige F. G. Werk Dypau zum Mutterwerk aller Anlagen zur Stickstoffgewinnung aus der Luft in der ganzen Welt. Die nach dem Ammoniak-Hochdruckverfahren hergestellten Düngemittel bedeuteten schon im Weltkrieg eine unentbehrliche Stütze für die Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes. Gleichzeitig wurde durch Boschs Verdienste dieser Stickstoff zu einem der bedeutendsten Aktiopolen der deutschen Außenhandelsbilanz. Der Pionierarbeit der Stickstoff-Hochdrucksynthese gefolgt bald eine zweite in ihrer Auswirkung gleich weittragende Tat hinzu: der Einsatz der Hochdruckchemie für die synthetische Gewinnung von Treibstoffen. Hier ließ Bosch mit zäher Energie und unbeirrt durch vielfache und starke Gegenkräfte einige Jahre nach Beendigung des Weltkrieges im Leuna-Werk, dessen Aufbau er weitgehend beeinflusste, die erste synthetische Treibstoff-Fabrik bauen, mit der auch bis dahin unbekannte Materialprobleme gelöst werden mußten.

Was Bosch dort, in Dypau und Leuna, als Ingenieur, Chemiker, Naturwissenschaftler und als Betriebsorganisator großen Stils geleistet hat, steht vorbildlich in der Wirtschaftsgeschichte der Welt da.



Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Generaloberst Göring hatte Geheimrat Bosch bereits 1936 zum Präsidenten der Vienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung berufen. Dem Gründer des berühmten Dypauer Forschungs-Laboratoriums der F. G., der stets für die Pflege der Wissenschaft um ihrer selbst willen auch im Rahmen einer industriellen Organisation tatkräftig eingetreten ist, hat deshalb die deutsche Wissenschaft und die Wissenschaft der Welt die höchsten Ehren gezollt. Bosch ist Ehrenmitglied verschiede-

Wertpapier- und Warenmärkte

Berliner Börse: Aktien und Renten fester
Berlin, 12. April. (Hauptdruck.) Nach der gestern noch fast feierlichen Ruhe an den Wertpapiermärkten setzte sich heute wieder etwas regere Bourse ab. Die unterbrochene Anleiheaktivität wurde, wenn auch nicht in feinen Details, wieder aufgenommen, so daß sich an den Aktienmärkten mehr Ausschüttungen ergaben. Dies umwoberte, als auch der Wertpapiermarkt zum Teil Bedenken vornehmen mußte, andererseits aber Material vielfach nur unzureichend vorhanden war.
Bei den Renten blieben Wechselanleihe um 2 1/2 % auf 132 1/2, die Gemeindefinanzschuldscheine stellten sich auf 93,20 (2 1/2 %).

Hausbericht
Für die Zeit vom 3.-10. April 1939. Stellen: Die Marktlage war unübersichtlich und zeigten die Preise nach wie vor feste Tendenz. Der Stand der jungen Saat ist wegen der frühen Witterung nicht überall günstig. In u. g. s. l. w. n. Infolge der Festsetzung wurden die Marktlagen fast vollkommen und zwar auch die Geschäftstätigkeit ganz gering.

Metalle
Berlin, 12. April. (Hauptdruck.) Am 11. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink. Tendenz fest, Preise unübersichtlich.
Berlin, 12. April. (Hauptdruck.) Metall-Richtungen. Original-Gütern-Aluminium, 88-99 Prozent, in Blöden 133, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 137; Fein-Eis 36,00-39,00.

Schweinemärkte
Schweinemarkt in Gießen i. S. am 11. April 1939. Zutrieb: Gefertigt 350 Stück, Verkauf: Preis pro Paar 50-80 RM. Marktverlauf gut.
Wauersburger Schweinemarkt vom 8. April. Gefertigt: Zutrieb 210 Stück, verkauft 210 Stück, Preis pro Stück höherer 38 RM., mittlerer 32 RM., niedrigerer 28 RM. - Käuferpreise: Zutrieb 2 Stück, verkauft 0 Stück. - Schwere Tiere.

Karlsruher Großmarkt für Getreide und Futtermittel
Karlsruhe, 12. April 1939. Die Marktlage in Weizen- und Roggenmehl ist unübersichtlich. Futtermittel finden laufenden Absatz. Weizenmehl ist nicht am Markt. Getreidemittel sind eher erhältlich. In Kaufmittelmitteln und Strohhalm der Bedarf gedeckt werden.

Anlandungen: Erzeugerpreise April 1939, Festpreisgebiet 216 21,50 RM., Preisgebiet 217 21,60 RM., Preisgebiet 218 22,10 RM., Preisgebiet 219 22,20 RM., Preisgebiet 220 22,30 RM., Preisgebiet 221 22,40 RM., Preisgebiet 222 22,50 RM., Preisgebiet 223 22,60 RM., Preisgebiet 224 22,70 RM., Preisgebiet 225 22,80 RM., Preisgebiet 226 22,90 RM., Preisgebiet 227 23,00 RM., Preisgebiet 228 23,10 RM., Preisgebiet 229 23,20 RM., Preisgebiet 230 23,30 RM., Preisgebiet 231 23,40 RM., Preisgebiet 232 23,50 RM., Preisgebiet 233 23,60 RM., Preisgebiet 234 23,70 RM., Preisgebiet 235 23,80 RM., Preisgebiet 236 23,90 RM., Preisgebiet 237 24,00 RM., Preisgebiet 238 24,10 RM., Preisgebiet 239 24,20 RM., Preisgebiet 240 24,30 RM., Preisgebiet 241 24,40 RM., Preisgebiet 242 24,50 RM., Preisgebiet 243 24,60 RM., Preisgebiet 244 24,70 RM., Preisgebiet 245 24,80 RM., Preisgebiet 246 24,90 RM., Preisgebiet 247 25,00 RM., Preisgebiet 248 25,10 RM., Preisgebiet 249 25,20 RM., Preisgebiet 250 25,30 RM., Preisgebiet 251 25,40 RM., Preisgebiet 252 25,50 RM., Preisgebiet 253 25,60 RM., Preisgebiet 254 25,70 RM., Preisgebiet 255 25,80 RM., Preisgebiet 256 25,90 RM., Preisgebiet 257 26,00 RM., Preisgebiet 258 26,10 RM., Preisgebiet 259 26,20 RM., Preisgebiet 260 26,30 RM., Preisgebiet 261 26,40 RM., Preisgebiet 262 26,50 RM., Preisgebiet 263 26,60 RM., Preisgebiet 264 26,70 RM., Preisgebiet 265 26,80 RM., Preisgebiet 266 26,90 RM., Preisgebiet 267 27,00 RM., Preisgebiet 268 27,10 RM., Preisgebiet 269 27,20 RM., Preisgebiet 270 27,30 RM., Preisgebiet 271 27,40 RM., Preisgebiet 272 27,50 RM., Preisgebiet 273 27,60 RM., Preisgebiet 274 27,70 RM., Preisgebiet 275 27,80 RM., Preisgebiet 276 27,90 RM., Preisgebiet 277 28,00 RM., Preisgebiet 278 28,10 RM., Preisgebiet 279 28,20 RM., Preisgebiet 280 28,30 RM., Preisgebiet 281 28,40 RM., Preisgebiet 282 28,50 RM., Preisgebiet 283 28,60 RM., Preisgebiet 284 28,70 RM., Preisgebiet 285 28,80 RM., Preisgebiet 286 28,90 RM., Preisgebiet 287 29,00 RM., Preisgebiet 288 29,10 RM., Preisgebiet 289 29,20 RM., Preisgebiet 290 29,30 RM., Preisgebiet 291 29,40 RM., Preisgebiet 292 29,50 RM., Preisgebiet 293 29,60 RM., Preisgebiet 294 29,70 RM., Preisgebiet 295 29,80 RM., Preisgebiet 296 29,90 RM., Preisgebiet 297 30,00 RM., Preisgebiet 298 30,10 RM., Preisgebiet 299 30,20 RM., Preisgebiet 300 30,30 RM., Preisgebiet 301 30,40 RM., Preisgebiet 302 30,50 RM., Preisgebiet 303 30,60 RM., Preisgebiet 304 30,70 RM., Preisgebiet 305 30,80 RM., Preisgebiet 306 30,90 RM., Preisgebiet 307 31,00 RM., Preisgebiet 308 31,10 RM., Preisgebiet 309 31,20 RM., Preisgebiet 310 31,30 RM., Preisgebiet 311 31,40 RM., Preisgebiet 312 31,50 RM., Preisgebiet 313 31,60 RM., Preisgebiet 314 31,70 RM., Preisgebiet 315 31,80 RM., Preisgebiet 316 31,90 RM., Preisgebiet 317 32,00 RM., Preisgebiet 318 32,10 RM., Preisgebiet 319 32,20 RM., Preisgebiet 320 32,30 RM., Preisgebiet 321 32,40 RM., Preisgebiet 322 32,50 RM., Preisgebiet 323 32,60 RM., Preisgebiet 324 32,70 RM., Preisgebiet 325 32,80 RM., Preisgebiet 326 32,90 RM., Preisgebiet 327 33,00 RM., Preisgebiet 328 33,10 RM., Preisgebiet 329 33,20 RM., Preisgebiet 330 33,30 RM., Preisgebiet 331 33,40 RM., Preisgebiet 332 33,50 RM., Preisgebiet 333 33,60 RM., Preisgebiet 334 33,70 RM., Preisgebiet 335 33,80 RM., Preisgebiet 336 33,90 RM., Preisgebiet 337 34,00 RM., Preisgebiet 338 34,10 RM., Preisgebiet 339 34,20 RM., Preisgebiet 340 34,30 RM., Preisgebiet 341 34,40 RM., Preisgebiet 342 34,50 RM., Preisgebiet 343 34,60 RM., Preisgebiet 344 34,70 RM., Preisgebiet 345 34,80 RM., Preisgebiet 346 34,90 RM., Preisgebiet 347 35,00 RM., Preisgebiet 348 35,10 RM., Preisgebiet 349 35,20 RM., Preisgebiet 350 35,30 RM., Preisgebiet 351 35,40 RM., Preisgebiet 352 35,50 RM., Preisgebiet 353 35,60 RM., Preisgebiet 354 35,70 RM., Preisgebiet 355 35,80 RM., Preisgebiet 356 35,90 RM., Preisgebiet 357 36,00 RM., Preisgebiet 358 36,10 RM., Preisgebiet 359 36,20 RM., Preisgebiet 360 36,30 RM., Preisgebiet 361 36,40 RM., Preisgebiet 362 36,50 RM., Preisgebiet 363 36,60 RM., Preisgebiet 364 36,70 RM., Preisgebiet 365 36,80 RM., Preisgebiet 366 36,90 RM., Preisgebiet 367 37,00 RM., Preisgebiet 368 37,10 RM., Preisgebiet 369 37,20 RM., Preisgebiet 370 37,30 RM., Preisgebiet 371 37,40 RM., Preisgebiet 372 37,50 RM., Preisgebiet 373 37,60 RM., Preisgebiet 374 37,70 RM., Preisgebiet 375 37,80 RM., Preisgebiet 376 37,90 RM., Preisgebiet 377 38,00 RM., Preisgebiet 378 38,10 RM., Preisgebiet 379 38,20 RM., Preisgebiet 380 38,30 RM., Preisgebiet 381 38,40 RM., Preisgebiet 382 38,50 RM., Preisgebiet 383 38,60 RM., Preisgebiet 384 38,70 RM., Preisgebiet 385 38,80 RM., Preisgebiet 386 38,90 RM., Preisgebiet 387 39,00 RM., Preisgebiet 388 39,10 RM., Preisgebiet 389 39,20 RM., Preisgebiet 390 39,30 RM., Preisgebiet 391 39,40 RM., Preisgebiet 392 39,50 RM., Preisgebiet 393 39,60 RM., Preisgebiet 394 39,70 RM., Preisgebiet 395 39,80 RM., Preisgebiet 396 39,90 RM., Preisgebiet 397 40,00 RM., Preisgebiet 398 40,10 RM., Preisgebiet 399 40,20 RM., Preisgebiet 400 40,30 RM., Preisgebiet 401 40,40 RM., Preisgebiet 402 40,50 RM., Preisgebiet 403 40,60 RM., Preisgebiet 404 40,70 RM., Preisgebiet 405 40,80 RM., Preisgebiet 406 40,90 RM., Preisgebiet 407 41,00 RM., Preisgebiet 408 41,10 RM., Preisgebiet 409 41,20 RM., Preisgebiet 410 41,30 RM., Preisgebiet 411 41,40 RM., Preisgebiet 412 41,50 RM., Preisgebiet 413 41,60 RM., Preisgebiet 414 41,70 RM., Preisgebiet 415 41,80 RM., Preisgebiet 416 41,90 RM., Preisgebiet 417 42,00 RM., Preisgebiet 418 42,10 RM., Preisgebiet 419 42,20 RM., Preisgebiet 420 42,30 RM., Preisgebiet 421 42,40 RM., Preisgebiet 422 42,50 RM., Preisgebiet 423 42,60 RM., Preisgebiet 424 42,70 RM., Preisgebiet 425 42,80 RM., Preisgebiet 426 42,90 RM., Preisgebiet 427 43,00 RM., Preisgebiet 428 43,10 RM., Preisgebiet 429 43,20 RM., Preisgebiet 430 43,30 RM., Preisgebiet 431 43,40 RM., Preisgebiet 432 43,50 RM., Preisgebiet 433 43,60 RM., Preisgebiet 434 43,70 RM., Preisgebiet 435 43,80 RM., Preisgebiet 436 43,90 RM., Preisgebiet 437 44,00 RM., Preisgebiet 438 44,10 RM., Preisgebiet 439 44,20 RM., Preisgebiet 440 44,30 RM., Preisgebiet 441 44,40 RM., Preisgebiet 442 44,50 RM., Preisgebiet 443 44,60 RM., Preisgebiet 444 44,70 RM., Preisgebiet 445 44,80 RM., Preisgebiet 446 44,90 RM., Preisgebiet 447 45,00 RM., Preisgebiet 448 45,10 RM., Preisgebiet 449 45,20 RM., Preisgebiet 450 45,30 RM., Preisgebiet 451 45,40 RM., Preisgebiet 452 45,50 RM., Preisgebiet 453 45,60 RM., Preisgebiet 454 45,70 RM., Preisgebiet 455 45,80 RM., Preisgebiet 456 45,90 RM., Preisgebiet 457 46,00 RM., Preisgebiet 458 46,10 RM., Preisgebiet 459 46,20 RM., Preisgebiet 460 46,30 RM., Preisgebiet 461 46,40 RM., Preisgebiet 462 46,50 RM., Preisgebiet 463 46,60 RM., Preisgebiet 464 46,70 RM., Preisgebiet 465 46,80 RM., Preisgebiet 466 46,90 RM., Preisgebiet 467 47,00 RM., Preisgebiet 468 47,10 RM., Preisgebiet 469 47,20 RM., Preisgebiet 470 47,30 RM., Preisgebiet 471 47,40 RM., Preisgebiet 472 47,50 RM., Preisgebiet 473 47,60 RM., Preisgebiet 474 47,70 RM., Preisgebiet 475 47,80 RM., Preisgebiet 476 47,90 RM., Preisgebiet 477 48,00 RM., Preisgebiet 478 48,10 RM., Preisgebiet 479 48,20 RM., Preisgebiet 480 48,30 RM., Preisgebiet 481 48,40 RM., Preisgebiet 482 48,50 RM., Preisgebiet 483 48,60 RM., Preisgebiet 484 48,70 RM., Preisgebiet 485 48,80 RM., Preisgebiet 486 48,90 RM., Preisgebiet 487 49,00 RM., Preisgebiet 488 49,10 RM., Preisgebiet 489 49,20 RM., Preisgebiet 490 49,30 RM., Preisgebiet 491 49,40 RM., Preisgebiet 492 49,50 RM., Preisgebiet 493 49,60 RM., Preisgebiet 494 49,70 RM., Preisgebiet 495 49,80 RM., Preisgebiet 496 49,90 RM., Preisgebiet 497 50,00 RM., Preisgebiet 498 50,10 RM., Preisgebiet 499 50,20 RM., Preisgebiet 500 50,30 RM., Preisgebiet 501 50,40 RM., Preisgebiet 502 50,50 RM., Preisgebiet 503 50,60 RM., Preisgebiet 504 50,70 RM., Preisgebiet 505 50,80 RM., Preisgebiet 506 50,90 RM., Preisgebiet 507 51,00 RM., Preisgebiet 508 51,10 RM., Preisgebiet 509 51,20 RM., Preisgebiet 510 51,30 RM., Preisgebiet 511 51,40 RM., Preisgebiet 512 51,50 RM., Preisgebiet 513 51,60 RM., Preisgebiet 514 51,70 RM., Preisgebiet 515 51,80 RM., Preisgebiet 516 51,90 RM., Preisgebiet 517 52,00 RM., Preisgebiet 518 52,10 RM., Preisgebiet 519 52,20 RM., Preisgebiet 520 52,30 RM., Preisgebiet 521 52,40 RM., Preisgebiet 522 52,50 RM., Preisgebiet 523 52,60 RM., Preisgebiet 524 52,70 RM., Preisgebiet 525 52,80 RM., Preisgebiet 526 52,90 RM., Preisgebiet 527 53,00 RM., Preisgebiet 528 53,10 RM., Preisgebiet 529 53,20 RM., Preisgebiet 530 53,30 RM., Preisgebiet 531 53,40 RM., Preisgebiet 532 53,50 RM., Preisgebiet 533 53,60 RM., Preisgebiet 534 53,70 RM., Preisgebiet 535 53,80 RM., Preisgebiet 536 53,90 RM., Preisgebiet 537 54,00 RM., Preisgebiet 538 54,10 RM., Preisgebiet 539 54,20 RM., Preisgebiet 540 54,30 RM., Preisgebiet 541 54,40 RM., Preisgebiet 542 54,50 RM., Preisgebiet 543 54,60 RM., Preisgebiet 544 54,70 RM., Preisgebiet 545 54,80 RM., Preisgebiet 546 54,90 RM., Preisgebiet 547 55,00 RM., Preisgebiet 548 55,10 RM., Preisgebiet 549 55,20 RM., Preisgebiet 550 55,30 RM., Preisgebiet 551 55,40 RM., Preisgebiet 552 55,50 RM., Preisgebiet 553 55,60 RM., Preisgebiet 554 55,70 RM., Preisgebiet 555 55,80 RM., Preisgebiet 556 55,90 RM., Preisgebiet 557 56,00 RM., Preisgebiet 558 56,10 RM., Preisgebiet 559 56,20 RM., Preisgebiet 560 56,30 RM., Preisgebiet 561 56,40 RM., Preisgebiet 562 56,50 RM., Preisgebiet 563 56,60 RM., Preisgebiet 564 56,70 RM., Preisgebiet 565 56,80 RM., Preisgebiet 566 56,90 RM., Preisgebiet 567 57,00 RM., Preisgebiet 568 57,10 RM., Preisgebiet 569 57,20 RM., Preisgebiet 570 57,30 RM., Preisgebiet 571 57,40 RM., Preisgebiet 572 57,50 RM., Preisgebiet 573 57,60 RM., Preisgebiet 574 57,70 RM., Preisgebiet 575 57,80 RM., Preisgebiet 576 57,90 RM., Preisgebiet 577 58,00 RM., Preisgebiet 578 58,10 RM., Preisgebiet 579 58,20 RM., Preisgebiet 580 58,30 RM., Preisgebiet 581 58,40 RM., Preisgebiet 582 58,50 RM., Preisgebiet 583 58,60 RM., Preisgebiet 584 58,70 RM., Preisgebiet 585 58,80 RM., Preisgebiet 586 58,90 RM., Preisgebiet 587 59,00 RM., Preisgebiet 588 59,10 RM., Preisgebiet 589 59,20 RM., Preisgebiet 590 59,30 RM., Preisgebiet 591 59,40 RM., Preisgebiet 592 59,50 RM., Preisgebiet 593 59,60 RM., Preisgebiet 594 59,70 RM., Preisgebiet 595 59,80 RM., Preisgebiet 596 59,90 RM., Preisgebiet 597 60,00 RM., Preisgebiet 598 60,10 RM., Preisgebiet 599 60,20 RM., Preisgebiet 600 60,30 RM., Preisgebiet 601 60,40 RM., Preisgebiet 602 60,50 RM., Preisgebiet 603 60,60 RM., Preisgebiet 604 60,70 RM., Preisgebiet 605 60,80 RM., Preisgebiet 606 60,90 RM., Preisgebiet 607 61,00 RM., Preisgebiet 608 61,10 RM., Preisgebiet 609 61,20 RM., Preisgebiet 610 61,30 RM., Preisgebiet 611 61,40 RM., Preisgebiet 612 61,50 RM., Preisgebiet 613 61,60 RM., Preisgebiet 614 61,70 RM., Preisgebiet 615 61,80 RM., Preisgebiet 616 61,90 RM., Preisgebiet 617 62,00 RM., Preisgebiet 618 62,10 RM., Preisgebiet 619 62,20 RM., Preisgebiet 620 62,30 RM., Preisgebiet 621 62,40 RM., Preisgebiet 622 62,50 RM., Preisgebiet 623 62,60 RM., Preisgebiet 624 62,70 RM., Preisgebiet 625 62,80 RM., Preisgebiet 626 62,90 RM., Preisgebiet 627 63,00 RM., Preisgebiet 628 63,10 RM., Preisgebiet 629 63,20 RM., Preisgebiet 630 63,30 RM., Preisgebiet 631 63,40 RM., Preisgebiet 632 63,50 RM., Preisgebiet 633 63,60 RM., Preisgebiet 634 63,70 RM., Preisgebiet 635 63,80 RM., Preisgebiet 636 63,90 RM., Preisgebiet 637 64,00 RM., Preisgebiet 638 64,10 RM., Preisgebiet 639 64,20 RM., Preisgebiet 640 64,30 RM., Preisgebiet 641 64,40 RM., Preisgebiet 642 64,50 RM., Preisgebiet 643 64,60 RM., Preisgebiet 644 64,70 RM., Preisgebiet 645 64,80 RM., Preisgebiet 646 64,90 RM., Preisgebiet 647 65,00 RM., Preisgebiet 648 65,10 RM., Preisgebiet 649 65,20 RM., Preisgebiet 650 65,30 RM., Preisgebiet 651 65,40 RM., Preisgebiet 652 65,50 RM., Preisgebiet 653 65,60 RM., Preisgebiet 654 65,70 RM., Preisgebiet 655 65,80 RM., Preisgebiet 656 65,90 RM., Preisgebiet 657 66,00 RM., Preisgebiet 658 66,10 RM., Preisgebiet 659 66,20 RM., Preisgebiet 660 66,30 RM., Preisgebiet 661 66,40 RM., Preisgebiet 662 66,50 RM., Preisgebiet 663 66,60 RM., Preisgebiet 664 66,70 RM., Preisgebiet 665 66,80 RM., Preisgebiet 666 66,90 RM., Preisgebiet 667 67,00 RM., Preisgebiet 668 67,10 RM., Preisgebiet 669 67,20 RM., Preisgebiet 670 67,30 RM., Preisgebiet 671 67,40 RM., Preisgebiet 672 67,50 RM., Preisgebiet 673 67,60 RM., Preisgebiet 674 67,70 RM., Preisgebiet 675 67,80 RM., Preisgebiet 676 67,90 RM., Preisgebiet 677 68,00 RM., Preisgebiet 678 68,10 RM., Preisgebiet 679 68,20 RM., Preisgebiet 680 68,30 RM., Preisgebiet 681 68,40 RM., Preisgebiet 682 68,50 RM., Preisgebiet 683 68,60 RM., Preisgebiet 684 68,70 RM., Preisgebiet 685 68,80 RM., Preisgebiet 686 68,90 RM., Preisgebiet 687 69,00 RM., Preisgebiet 688 69,10 RM., Preisgebiet 689 69,20 RM., Preisgebiet 690 69,30 RM., Preisgebiet 691 69,40 RM., Preisgebiet 692 69,50 RM., Preisgebiet 693 69,60 RM., Preisgebiet 694 69,70 RM., Preisgebiet 695 69,80 RM., Preisgebiet 696 69,90 RM., Preisgebiet 697 70,00 RM., Preisgebiet 698 70,10 RM., Preisgebiet 699 70,20 RM., Preisgebiet 700 70,30 RM., Preisgebiet 701 70,40 RM., Preisgebiet 702 70,50 RM., Preisgebiet 703 70,60 RM., Preisgebiet 704 70,70 RM., Preisgebiet 705 70,80 RM., Preisgebiet 706 70,90 RM., Preisgebiet 707 71,00 RM., Preisgebiet 708 71,10 RM., Preisgebiet 709 71,20 RM., Preisgebiet 710 71,30 RM., Preisgebiet 711 71,40 RM., Preisgebiet 712 71,50 RM., Preisgebiet 713 71,60 RM., Preisgebiet 714 71,70 RM., Preisgebiet 715 71,80 RM., Preisgebiet 716 71,90 RM., Preisgebiet 717 72,00 RM., Preisgebiet 718 72,10 RM., Preisgebiet 719 72,20 RM., Preisgebiet 720 72,30 RM., Preisgebiet 721 72,40 RM., Preisgebiet 722 72,50 RM., Preisgebiet 723 72,60 RM., Preisgebiet 724 72,70 RM., Preisgebiet 725 72,80 RM., Preisgebiet 726 72,90 RM., Preisgebiet 727 73,00 RM., Preisgebiet 728 73,10 RM., Preisgebiet 729 73,20 RM., Preisgebiet 730 73,30 RM., Preisgebiet 731 73,40 RM., Preisgebiet 732 73,50 RM., Preisgebiet 733 73,60 RM., Preisgebiet 734 73,70 RM., Preisgebiet 735 73,80 RM., Preisgebiet 736 73,90 RM., Preisgebiet 737 74,00 RM., Preisgebiet 738 74,10 RM., Preisgebiet 739 74,20 RM., Preisgebiet 740 74,30 RM., Preisgebiet 741 74,40 RM., Preisgebiet 742 74,50 RM., Preisgebiet 743 74,60 RM., Preisgebiet 744 74,70 RM., Preisgebiet 745 74,80 RM., Preisgebiet 746 74,90 RM., Preisgebiet 747 75,00 RM., Preisgebiet 748 75,10 RM., Preisgebiet 749 75,20 RM., Preisgebiet 750 75,30 RM., Preisgebiet 751 75,40 RM., Preisgebiet 752 75,50 RM., Preisgebiet 753 75,60 RM., Preisgebiet 754 75,70 RM., Preisgebiet 755 75,80 RM., Preisgebiet 756 75,90 RM., Preisgebiet 757 76,00 RM., Preisgebiet 758 76,10 RM., Preisgebiet 759 76,20 RM., Preisgebiet 760 76,30 RM., Preisgebiet 761 76,40 RM., Preisgebiet 762 76,50 RM., Preisgebiet 763 76,60 RM., Preisgebiet 764 76,70 RM., Preisgebiet 765 76,80 RM., Preisgebiet 766 76,90 RM., Preisgebiet 767 77,00 RM., Preisgebiet 768 77,10 RM., Preisgebiet 769 77,20 RM., Preisgebiet 770 77,30 RM., Preisgebiet 771 77,40 RM., Preisgebiet 772 77,50 RM., Preisgebiet 773 77,60 RM., Preisgebiet 774 77,70 RM., Preisgebiet 775 77,80 RM., Preisgebiet 776 77,90 RM., Preisgebiet 777 78,00 RM., Preisgebiet 778 78,10 RM., Preisgebiet 779 78,20 RM., Preisgebiet 780 78,30 RM., Preisgebiet 781 78,40 RM., Preisgebiet 782 78,50 RM., Preisgebiet 783 78,60 RM., Preisgebiet 784 78,70 RM., Preisgebiet 785 78,80 RM., Preisgebiet 786 78,90 RM., Preisgebiet 787 79,00 RM., Preisgebiet 788 79,10 RM., Preisgebiet 789 79,20 RM., Preisgebiet 790 79,30 RM., Preisgebiet 791 79,40 RM., Preisgebiet 792 79,50 RM., Preisgebiet 793 79,60 RM., Preisgebiet 794 79,70 RM., Preisgebiet 795 79,80 RM., Preisgebiet 796 79,90 RM., Preisgebiet 797 80,00 RM., Preisgebiet 798 80,10 RM., Preisgebiet 799 80,20 RM., Preisgebiet 800 80,30 RM., Preisgebiet 801 80,40 RM., Preisgebiet 802 80,50 RM., Preisgebiet 803 80,60 RM., Preisgebiet 804 80,70 RM., Preisgebiet 805 80,80 RM., Preisgebiet 806 80,90 RM., Preisgebiet 807 81,00 RM., Preisgebiet 808 81,10 RM., Preisgebiet 809 81,20 RM., Preisgebiet 810 81,30 RM., Preisgebiet 811 81,40 RM., Preisgebiet 812 81,50 RM., Preisgebiet 813 81,60 RM., Preisgebiet 814 81,70 RM., Preisgebiet 815 81,80 RM., Preisgebiet 816 81,90 RM., Preisgebiet 817 82,00 RM., Preisgebiet 818 82,10 RM., Preisgebiet 819 82,20 RM., Preisgebiet 820 82,30 RM., Preisgebiet 821 82,40 RM., Preisgebiet 822 82,50 RM., Preisgebiet 823 82,60 RM., Preisgebiet 824 82,70 RM., Preisgebiet 825 82,80 RM., Preisgebiet 826 82,90 RM., Preisgebiet 827 83,00 RM., Preisgebiet 828 83,10 RM., Preisgebiet 829 83,20 RM., Preisgebiet 830 83,30 RM., Preisgebiet 831 83,40 RM., Preisgebiet 832 83,50 RM., Preisgebiet 833 83,60 RM., Preisgebiet 834 83,70 RM., Preisgebiet 835 83,80 RM., Preisgebiet 836 83,90 RM., Preisgebiet 837 84,00 RM., Preisgebiet 838 84,10 RM., Preisgebiet 839 84,20 RM., Preisgebiet 840 84,30 RM., Preisgebiet 841 84,40 RM., Preisgebiet 842 84,50 RM., Preisgebiet 843 84,60 RM., Preisgebiet 844 84,70 RM., Preisgebiet 845 84,80 RM., Preisgebiet 846 84,90 RM., Preisgebiet 847 85,00 RM., Preisgebiet 848 85,10 RM., Preisgebiet 849 85,20 RM., Preisgebiet 850 85,30 RM., Preisgebiet 851 85,40 RM., Preisgebiet 852 85,50 RM., Preisgebiet 853 85,60 RM., Preisgebiet 854 85,70 RM., Preisgebiet 855 85,80 RM., Preisgebiet 856 85,90 RM., Preisgebiet 857 86,00 RM., Preisgebiet 858 86,10 RM., Preisgebiet 859 86,20 RM., Preisgebiet 860 86,30 RM., Preisgebiet 861 86,40 RM., Preisgebiet 862 86,50 RM., Preisgebiet 863 86,60 RM., Preisgebiet 864 86,70 RM., Preisgebiet 865 86,80 RM., Preisgebiet 866 86,90 RM., Preisgebiet 867 87,00 RM., Preisgebiet 868 87,10 RM., Preisgebiet 869 87,20 RM., Preisgebiet 870 87,30 RM., Preisgebiet 871 87,40 RM., Preisgebiet 872 87,50 RM., Preisgebiet 873 87,60 RM., Preisgebiet 874 87,70 RM., Preisgebiet 875 87,80 RM., Preisgebiet 876 87,90 RM., Preisgebiet 877 88,00 RM., Preisgebiet 878 88,10 RM., Preisgebiet 879 88,20 RM., Preisgebiet 880 88,30 RM., Preisgebiet 881 88,40 RM., Preisgebiet 882 88,50 RM., Preisgebiet 883 88,60 RM., Preisgebiet 884 88,70 RM., Preisgebiet 885 88,80 RM., Preisgebiet 886 88,90 RM., Preisgebiet 887 89,00 RM., Preisgebiet 888 89,10 RM., Preisgebiet 889 89,20 RM., Preisgebiet 890 89,30 RM., Preisgebiet 891 89,40 RM., Preisgebiet 892 89,50 RM., Preisgebiet 893 89,60 RM., Preisgebiet 894 89,70 RM., Preisgebiet 895 89,80 RM., Preisgebiet 896 89,90 RM., Preisgebiet 897 90,00 RM., Preisgebiet 898 90,10 RM., Preisgebiet 899 90,20 RM., Preisgebiet 900 90,30 RM., Preisgebiet 901 90,40 RM., Preisgebiet 902 90,50 RM., Preisgebiet 903 90,60 RM., Preisgebiet 904 90,70 RM., Preisgebiet 905 90,80 RM., Preisgebiet 906 90,90 RM., Preisgebiet 907 91,00 RM., Preisgebiet 908 91,10 RM., Preisgebiet 909 91,20 RM., Preisgebiet 910 91,30 RM., Preisgebiet 911 91,40 RM., Preisgebiet 912 91,50 RM., Preisgebiet 913 91,60 RM., Preisgebiet 914 91,70 RM., Preisgebiet 915 91,80 RM., Preisgebiet 916 91,90 RM., Preisgebiet 917 92,00 RM., Preisgebiet 918 92,10 RM., Preisgebiet 919 92,20 RM., Preisgebiet 920 92,30 RM., Preisgebiet 921 92,40 RM., Preisgebiet 922 92,50 RM., Preisgebiet 923 92,60 RM., Preisgebiet 924 92,70 RM., Preisgebiet 925 92,80 RM., Preisgebiet 926 92,90 RM., Preisgebiet 927 93,00 RM., Preisgebiet 928 93,10 RM., Preisgebiet 929 93,20 RM., Preisgebiet 930 93,30 RM., Preisgebiet 931 93,40 RM., Preisgebiet 932 93,50 RM., Preisgebiet 933 93,60 RM., Preisgebiet 934 93,70 RM., Preisgebiet 935 93,80 RM., Preisgebiet 936 93,90 RM., Preisgebiet 937 94,00 RM., Preisgebiet 938 94,10 RM., Preisgebiet 939 94,20 RM., Preisgebiet 940 94,30 RM., Preisgebiet 941 94,40 RM., Preisgebiet 942 94,50 RM., Preisgebiet 943 94,60 RM., Preisgebiet 944 94,70 RM., Preisgebiet 945 94,80 RM., Preisgebiet 946 94,90 RM., Preisgebiet 947 95,00 RM., Preisgebiet 948 95,10 RM., Preisgebiet 949 95

Aus aller Welt

Harlan heiratet Kristina Söderbaum

Berlin. Der bekannte Berliner Filmregisseur Veit Harlan, dessen Filme „Das unsterbliche Herz“, „Der Herrscher“, „Jugend“ und „Verwehte Spuren“ weltweites Bekanntheit erlangt haben, hat sich in diesen Tagen mit der Schauspielerin Kristina Söderbaum verheiratet. Die junge schwedische Darstellerin trat zuerst in Deutschland im Fritz-Reuter-Film „Dunkel Bräutigam“ hervor und wurde dann von Veit Harlan in dem Max-Falbe-Film „Jugend“ mit einer ersten Hauptrolle beauftragt. Ihre darstellerischen Leistungen in „Verwehte Spuren“ und „Das unsterbliche Herz“ haben den Beifall weiterer Kreise gefunden.

Selbstmord mit Gas reißt drei andere Personen mit in den Tod

Erfurt. Durch eine tragische Verkettung von Umständen hat eine Frau, die ihrem Leben durch Selbstmord mit Gas ein Ende setzte, drei andere Personen mit sich in den Tod gerissen. Bewohner des dritten Stockwerkes eines Hauses in der Magdeburger Straße hörten letzte Nacht Schreie, das aus der darunter liegenden Wohnung kam. Die Polizei fand im Schlafzimmer die Ehefrau und den 12jährigen Sohn mit schwachen Lebenszeichen gasvergiftet auf, der Ehemann war bereits tot. Auffälligerweise war die Gasleitung jedoch abgesperrt und völlig in Ordnung. Hausbewohner machten darauf aufmerksam, daß die Bewohner des ersten Stockwerkes seit einigen Tagen nicht mehr gesehen worden waren. Daraufhin wurde auch diese Wohnung, die von einer 80jährigen Witwe und ihren beiden 50 und 40 Jahre alten Töchtern bewohnt wurde, gewaltsam geöffnet. Die Wohnung war vollkommen verfallen. Im Schlafzimmer wurden die drei Frauen tot aufgefunden. Eine der Töchter, die an Schmerzenskrankheit litt, hat vermutlich schon in der Nacht zum Donnerstag Selbstmord durch Gasvergiftung begangen und so den Tod der anderen drei Personen mit verursacht.

Herzschlag auf der Organistenbank

Weißensborn (Kreis Siegenhain). Am Donnerstag gab es in der alten St. Michaelskirche eine nicht alltägliche Aufregung. Auf der Organbank der Kirche, mitten im Spiel, brach der lange Jahre den Organistendienst ver-

sehende Diakon des Heiligen Bräutigams der Aufricht Heppata und zugleich der Bräutigams des Hauses, Diakon H. Metz, von einem Herzschlag getroffen, tot zusammen. Metz hinterläßt eine Frau mit acht Kindern, er selbst stand erst im 53. Lebensjahr.

Eine wahnsinnige Wette

Frier. Von der Unterhaltung über die höchstmögliche Geschwindigkeit von Autos und Motorrädern, die zwei junge Männer in einem Gasthaus in Frier führten, war man schnell zum Abschluß einer Wette gekommen, die den Beweis erbringen sollte, wessen Behauptung nun die richtige sei. Dabei wurde eine Fahrt nach Chrasna und zurück angesetzt, die sie getrennt, der eine im Auto, der andere mit dem Motorrad, unternehmen wollten. Der Fahrer des Motorrads nahm auf dem Sojus noch ein Mädchen mit und dann ging's los. Auf der Bieverer Straße, wo gegenwärtig Straßenbauarbeiten durchgeführt werden, bemerkte der Motorradfahrer anscheinend zu spät den Sperrbalken und rannte mit so großer Wucht dagegen, daß er sowie seine Mitfahrerin vom Rade geschleudert wurden. Beide mußten schwerverletzt ins Krankenhaus überführt werden. Der leichtsinnige Fahrer hat einen Schädelbruch, das Mädchen neben sonstigen Verletzungen eine Gehirnerschütterung davongetragen.

Die Autoschilder für die Ostmark-Gaue

Wien. Auf Grund der Verordnung über die Einführung der neuen Kennzeichen für die Kraftfahrzeuge der Ostmark ergeben sich folgende Änderungen: Die Wiener Kraftfahrzeuge werden in Zukunft das Kennzeichen W führen. In Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol und Vorarlberg TV. Die dem Altkreis angehörenden rechteckigen Tafeln zeigen in schwarzer Schrift auf weißem Grund Heimatgau und Wagennummer an. Für den Umtausch der alten Kennzeichen gegen neue ist eine Frist von einem Jahr festgesetzt worden.

Wieder Stierkämpfe in Spanien

San Sebastian. Zu Ostern sind in verschiedenen Städten Spaniens Stierkämpfe abgehalten worden, u. a. in Burgos, Zamora und

Barcelona. An ihnen haben die bekanntesten spanischen Stierkämpfer teilgenommen, während die Spitzen der Behörden den Kämpfen beiwohnten. Damit haben sich die Gerüchte als falsch herausgestellt, die davon wissen wollten, daß künftig in Spanien die Stierkämpfe abgeschafft werden sollten.

Kaiserin-Perlen auf Korfu gesucht

Bukarest. Die rumänische Presse meldet aus Korfu, daß dort ein griechisches Konfessionar bemüht ist, ein wertvolles Perlenreich zu suchen, das seit dreißig Jahren auf der Insel verborgen sein soll. Wie die Bewohner Korfus erzählen, habe die verstorbene Kaiserin, die jährlich einmal auf Korfu weilte, ein wertvolles Perlenhalsband besessen, das sie von Kaiser Franz Josef zum 25. Hochzeitstag zum Geschenk erhielt. Die Kaiserin habe dieses Perlenhalsband, das auf 10 Millionen Goldfranken geschätzt wird, nur in Korfu getragen und auch in ihrem Landhaus aufbewahrt. Nach ihrem Tode wurde es nie mehr gesehen. Man glaubt nun, daß der Schmuck der Kaiserin sich in einer der Höhlen der Inseln verdeckt befindet, und will das ganze Eiland danach absuchen.

„Sittenbild“ aus staatlichen Anstalten in USA

New York. In Iowa, einer Stadt im gleichnamigen Staat, wurden geradezu ungläubliche Zustände aufgedeckt. Einer Agenturmeldung zufolge fand vor einem Sonderauschuß des Staatssenates von Iowa eine Untersuchung von fünf staatlichen Anstalten statt, die unter Aufsicht einer staatlichen Kommission stehen. Unter diesen Anstalten befinden sich ein Waisenhaus, ein Jugendheim und eine Staatsschule für Schwachsinige. Aus dem Untersuchungsbericht geht hervor, daß in allen Anstalten bisher nicht zu überbietende Ausschweifungen stattfanden. Blüte Festgelage und intime Beziehungen zwischen „ausgelassenen“ Straflingen des Zuchthauses in Fort Madison und erwachsenen Mädchen des Waisenhauses waren an der Tagesordnung. Der Leiter eines Jugendheimes gestattete den Knaben, Hütten zu bauen, um dort minderjährige Mädchen zu verführen. Die weiblichen Insassen der verschiedenen Anstalten schlichen in die Nachbarorte und trafen sich in den dortigen Hotels mit Männern. Dem Beamtenstab der Staatsschule für Schwachsinige gehörte ein schwer verurteilter Arzt an, der früher in Kalifornien gesetzwidrige Operationen ausgeführt hatte.

PALI.
4. Woche — Letzter Tag!
Versäumen Sie keinesfalls den gewaltigen Veit-Harlan-Film der Tobis:
Das unsterbliche Herz
mit: Heinrich George, Kristina Söderbaum u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

RESI u. GLORIA
Heute letzter Tag!
Ein Film der unerhörten Spannung vom ersten bis zum letzten Bild.
Wasser für Canitoga
mit: Hans Albers, Charlotte Susa, Hilde Sessak, Peter Voss u. a.
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr.

Für Kommunikanten
Armbanduhren und Schmuck
nur solide deutsche und schweizer Marken
15 Steine Anker von 15.- RM. an
Fachgeschäft **Abt**
Ecke Passage und Waldstraße. — Telefon 7684

Versilb. Bestecke
die angefallene 2. Wahl
mit 11. Fabrikationsfehlern geben wir mit großem Preisnachlaß ab.
Münzsilber und Ailsilber
kaufen wir zur Verarbeitung, auch in kleinen Mengen.
Besteckfabrik Karlsruhe
seit Auguststr. 2a, 5. d. Eßlingerstr.

Möbl. Zimmer
Suche sofort 2 1/2-3 Zimmer-Wohnung
in Nähe Hochschule in Mühlburg, oder nächster Umgebung.
Angeb. u. N. 49764 an die Bad. Presse

Man kauft gut und billig bei
MOBEL EHRFELD
KARLSRUHE
Erbsprinzenstr. Nr. 1
am Rondellplatz
Zahlungsvereinfachung
Ehstansdarlehen.

Zu verkaufen
Korb-Kinderwagen
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Woodstr. 8, 4. Et.

Wob. Schreibm.
Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. a. an d. Eberhardstr. 66
billig zu vermieten.
Angeb. u. N. 49750 an die Bad. Presse

Ausziehtisch
Eiche, m. 4 Rollen, stabil, verkauft billig
Kriegsstr. 33.

Piano-Stöhr
Kriegsstr. 33.

Jonig
LEDERSTR. 20

Kaufgefuche
Welches, guterhalt. Kinderbett
(Sole) mit Matr., zu kaufen gesucht. Angebote m. Größe u. Preis unt. 5425 an die Bad. Presse.

Versteigerungen
Pfänder-Versteigerung.
Am Mittwoch, dem 19. April 1939, von 9 bis 12 Uhr und von 14 Uhr an findet im Versteigerungsraum des Stadtschreibens in Karlsruhe, Schwannstraße Nr. 6, 3. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Sonntag September 1939, Nr. 22 145 bis mit Nr. 24 399, gegen Barzahlung statt.
Zur Versteigerung gelangen: Koffer, Schmuck, Herrenkleider, Wäsche, Stoffe, Bekleidung, Felbächer, goldene und silberne Uhren, Juwelen, Musikinstrumente, Radio usw. Etwa noch vorhandene Fahrräder und Nähmaschinen kommen ab 14 Uhr zur Versteigerung.
Der Versteigerungsraum wird eine 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Auktion findet an dem Versteigerungstage ganz und am Tage vorher nachmittags geschlossen.
Karlsruhe, den 3. April 1939.
Stadt. Pfandleihkasse.

Amtliche Anzeigen
(Amtl. Bekanntmachungen entnommen)
Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Invalidenversicherung.
Die regelmäßige Beitragskontrolle für die Invalidenversicherung für die Stadt Wühl wird am 18. April 1939, beginnen. Die Kontrolle erfolgt im Rathaus in Wühl, Zimmer Nr. 2, jeweils von 9-12 Uhr vormittags und 2-5 Uhr nachmittags.
Die Arbeitgeber erhalten besondere Vorrichtungen und werden hiermit darauf hingewiesen, die Kartenliebungen geordnet zu vollziehen. Unterlassene Kartenliebungen, wie auch unentgeltliche

Kinder-Sportwagen
billig zu kaufen, gel. Angeb. u. Nr. 5439 an die Bad. Presse

Zu vermieten
Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. a. an d. Eberhardstr. 66
billig zu vermieten.
Angeb. u. N. 49750 an die Bad. Presse

3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, u. a. an d. Eberhardstr. 66
billig zu vermieten.
Angeb. u. N. 49750 an die Bad. Presse

MITTEILUNGEN DER NSDAP.
Mitteilungen der NSDAP entnommen.
Ortsgruppe Ost II, Dienstappell am Donnerstag, den 18. April, 8.15 Uhr.

Karlsruhe, den 6. April 1939.
Kontrollamt Karlsruhe I der Landesversicherungsanstalt Baden.

Karlsruhe, den 6. April 1939.
Kontrollamt Karlsruhe I der Landesversicherungsanstalt Baden.

Karlsruhe, den 6. April 1939.
Kontrollamt Karlsruhe I der Landesversicherungsanstalt Baden.

Karlsruhe, den 6. April 1939.
Kontrollamt Karlsruhe I der Landesversicherungsanstalt Baden.

Karlsruhe, den 6. April 1939.
Kontrollamt Karlsruhe I der Landesversicherungsanstalt Baden.

Karlsruhe, den 6. April 1939.
Kontrollamt Karlsruhe I der Landesversicherungsanstalt Baden.

Karlsruhe, den 6. April 1939.
Kontrollamt Karlsruhe I der Landesversicherungsanstalt Baden.

Karlsruhe, den 6. April 1939.
Kontrollamt Karlsruhe I der Landesversicherungsanstalt Baden.

Karlsruhe, den 6. April 1939.
Kontrollamt Karlsruhe I der Landesversicherungsanstalt Baden.

Karlsruhe, den 6. April 1939.
Kontrollamt Karlsruhe I der Landesversicherungsanstalt Baden.

Karlsruhe, den 6. April 1939.
Kontrollamt Karlsruhe I der Landesversicherungsanstalt Baden.

tes Ausschließen zum Kontrolltermin durch die Landesversicherungsanstalt Baden nach sich ziehen.
Die freiwillig Verheirateten und die unehelich Beschäftigten werden ebenfalls erfaßt. Ihre Zulassungskarten am Donnerstag, den 20. April 1939, nachmittags von 2-5 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, in Wühl dem anwesenden Kontrollbeamten vorzulegen.
Karlsruhe, den 6. April 1939.
Kontrollamt Karlsruhe I der Landesversicherungsanstalt Baden.

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten
Bewährtes, feinstoffliches Spezialmittel. Enthält 2 wertvolle Wirkstoffe. Erhältlich in jeder Apotheke. Preis 1,45 und 2,50.
Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte!

Druckarbeiten
liefert schnellstens und preiswert
die Druckerei der Badischen Presse

Ein Atlas von Groß-Deutschland
für die Bezieher der B. P.
Unsere Bezieher erhalten ab 1. April 1939 die Bezugsquittungen in Gestalt von mehrfarbigen Landkarten, die Teilgebiete des Großdeutschen Reiches zeigen. Damit man die Karten gut aufbewahren kann, gibt der Verlag der „BP“ außerdem einen **Sammel-Atlas** heraus, in den auf freigelegenen Feldern die einzelnen Teilkarten eingelegt werden. So entsteht ein schönes, zeitgemäßes Sammelwerk. Deshalb:
Les die B. P.!
Sammelt die Bezugsquittungen der **BP**

Ein Atlas von Groß-Deutschland
für die Bezieher der B. P.
Unsere Bezieher erhalten ab 1. April 1939 die Bezugsquittungen in Gestalt von mehrfarbigen Landkarten, die Teilgebiete des Großdeutschen Reiches zeigen. Damit man die Karten gut aufbewahren kann, gibt der Verlag der „BP“ außerdem einen **Sammel-Atlas** heraus, in den auf freigelegenen Feldern die einzelnen Teilkarten eingelegt werden. So entsteht ein schönes, zeitgemäßes Sammelwerk. Deshalb:
Les die B. P.!
Sammelt die Bezugsquittungen der **BP**

Bei Bronchitis
Husten, Verschleimung, Asthma
Dr. Boether-Tabletten
Bewährtes, feinstoffliches Spezialmittel. Enthält 2 wertvolle Wirkstoffe. Erhältlich in jeder Apotheke. Preis 1,45 und 2,50.
Zahlreiche schriftliche Anerkennungen zufriedener Ärzte!

Druckarbeiten
liefert schnellstens und preiswert
die Druckerei der Badischen Presse

Frische
gut und billig!

Grüne Heringe Nordsee 500 g	0.21
Seelachs o. K. i. Gz., Nordsee, 500 g	0.27
Kabliu o. K. i. Gz., Nordkap, 500 g	0.28
Schellfisch o. K. i. Gz., Norwegen, 500 g	0.31
Kabliauflets Nordkap 500 g	0.42
Rotbarschfilets Nordsee 500 g	0.54
Lebende Spiegelkarpf. 500 g	0.98
Lebende Forellen 500 g	2.20

UNION
Vereinigte Kaufstätten G.m.b.H., Karlsruhe